

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 15. SEPTEMBER 2021

www.nordschleswiger.dk



FOTO: KARIN RIGGELSEN

Überraschend viele Besucher auf dem Knivsbergfest

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Las-se Tästensen, Abteilungsleiter beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN) und Cheforganisator des Knivsbergfestes, ist mit dem Verlauf des Festes am Sonnabend mehr als zufrieden. „Tatsächlich sind wir positiv überrascht worden. Es sind mehr Besucher gekommen, als wir erwartet haben“, so Tästensen.

Wie viele es genau waren, konnte Tästensen am Sonntag nicht sagen, aber die Anmeldungen zu den Sportveranstaltungen und die Belegung der Parkplätze würden auf eine sehr hohe Besucherzahl hindeuten.

Sehr gefreut hat sich der Abteilungsleiter gleich zu Beginn

des Festes über die vielen Menschen in der Mulde und das dortige bunte Treiben. Es sei ein sehr bewegendes und schönes Bild gewesen, so Tästensen.

Alles in allem habe alles gut geklappt, so Tästensen. Nur beim Parken habe es Probleme gegeben. Man habe die Besucher auffordern müssen, nicht auf den Seitenstreifen zu parken und stattdessen den Parkplatz Nummer 2 in Gjenner (Gjenner) zu nutzen. Dort musste dann die Fläche zügig erweitert werden, um die Autos aufnehmen zu können.

Tästensen versprach, dass sich die Organisatoren des Problems annehmen und an Lösungen für das kommende Knivsbergfest arbeiten werden.

Radler-Hotspot Nordschleswig

APENRADE/AABENRAA Die Fremdenverkehrsorganisation „Dansk Kyst og Naturturisme“ sucht Kommunen, die an der Ausarbeitung eines für Dänemark neuen Knotenpunktsystems für Radfahrende mitarbeiten wollen.

Der nordschleswigsche Touristikverband „Destination Sønderjylland“ hat bei den vier Kommunen in Nordschleswig angefragt, ob sie an diesem Vorhaben mitarbeiten möchten.

„Wir haben Nordschleswig als Testgebiet angesprochen und werden das Vorhaben mit einer Million Kronen unterstützen“, erklärt Karsten Justesen, Direktor von Destination Sønderjylland, gegenüber dem „Nordschleswiger“.

„Die vier Kommunen zahlen selbst je 250.000 Kronen, um teilnehmen zu können. Ob unserem Antrag letztendlich stattgegeben wird, erfahren wir im Laufe der Woche 42. Wir sind auf jeden Fall sehr gespannt.“

Das Knotenpunktsystem ist in den Niederlanden und Belgien weit verbreitet. An Kreuzungspunkten der vielen Fahrradwege stehen Hinweisschilder mit nummerierten Routen, denen die Radlerinnen und Radler folgen können, ohne zusätzliche Karten oder Apps zu benutzen. „Destination Sønderjylland“ will sich gerne als Superspot für den Fahrradtourismus vermarkten. Laut Justesen haben alle vier Kommunen ihre Unterstützung zugesagt.

Paul Sehested



Entlang der Flensburger Förde führt eine schöne Radwanderoute. FOTO: DESTINATION SØNDERJYLLAND

Der BDN will schlafenden Kontaktausschuss wecken

Sekretariatsleiter Harro Hallmann schlägt vor, künftig solle ein Folketingsmitglied statt eines Ministers Vorsitzender des Kontaktausschusses für die Minderheit sein. Unterstützung gibt es von links wie von rechts.

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Seit dem Regierungswechsel 2019 hat sich der Kontaktausschuss des Folketings für die deutsche Minderheit lediglich einmal getroffen, und das nur digital.

„Das ist eine große Herausforderung für uns. Wir haben zwar Freunde im Folketing, die für uns sprechen, aber es fehlen die zentrale Anlaufstelle und regelmäßige Treffen“, sagt Harro Hallmann, Leiter des Sekretariats der Minderheit in Kopenhagen.

Die Kulturministerin ist derzeit Vorsitzende des Ausschusses. Bis vor Kurzem war das Joy Mogensen (Soz.). Nun ist sie von Ane Halsboe Jørgensen (Soz.) abgelöst worden.

„Wir müssen feststellen, dass

die Minderheit in der Priorisierung eines Ministers oder einer Ministerin noch nicht mal an 20. Stelle kommt. Da kommt es weniger darauf an, wer den Posten besetzt oder zu welchem Ressort der Ausschuss gehört“, so Hallmann.

Er schlägt daher vor, künftig solle ein Parlamentsmitglied den Vorsitz übernehmen. Damit habe eine Person dann die Verantwortung dafür, dass im Ausschuss regelmäßig gearbeitet wird.

„Ich verspreche mir davon eine größere Sichtbarkeit und stärkeres Durchsetzungsvermögen“, meint der Sekretariatsleiter.

Unterstützung für die Idee gibt es von der linken Einheitsliste.

„Ich halte das für einen guten und richtigen Gedanken, daran müssen wir weiterarbeiten“, sagt das Kontaktausschussmitglied der Partei, Christian Juhl.

Im Gegensatz zum Nordschleswigsausschuss, der die Mittel für die dänische Minderheit verteilt, verfügt der Kontaktausschuss über keinen eigenen Haushalt. Daher würden sich viele Folketingskollegen nicht unbedingt um eine Mitgliedschaft reißen. Juhl meint, ein Vorsitzender aus dem Parlament könne dazu beitragen, dies zu ändern.

„Ich denke, man kann die Arbeit interessanter und lebendiger gestalten, um so mehr Wissen über das Grenzland und die Minderheit zu verbreiten“, so Juhl.

Auch Venstres Ausschussmitglied Ellen Trane Nørby unterstützt den Vorschlag.

„Es ist absolut nicht zweck-

mäßig, dass die Arbeit im Ausschuss die vergangenen Jahre stillgestanden hat. Die Corona-Krise kann das nur zum Teil entschuldigen“, sagt die liberale Politikerin.

Sie will sich daher auch für eine Ausschussstruktur einsetzen.

„Wichtig ist vor allem, dass wir uns gegenseitig dazu verpflichten, uns wieder regelmäßig zu treffen“, meint Trane Nørby. Sie schlägt vor, die Sitzungen sollten wie zuvor abwechselnd in Kopenhagen und in Nordschleswig stattfinden.

Walter Turnowsky



Der Leiter des Sekretariats in Kopenhagen, Harro Hallmann, erhofft sich größeres Durchsetzungsvermögen von einem Ausschuss mit einem Folketingsmitglied als Vorsitzende oder Vorsitzenden.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Venstre will die Grenzkontrollen lockern

Ende Oktober laufen die geltenden Einreiseregeln aus. Die Venstre-Abgeordnete Ulla Tørnæs drängt darauf, dass dies bereits früher geschieht.

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Ab dem 10. September stufen die dänischen Behörden Covid-19 nicht mehr als gesellschaftsgefährdende Krankheit ein. Das bedeutet, dass dann sämtlich Restriktionen innerhalb der Grenzen des Landes fallen.

Die Einreiseregeln bleiben jedoch nach den derzeitigen Plänen mindestens bis zum 31. Oktober bestehen. Geht es nach der Oppositionspartei Venstre, sollen die Regeln allerdings schon früher gelockert werden.

„Ich denke, es sollte eine Parallelität zwischen der Aufhebung der Restriktionen im Land und der Reiseregeln geben“, sagt Ulla Tørnæs, Mitglied des Europa- und des Außenpolitischen Ausschusses des Folketings.

Die Einreiseregeln und die Corona-Restriktionen im Binnenland sind über zwei unterschiedliche Absprachen geregelt. Die Regierung hat am 13. April mit den Parteien eine schrittweise Lockerung der Reisebestimmungen vereinbart. Seit Juni kann man aus

EU-Ländern nach Dänemark einreisen, sofern man geimpft, genesen oder getestet ist.

Da Deutschland seit verganginem Sonnabend als Gelb eingestuft wird, muss man sich nach der Einreise einem weiteren Test unterziehen, sofern man nicht geimpft oder genesen ist.

Diese Regeln laufen am 31. Oktober aus. Justizminister Nick Hækkerup (Soz.) hat die Parteien am 16. September zu Gesprächen über die Einreisere Restriktionen eingeladen.

„Da werde ich das Thema und die Probleme für das Grenzland aufgreifen. Die Einreisere Restriktionen sollen danach so schnell wie mög-

lich gelockert werden, denn Corona ist nicht mehr gesellschaftsgefährdend“, so Tørnæs.

Nach ihrer Einschätzung würde es wenig bringen, das Thema vor den bereits angesetzten Verhandlungen aufzugreifen.

Für die Bewohner des Grenzlandes bedeuten die geltenden Regeln unter anderem, dass die dänischen Beamten an der Grenze weiterhin relativ genaue Stichprobenkontrollen durchführen, deutlich mehr als die Kollegen auf der deutschen Seite. Dies hat wiederholt zu Staus geführt.

„Die Hindernisse an der

Grenze gehören weg“, meint die liberale Politikerin.

Ab 13. September fahren die dänischen Behörden die Möglichkeit von Schnelltest zurück. Am 9. Oktober werden die öffentlich bezahlten Schnelltests ganz abgeschafft. Nach diesem Datum kann die Forderung von einem Test nach der Einreise, die Reisenden somit vor neue Herausforderungen stellen.

„Auch dieses Problem müssen wir berücksichtigen“, betont Tørnæs.

„Der Nordschleswiger“ hat das Justizministerium um eine Stellungnahme gebeten.

Walter Turnowsky

Mensch, Leute

Neue Mitarbeiterin spricht fünf Sprachen

Irina B. verfolgt ihre Leidenschaft. Die neue Bibliothekarin der deutschen Zentralbücherei in Apenrade ist Quer-einsteigerin und erzählt ihre einzigartige Geschichte.

Von Nele Dauelsberg

APENRADE/AABENRAA Studium, zwei Kinder und eine Aus-hilfsstelle in der Deutschen Bücherei Sonderburg – all das brachte die Deutsche Irina B. die vergangenen drei Jahre unter einen Hut. Nun hat sie ihren Bachelor in Bibliotheks-wissenschaft und Wissensver-mittlung in der Tasche und arbeitet als Vollzeit-Bibliothe-karin bei den Deutschen Bü-chereien Nordschleswig.

„Ich freue mich auf die Zeit in der Zentralbücherei und die vielen neuen Herausforde-rungen“, erzählt Irina glück-lich. Sie bringt viele Ideen und Erfahrungen mit in die neue Arbeit und ist gespannt auf die kommenden Jahre.

„Ich war einfach so häu-fig in der Bücherei, dass ich irgendwann angesprochen wurde, ob ich nicht auch an-fangen möchte, dort zu arbei-ten“, erzählt Irina. So kam es dazu, dass die zweifache Mut-ter und ehemalige Betriebs-wirtin eine neue Richtung in ihrer Karriere einschlug.

„Irgendwann sagte Claudia (Knauer, Büchereidirektorin der Deutschen Büchereien Nordschleswig, Red.)ich könn-te ja noch einmal studieren und danach eventuell Bibliotheka-rin hier werden.“ So kam es dazu, dass sie noch ein zweites Mal Hörsaal-Luft schnupperte.

„Dieses Mal habe ich etwas studiert, das mir auch wirk-lich Spaß gemacht und mich interessiert hat!“, erzählt Iri-na froh. Als sie sich für die Stelle als Bibliothekarin in der Zentralbibliothek offiziell beworben hat, war sie nervös.

„Ich habe mir viel Gedan-ken um meine Bewerbung ge-macht,mir alle Anforderun-gen genau durchgelesen und mir Mühe gegeben. Nur weil ich mit Claudia vorher schon gesprochen hatte, hieß das nicht, dass ich die Stelle auch automatisch bekomme.“

Ihre Bewerbung scheint überzeugt zu haben, denn seit Anfang August ist sie of-fiziell als die neue Bibliothe-karin der Zentralbücherei in Apenrade angestellt.

Schon bevor sie nach Nordschleswig gezogen ist, verbrachte sie lange Zeit in-Grenzländern. Nach ihrem Studium zog sie nach Bayern an die österreichische Gren-ze und danach nach Nord-rhein-Westfalen in die Nähe von den Niederlanden.

„Als ich in NRW gewohnt habe, sprachen alle meine Nachbarn niederländisch. Das liebe ich ja: von neuen Sprachen und Kulturen um-geben zu sein“, erzählt die Bibliothekarin. Sie selbst spricht mit Belarussisch, Russisch, Deutsch, Englisch und Dänisch fünf verschie-



Die neue Bibliothekarin der deutschen Bücherei in Apenrade findet, dass die Bücherbusse eine schöne Idee sind. Sie hat sogar ihre Bachelorarbeit über sie geschrieben.

FOTO: NELE DAUELSBERG

dene Sprachen und sieht das als Grund, weshalb sie letzt-endlich auch nach Dänemark gezogen ist.

„Mein Mann ist Arzt und hier in Dänemark wurden ge-rade welche gesucht. Als er mich dann gefragt hat, ob wir hier herziehen wollen, habe ich nicht gezögert. Ich glaube, wenn man so viel von Kulturen und Sprachen mitbekommt wie ich, ist man dem Ganzen viel aufgeschlossener.“

Obwohl Irina jetzt einen neuen Beruf hat, der ihr sehr gefällt, war es nicht immer so einfach. Sie ist in der DDR groß geworden und erzählt: „Es hieß immer, dass der Os-

ten die Zukunft sei. Also habe ich einen Magister in Betriebs-wirtschaftslehre und Osteuro-pa gemacht. Als sich dann die Grenze geöffnet hat, stellte sich heraus, dass der Osten doch nicht so gefragt war.“

Hinzu kam, dass sie mit ihrem osteuropäisch klin-genden Nachnamen immer wieder Probleme bei Bewer-bungen hatte. Um starken Vorurteilen entgegenzuwir-ken, musste sie immer wie-der bei Unternehmen anru-fen und nachfragen, ob ihre Bewerbung angekommen ist. Das tat sie nur, damit diese wissen, dass Hochdeutsch ihre Muttersprache ist.

„Dann bin ich später offi-zielle Übersetzerin für Rus-sisch geworden. Doch als mein Mann und ich nach Nordrhein-Westfalen gezo-gen sind, hat mir der zustän-dige Beamte das Zertifikat einfach aberkannt.“

Mit solchen Problemen hat Irina häufiger zu kämpfen, doch sie bleibt positiv: „Ich bin niemand, der sich davon unterkriegen lässt. Ich finde, man braucht gelegentlich schwierige Zeiten, damit man lernt damit umzugehen und ruhig zu bleiben.“

Irina freut sich schon auf ihre neue Stelle und alle kom-menden Herausforderungen.

Sie plant, viel mit Menschen im Austausch zu stehen und sie zu fragen, was sie sich von der Bücherei wünschen.

„Wir sind anders als Goo-gle. Google zeigt dir die In-formationen, die Google will. Wir zeigen dir die Informa-tionen, die du willst“, erklärt die Bibliothekarin. Sie ge-nießt die neue Arbeit mit den Büchern sowie den Besuche-rinnen und Besuchern.

„Ich hoffe, dass wir in Zu-kunft aus der Bücherei noch mehr machen können, als sie sowieso schon ist“, so Irina, die gespannt auf die Zusam-menarbeit mit ihren neuen Kolleginnen und Kollegen ist.

Dieter Jessen kandidiert für den Älterenrat

Stadtratsmitglied Dieter Jessen von der Schleswig-schen Partei will sich für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Kommune Sonderburg im „Ældreråd“ einsetzen: Er kandidiert bei der Wahl im November.

SONDERBURG/SØNDERBORG Bei der Wahl am 16. Novem-ber wird nicht nur ein neues Kommunalparlament ge-wählt. Auch die Mitglieder des Älterenrats (Ældreråd) werden neu bestimmt. Der 66-jährige Dieter Jessen hat nun verraten, dass er für den Vorstand des Älterenrats kandidiert. Der Stadtrats-politiker der Schleswigischen Partei hatte bereits vor Mo-naten beschlossen und mit-geteilt, dass er nicht erneut für den Stadtrat kandidiert.

Doch eine Mitarbeit im Äl-terenrat kann er sich gut vor-stellen. „Die Stadtratsarbeit ist sehr umfangreich, das ist

im Älterenrat anders“, erklärt Dieter Jessen, der nach seiner „Pensionierung“ zwischen Hamburg und Broackerland hin- und herpendeln will.

Die Arbeit im Älterenrat sei bei weitem nicht so zeit-intensiv wie die Stadtrats-arbeit, oder sein Vorsitz im BDN Förderkreis, sagt Dieter Jessen. Dass er sein Amt als Vorsitzender des Förderkreises abgeben will, hat er bereits an-gekündigt. „Wenn man Vorsit-zender ist, muss man an sehr vieles denken und man ist ver-antwortlich. Das habe ich viele Jahre lang gemacht, und das möchte ich jetzt gerne abge-ben“, begründet er den Schritt.



Dieter Jessen ist Stadtratsmitglied der Schleswigischen Partei. Er wird sein Mandat Ende des Jahres abgeben, wenn ein neu gewähltes Kommunalparlament antritt.

FOTO: SARA WASMUND

Für den Älterenrat will er sich mit all seinen Erfahrun-gen als Stadtratspolitiker und Mitglied des Behindertenra-

tes einsetzen. Bislang saß er auf der anderen Seite, wenn der Älterenrat mit Stadtrats-mitgliedern kommunizierte.

„Bei der Sperrung der Søndre Havnegade für Fahr-zeuge am Sonderburger Ha-fen beispielsweise gab es

Einwände vom Älterenrat, dass die Straße für Behin-dertenfahrzeuge befahrbar bleiben müsse. Diese For-derung ist zwar nicht umge-setzt worden. Aber wir ha-ben zugehört und daraufhin mehr Behindertenplätze di-rekt neben der Straße einge-richtet“, gibt Dieter Jessen ein Beispiel, wie Älterenrat und Kommune zusammen-arbeiten.

Derzeit sitzen acht Mit-glieder im Älterenrat. Vor-sitzende Karin Dalager will ihre Amtsperiode nicht ver-längern. Nach der Wahl wird sich der Vorstand mit den neuen Vertreterinnen und Vertreter neu konstituieren. Mehr über den Älterenrat der Kommune Sonderburg hier: sonderborgkommune.dk.

Sara Wasmund

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
*Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermin um 12.00 Uhr.*

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon:+45 7462 3880
*Keine Gewähr für unverlangt eingesandte
Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Singen reicht nicht

In dieser Woche haben wir beim „Nordschleswiger“ den Fokus auf die Zeit nach der Corona-Pandemie gelegt – wenn es denn eine solche gibt. Sicherlich müssen wir noch lange mit dem Virus leben. Aber die dänische Gesellschaft ist dennoch auf dem Weg zurück in einen gewissen Normalzustand. Seit Mai sind die Maßnahmen gegen das Virus immer mehr gelockert worden.

Das Coronavirus hat zum Teil die Bevölkerung geeint – unter anderem beim gemeinsamen Singen –, und Staatsministerin Mette Frederiksen hat es nicht versäumt, die Dänen (und damit meint sie wohl alle im Lande) für ihren Gemeinschaftssinn und ihre Solidarität zu loben – sozialdemokratische Werte, die aber auch von anderen gelebt wurden.

Allerdings hat die Pandemie zum Teil auch die Leute getrennt. Das zeigt eine Studie der Organisation ECFR – ein europäischer Thinktank, der seit 2007 Forschung betreibt.

So zeigt die neueste Studie unter anderem Unterschiede zwischen Jung und Alt. Die älteren Generationen vertrauen Politikern und Behörden mehr, als die Jugend.

Deutlich wird der Unterschied auch bei der Auffassung, ob die Covid19-Maßnahmen passend waren oder nicht. 62 Prozent der in Dänemark Befragten stimmten dem zu – das

gehört zu den Spitzenwerten in Europa. Doch immerhin fand jeder Vierte die Initiativen gegen das Coronavirus zu strikt, und 12 Prozent hätten wiederum gerne noch strengere Maßnahmen gesehen.

29 Prozent der in Dänemark Lebenden fühlen sich frei – trotz der Einschränkungen durch die Pandemie – und 53 Prozent teilweise. Bleiben aber 16 Prozent, die sich nicht frei fühlen. Das ist zwar ein niedriger Wert in Europa, doch genauso wie die Frage „impfen lassen, oder nicht?“, spaltet das Virus die Bevölkerung in zwei oder mehr Gruppierungen.

Es kann nicht Aufgabe des dänischen Fernsehens sein, durch gemeinsame Singabende die Bevölkerung wieder zusammenzuschweißen. Und auch die Politik kann nur ihren Teil dazu beitragen, dass Dänemark weiterhin eine Vertrauensgesellschaft bleibt.

Es ist vor allem jede Einzelne und jeder Einzelne im Lande gefragt, trotz abgrundtiefer Uneinigkeit, der anderen Seite die Hand zu reichen. Es geht um gegenseitigen Respekt, Verständnis und Geduld – auch wenn man die andere Seite nicht versteht. Mit Anfeindung, Zurechtweisung oder Zwang findet Dänemark nicht wieder zusammen – da können wir noch so viel gemeinsam singen.

Gwyn Nissen
Chefredakteur

Wer in das neue Rezeptheft der Schleswigschen Partei schaut, findet Gerichte aus so ziemlich allen Teilen der Welt. Damit macht die SP vor der Kommunalwahl im November ein Statement: Vielfalt ist gut.

Von Helge Möller

APENRADE/AABENRAA Jollof Rice aus Nigeria, Arepas Reina Pepiada oder Brotzupa aus Polen sind nur drei von elf Rezepten, die die Schleswigsche Partei in ihrem neuen handlichen Rezeptheft vorstellt. Es ist Heft Nummer 4, das die Partei der deutschen Minderheit im Rahmen des Kommunalwahlkampfes herausgibt.

Waren es zunächst heimische Gerichte, steht nun die Vielfalt im Vordergrund, und dies ist auch die politische Botschaft der Partei: Vielfalt ist eine Bereicherung, nicht nur aus kulinarischer Sicht. Was wäre Dänemark ohne Pizza und Burger?, fragte der SP-Vorsitzende Carsten Leth Schmidt anlässlich der Buchvorstellung und gab die Antwort: Kulinarisch ein ärmeres Land. Wer nach Dänemark komme, müsse die Sprache lernen und die Werte der Gesellschaft achten, so Leth Schmidt. Doch müsse allen Gruppen der Raum gegeben werden, ihre Traditionen zu pflegen.

Was Zugezogene in Nordschleswig aus ihrer Heimat mitgenommen haben, erfährt man in „Manifoldighed på tallerkenen – Verdensretter i Sønderjylland“. Das erwähnte Jollof Rice beispielswei-



Die Rezeptgeber waren bei der Buchvorstellung dabei und probierten einige der Gerichte, die von einem Cateringservice „nachgekocht“ worden waren. FOTO: KARIN RIGGELSEN



Vielfalt: Kuchen aus den USA, Pastete aus der Schweiz, Frühlingsrollen aus Thailand



Hier trifft die Schweiz (Lozärner Chögelipaschteli) auf Nigeria (Jollof Rice)

se gehört in Nigeria einfach dazu, wenn auf Hochzeiten, Geburtstagen und Anlässen aufgetischt wird. Die Zutaten, so Oluyemisi Ogungbade, Olu genannt, seien auch in Dänemark problemlos zu bekommen. Seit 25 Jahren wohnt sie in Dänemark, ihr Sohn, 19 Jahre, ist hier aufgewachsen.

Laut Harro Hallmann, Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nord-

schleswiger und Sekretariatsleiter in Kopenhagen, hat die Arbeit an dem Heft ein halbes Jahr gedauert. Nachdem die Idee geboren war, hörten sich die Mitglieder der SP um, wer in Nordschleswig eine neue Heimat gefunden hatte und wer bereit war, mitzumachen. Dann lag es an der BDN-Kommunikationskonsultantin Lene Neumann Jepsen die Menschen aufzusuchen, mit ihnen zu

sprechen und sie dabei zu filmen, wie ihr Heimatgericht entsteht. Überraschungen gab es für sie in zweifacher Hinsicht: Die große Herzlichkeit, mit der sie empfangen wurde und wie gut die kalte russische Gemüsesuppe namens Okroshka ist. Die wird nämlich mit Buttermilch und Mineralwasser zubereitet. Lene Neumann Jepsen hat die Okroshka bereits in ihr Repertoire aufgenommen.

Energie- und Klimakonferenz soll die Grenzregion stärken

PATTBURG/PADBORG In deutsch-dänischen Grenzland soll es 2022 eine klima- und energiepolitische Konferenz geben. Das hat der Ausschuss für grenzregionale Entwicklung, dem die Kommunen der Region Sønderjylland-Schleswig angehören, auf seiner jüngsten Sitzung in Pattburg (Padborg) beschlossen.

Der Ausschussvorsitzende Arne Rüstemeier (CDU), Stadt Flensburg, meint dazu laut Pressemitteilung der Region: „Wir neh-

men die nächsten Jahrzehnte ins Blickfeld. Das Thema Energie hat unser Gremium schon mehrfach beschäftigt, nun wollen wir unser Augenmerk auf Klimaänderungen und Klimaanpassung richten.“

An einer Energie- und Umweltkonferenz solle zudem die junge Generation einen wichtigen Anteil haben. Rüstemeier meint: „Mit Recht wird Nachhaltigkeit eingefordert, natürliche Ressourcen sollen nicht ver-, sondern nur gebraucht werden. Zugleich

müssen Fachleute aufzeigen, was technisch überhaupt möglich ist oder nötig wird. Zielkonflikte müssen wir ausräumen.“

Philip Tietje (Venstre), der für die Kommune Apenrade in dem Ausschuss sitzt, hatte die Idee zu der Konferenz. Er erwartet greifbare Ergebnisse für die Zusammenarbeit in der Region: „Wir haben viele Herausforderungen, die in Deutschland genauso gelöst werden müssen, wie in Dänemark. Wenn wir als Region auch bei Energie- und Umweltthemen zusammenarbeiten, hat das Potenzial, uns auch wirtschaftlich voranzubringen. Wenn Nachhaltigkeit auch noch Jobs und Wertschöpfung bei uns mit sich bringt, ist das eine Win-win-Situation.“

Der Ausschuss wird das nächste Mal im November zusammentreten. In Dänemark werden danach Kommunalwahlen zu einer möglicherweise anderen Zusammensetzung des jüngsten Gremiums der Region Sønderjylland-Schleswig führen. Cornelius von Tiedemann



Arne Rüstemeier FOTO: REGION SØNDERJYLLAND-SCHLESWIG

Lehrergewerkschaft GEW Nordschleswig in ernster Lage

KOLLUND Bei der Generalversammlung der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) am Mittwoch im Haus Quickborn in Kollund hatten sich die 16 Mitglieder viel zu erzählen. Die Freude über das Treffen war den Anwesenden deutlich anzumerken.

Allerdings wurde die Stimmung durch den Tagesordnungspunkt „Wahlen“ getrübt. Im Beisein der Vorsitzenden der GEW aus Schleswig-Holstein, Astrid Henke, erklärte der Vorsitzende aus Nordschleswig, Dirk Bernstein, aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt.

Auch der Kassenwart Dieter Johannsen

stand nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung. Unter den Anwesenden, ganz überwiegend Pensionäre, wurde die bedenkliche Lage lange erörtert. Wahlen wurden daraufhin nicht durchgeführt, da sich keine Kandidatinnen oder Kandidaten fanden.

Der Vorstand wurde beauftragt, möglichst bald zu einer außerordentlichen Generalversammlung einzuladen. Es müssen Personen aus dem Kreis der aktiven Lehrer gefunden werden, die den Vorstand komplettieren. Sollte das nicht gelingen, führt dies Konsequenzen mit sich.

Hans Peter Blume



Fünf langjährige Mitglieder wurden geehrt (v. l.): Franz Christiansen, Dieter Johannsen, Dieter Hallmann, Gerd Hamdorf und Helmut Fahl FOTO: HANNS PETER BLUME

Nordschleswig



Weite Landschaften gibt es in Nordschleswig nicht nur an der Westküste.



Sonnenschein am Strand bei Heisagger

FOTOS: HEIMATWANDERCLUB NORDSCHLESWIG

Entdeckungstour durch die Heimat: Sonnenschein, Blumen und Geschichte

Mit dem Heimatwanderclub Nordschleswig entdecken. Diesmal stand die Küste bei Heisagger in der Kommune Hadersleben auf dem Plan – samt des Pinnebergheims mit seiner bewegten Vergangenheit.

Von Der Nordschleswiger

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Der Heimatwanderclub Nordschleswig hat sich im August zum zehnten Mal in diesem Sommer getroffen – und zwar zu einem Abendspaziergang am Heisagger Strand vor dem Pinnebergheim. Empfangen und begleitet

wurde die Gruppe von Irmhild Möller, deren Familie seit ihrer Kindheit ein Sommerhaus in Heisagger(Hejsager) besitzt. „Das Pinnebergheim hat eine bewegte Geschichte“, berichtet die Vorsitzende des Heimatwanderclubs, Gudrun Struve, nach der Wanderung. „Ursprünglich befand sich an dem Ort eine kleine Kapelle,

die für die Fischer gedacht war. Nach 1920 bekam der Jugendbund Hadersleben das Haus geschenkt. Im Sommer wurde es ein beliebtes Ausflugsziel der Minderheit. 1929 bekam man einen Zuschuss vom Landkreis Pinneberg für einen Anbau, somit entstand der Name.“ Während des Krieges und in der Nachkriegszeit spielte das Gebäude andere Rollen, erzählt sie: „Gegen Ende des Krieges waren hier Flüchtlinge aus Ostpreußen untergebracht. Nach dem Krieg wurde es durch Brandstif-

tung zerstört, konnte aber wieder aufgebaut werden. Danach ist es immer wieder von Jugendgruppen besucht worden. Heute gehört es der Trägerstiftung „Pinneberg-Heim-Stiftung“ und ist an Peter Jørgensen verpachtet. Man kann hier Aufenthalte mit Gruppen oder für Familienfeiern buchen.“ Vom Pinnebergheim aus ging es für die Gruppe in östliche Richtung auf dem Dünenengürtel am Strand entlang – „mit einem frischen Westwind im Rücken“, so Struve.

Auf dem mageren Sandboden wachsen dort viele bunte Blumen, wie Hasenklée, Glockenblume, Leimkraut, Schafgäbe, Strandnelken und Weidenröschen, berichtet sie: „Man kann hier die schönsten Blumensträuße pflücken.“ Von den Stranddisteln und vom Strandkohl nahmen einige eine kleine Geschmacksprobe, „was erlaubt ist, obwohl die Pflanze unter Naturschutz steht“. An dem Punkt angekommen, wo das Nor und die Ostsee zusammenfließen, traten die

Wandernden den Rückweg an. „Nun mit Blick auf den wunderschönen Abendhimmel, mit Wolken, die von der allmählich untergehenden Sonne angestrahlt wurden“, erinnert sich Gudrun Struve. „Froh über einen schönen Strandspaziergang und einem gemütlichen Schnack unterwegs, begaben sich alle auf den Heimweg nach Pattburg, Lügumkloster, Niebüll, Apenrade, Tondern oder andere Orte in Nordschleswig. Man hörte noch ‚bis nächstes Mal‘ oder ‚vielleicht‘, bevor alle davongefahren.“

Jeder zweite Däne befürwortet Deutsch in der Schule voll und ganz

KOPENHAGEN „Sollten dänische Kinder in der Grundschule Deutsch lernen?“ Die Frage ist in den Medien heftig diskutiert worden, als eine Volksschullehrerin im Frühjahr forderte, Deutsch aus dem Lehrplan zu streichen, weil es ein Relikt der Vergangenheit sei. Nun zeigt eine neue Umfrage von YouGov für die Zeitschrift „Grænsen“, die von Grænsesforeningen herausgegeben wird, dass nur knapp die Hälfte der befragten Däninnen und Dänen voll und ganz dafür ist, dass Kinder in Dänemark in der Volksschule Deutsch lernen. Das geht aus einer Pressemitteilung des Verbandes hervor. Auf die Frage: „Inwieweit hältst du es für wichtig, dass Kinder in Dänemark in der Volksschule (5. bis 9. Klasse) Deutsch lernen“, antworteten 47 Prozent, dass dies in sehr hohem Maße beziehungsweise im hohen Maß wichtig ist, während jeder fünfte Befragte angibt, dass dies überhaupt nicht oder in geringem Maße wichtig ist. Der Sprecher für Bildung und Forschung, Bjørn Brandenborg (Soz.), erklärt gegenüber der Zeitschrift „Grænsen“: „Ich denke, die Zahlen, die die Umfrage zeigt, sind sehr unerfreulich. Deutsch ist die am weitesten verbreitete Sprache in Europa, wir haben eine deutsche Minderheit in

Dänemark und Deutschland ist einer unserer wichtigsten Handelspartner. In meinen Augen gibt es also keinen Zweifel. Deutschkenntnisse sind wichtig.“ In der Umfrage werden die Däninnen und Dänen auch gefragt, ob ihre Sicht auf die deutsche Sprache durch die Tatsache negativ beeinflusst wird, dass Dänemark und Deutschland in der Vergangenheit in Konflikte verwickelt waren, einschließlich des Krieges von 1864, des Ersten und des Zweiten Weltkriegs. Darauf antworten 8 von 10 Befragten mit „überhaupt nicht“ oder „in geringerem Maße“, während nur 5 von 100 Dänen angeben, dass ihre Meinung „in hohem Maße“ oder „in sehr hohem Maße“ durch die Kriege mit Deutschland beeinflusst wurde. Moritz Schramm, Dozent

für Germanistik an der Universität von Süddänemark, wurde in Deutschland geboren, lebt aber seit 1995 in Dänemark. Er glaubt, dass die Umfrage ein genaues Bild der Beziehung der Dänen zur deutschen Sprache zeichnet. „Als ich vor 30 Jahren nach Dänemark kam, wurde ich manchmal mit Hitlerwitzen begrüßt, aber das ist nicht mehr der Fall. In der Vergangenheit waren die Deutschen wegen des Zweiten Weltkriegs die dummen und autoritären Menschen, während die Dänen die netten und liberalen Menschen waren. Diese Gegenüberstellung ist verblasst, und die jüngeren Generationen sind mehr von der Tatsache beeinflusst, dass sie mit dem Englischen aufgewachsen sind“, sagte Moritz Schramm dem Magazin „Grænsen“.

Kerrin Jens



Auf dem Portal „folkeskolen.dk“ ist im Frühjahr eine Debatte über den Vorschlag einer Lehrerin, den Deutschunterricht in Dänemark abzuschaffen, entbrannt.

FOTO: NILS BAUM



Kleine Kita-Gruppen auch nach Corona

Spätestens seit Corona sollte allen klar sein: Kleine Kita-Gruppen tun den Kindern gut! Die Kinder kriegen mehr Zuwendung, weniger Stress und können sich freier entfalten. Daran wollen wir weiterhin festhalten. Du auch?



Schleswigsche Partei

Gemeinsam für Nordschleswig

www.schleswigsche-partei.dk

Nordschleswig

Jørgen Nissen stellte die Weichen für ein aktives Rentnerdasein

Nach 32 Jahren und 5 Monaten in den Diensten des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig verabschiedete sich Jørgen Nissen in den Ruhestand. Der Süderwiltruper avancierte 2006 zum stellvertretenden Direktor des Bibliothekwesens der Deutschen Minderheit. Davor fuhr er mit dem Bücherbus über Land.

Von Karin Friedrichsen

APENRADE/SÜDERWILSTRUP

Bei einem Empfang für geladene Gäste wurde Jørgen Nissen am 1. September vom Büchereiverband in Rente geschickt. Der stellvertretende Büchereidirektor scheidet nach 32 Jahren und 5 Monaten aus dem Berufsalltag aus.

Der 69-Jährige aus Süderwiltrup (Sønder Vilstrup) ist gut vorbereitet auf die Zeit nach dem Arbeitsleben: Jørgen Nissen ist aktives Mitglied der Dorfgemeinschaft, seine große Familie und vielseitige Interessen sorgen auch für Abwechslung.

Jørgen Nissen und seine Frau Bente leben seit 1989 auf dem „Ravnsgård“, den sie 1995 von seinen Eltern Knud und Elke Nissen kauften. Der um 1870 erbaute Hof liegt am Rande des Dorfes. Jørgen Nissens Urgroßvater kaufte das Anwesen 1890. Sein Urgroßvater, mütterlicherseits, Pastor Johannes Schmidt-Wodder, taufte Jørgen Nissen auf dem Elternhof. „Auf dem Taufschein schrieb mein Urgroßvater meinen Vornamen mit zwei Punkten über dem O. Der Gemeindevorsteher benutzte die dänische Schreibweise. Die Tastatur seiner Schreibmaschine wird keine deutschen Buchstaben gehabt haben“, überlegt Jørgen Nissen. Er hat beschlossen, sich nach der Schreibweise der Behörde zu richten. Auf seinem Arbeitsplatz unterschreibt er deutsche Dokumente mit einem Ö: „Das ist ein eindeutiges Erkennungszeichen. Dann wissen alle, dass ich das war.“

Mit dem alten Hof und dem großen Garten sei seine To-do-Liste lang, verrät Nissen und lacht, als wir uns im Vorfeld der Verabschiedung zum Interview im Gartenhäuschen gegenüber sitzen.

Großer Garten in ländlicher Idylle

Der baumungrenzte Garten erstreckt sich über einen Hektar. Rehe und andere Wildtiere werden auf der Suche nach Futter angelockt von Rosenbeeten, Obststräuchern und Stauden. Obwohl Bente und Jørgen Nissen ihre Beeren und Rosenknospen gerne für sich behalten würden, spazieren drei Rehkitze ab und an durch den Garten. „Wir beobachten die Kitze, wenn wir im Gartenhaus sitzen“, sagt Jørgen Nissen.

Krankheitsbedingte Pause setzte Überlegung in Gang Jørgen Nissen fiel im Sommer 2020 beim Heckenschneiden

von der Leiter. Der Unfall zog eine Krankmeldung beim Büchereiwesen mit sich, denn er brach sich einen Knochen in der rechten Hand. Der heftige Aufprall brachte ihm auch Beschwerden in der rechten Schulterregion. Nach intensiver Rehabilitation konnte der stellvertretende Direktor Ende des Vorjahres stundenweise den Dienst aufnehmen. Im Frühjahr kehrte er in Vollzeit zurück. Während der krankheitsbedingten Auszeit reifte in ihm der Gedanke, sich pensionieren zu lassen.

„Ich hätte mit 65 in Rente gehen können. Es ist ein guter Arbeitsplatz und ich habe mich wohlfühlt. Aber jetzt ist es so weit, und ich freue mich auch darauf“, sagt der 69-Jährige.

Abitur am Gymnasium

Jørgen Nissen und seine vier jüngeren Brüder haben die Einrichtungen der deutschen Minderheit besucht. Nach der Unterstufe in der damaligen deutschen Schule in Süderwiltrup und dem Realexamen an der deutschen Schule in Hadersleben (Haderslev) wechselte Nissen an das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig (DGN) in Apenrade (Aabenraa). Dort legte er 1972 sein Abitur ab.

„Danach wollte ich weg aus Nordschleswig“, sagt Nissen und schmunzelt.

17 Jahre in der jütischen Hauptstadt

Der Minderheitendeutsche ging nach Aarhus, wo er zunächst Biologie und Chemie studierte. Mit Chemie als Hauptfach freundete er sich nie an. Nissen brach das Studium ab und leistete seinen Wehrdienst ab bei „Jyske Telegrafregiment“. Der Rekrutenzeit folgte eine Festanstellung bei dem Regiment. Als Obergefreiter beschäftigte sich Nissen mit dem Spezialgebiet Kommunikation. Als sein Bataillon von Aarhus nach Tønder (Tønder) verlegt wurde, kündigte er Ende 1977. Nach dreiwöchiger Arbeitslosigkeit arbeitete er zunächst als Frachtgutfahrer und später wechselte er zu der kommunalen Stromversorgung.

Nachdem er den angepeilten Ausbildungsplatz als Elektriker bei der Stromversorgung aufgeben musste, weil der Kommune die Erlaubnis entzogen wurde, Lehrlinge auszubilden, belegte er an der Universität den Studiengang Psychologie. „Ich hätte weitermachen können“, erinnert sich Nissen, der alle Examina „soweit



Weil im Büchereiwesen im Team gearbeitet wird, spielte die Funktion als stellvertretender Direktor nie die große Rolle, sagt Jørgen Nissen: „Für mich ist das immer so gewesen, dass ich die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt für das wichtigste halte und nicht das Bestimmen.“

FOTO: KARIN RIGGELSEN

bestanden hatte“, sich aber Ende 1988 entschloss, das Studium zu beenden.

Neuanfang in Nordschleswig

Nach der Trennung von seiner Lebensgefährtin, mit der er zwei Kinder hat, lernte er 1983 seine spätere Ehefrau kennen. Bente und Jørgen Nissen heirateten 1985. Nach der Geburt von Tochter Ane (1987) entschloss sich die kleine Familie 1989 den „Ravnsgård“ zu ihrem Lebensmittelpunkt zu machen. Damit kamen sie auch dem Wunsch von Knud und Elke Nissen entgegen. Das alternde Ehepaar machte sich Gedanken um die Zukunft des Familienhofes. „Meine Frau, die aus Horsens stammt, wollte auch gerne mit nach Süderwiltrup“, erinnert sich Jørgen Nissen.

Einen beruflichen Neuanfang hatte Nissen schon in Nordschleswig gefunden, weil das Büchereiwesen der Minderheit zeitgleich einen Mitarbeiter für die Fahrbücherei 1 gesucht hatte: „Ich habe mich beworben und die Stelle bekommen.“ Dabei trat er fast in die Fußstapfen von Vater Knud, der viele Jahre mit der Fahrbücherei 2 über Land gefahren war.

„Meine Eltern sind damals ins Altenteil gezogen“, erinnert sich Nissen an hektische Monate. Innerhalb von acht Wochen mussten der Umzug und die Renovierung des Altenteils vollzogen werden. Im Frühsommer 1989 stellte sich auch heraus, dass Bente Nissen nicht nur mit einem Kind, sondern einem Zwillingspärchen schwanger war.

Bücher auf Rädern für den ländlichen Raum

Die Zwillinge, Malte und Jonatan, kamen im September 1989 auf die Welt. Jørgen Nissen hatte sich zu dem Zeitpunkt schon gut zurechtgefunden mit der Arbeit im

Bücherbus. Er hatte im April das Fahrzeug von Theodor Petersen übernommen. Petersen begleitete ihn auf der ersten Tour. Nissen war froh, dass er sich auch auf eine gründliche Einführung von zwei erfahrenen Bibliothekarinnen der Hauptbücherei stützen konnte, bevor er ins Rennen geschickt wurde.

17 Jahre am Steuer der Fahrbücherei

Mit dem Bücherbus 1 ist Nissen 17 Jahre über Land gefahren von Apenrade aus in Richtung Südwesten in den Raum Tingleff (Tinglev) und an die Westküste nach Hoyer (Højer), Ruttebüll (Rudbøl) und Seth (Sæd). Er ist des Weiteren auf Alsen und an der Ostküste südlich von Apenrade, unterwegs gewesen. Der Verband Deutscher Büchereien hat, außer der Zentralbücherei und Büchereizentrale in Apenrade, Standorte in Tøndern (Tønder), Tingleff, Hadersleben und Sønderburg (Sønderborg).

Toller und abwechslungsreicher Job

„Das ist der erste Job in meinem Leben, den ich mehr als vier Jahre ausgehalten habe. Die Leser, die anfangs einmal im Monat und später jede sechste Woche betreut habe, waren sehr verschieden“, freut sich Nissen „über einen tollen und abwechslungsreichen Job und eine gute Arbeit“. Als Bücherbusfahrer betreute er rund 350 Familien, zu denen er größtenteils freundschaftliche Bande knüpfte. Ihm war es stets wichtig, die Nutzer bei ihrer Wahl der Medien professionell zu unterstützen. Ein unverzichtbarer Bestandteil seines Alltags war auch der soziale Aspekt.

„Die Arbeitstage im Bücherbus waren lang und es war unmöglich vorzusehen, wann ich nach Hause kam“, erinnert sich Nissen. Sparmaßnahmen zwangen den Büchereiver-

band 2003 dazu, die Anzahl der Fahrbüchereien auf zwei Busse zu reduzieren.

Seit 2006 ein Teil der Geschäftsleitung

Nach dem plötzlichen Tod der stellvertretenden Direktorin Ute Hansen beriefen der damalige Vorsitzende des Büchereiverbandes Philipp Iwersen und Direktor Nis-Edwin List-Petersen Jørgen Nissen in die Geschäftsleitung. Als stellvertretender Direktor hat sich Nissen ab 2006 unter anderem mit der Personalverantwortung, Planung der Arbeitsabläufe und als übergeordneter Verantwortlicher für die Finanzen beim Einkauf des Bestandes in den fünf Standorten und der beiden Bücherbusse beschäftigt. Für die Zentralbücherei ist Nissen für den Einkauf der Sachliteratur in den Themenbereichen Sport, Pädagogik, Psychologie, Politik, Sozialpolitik, Biologie und Landwirtschaft zuständig gewesen.

Der Mann für alle Fälle

Des Weiteren ist er verantwortlich für das Management der büchereiinternen IT gewesen. Er begleitete von Anfang an die Einführung „der ganzen EDV“. Es war sein erster Chef, Direktor Hans Walter Petersen, der die Gelegenheit beim Schopfe fasste und bei einem grenzüberschreitenden EDV-Projekt, die Digitalisierung in die Wege leitete. Petersens Nachfolger Nis-Edwin List-Petersen und ab 2015 Claudia Knauer setzten die Entwicklung erfolgreich fort. Dabei konnte unter anderem 2013, die erste offene Bücherei eingeweiht werden.

Auf Augenhöhe mit den dänischen Kollegen

Stolz ist der stellvertretende Direktor auch auf die jetzige Büchereifiliale im Multikulturhaus in Sønderburg. „Das Haus wurde 2017 eingeweiht.

Ich habe das zusammengezählt. Im Laufe der Jahre habe ich an etwa 80 Sitzungen zum Bau des Hauses teilgenommen“, lacht Nissen.

Einen unauslöschlichen Eindruck hinterlässt eine Sitzung mit der Kommune Sønderburg. „Claudia Knauer und mir wurde von der Kommune eine Summe Geld für den Kauf von Inventar für unsere Filiale angeboten“, sagt Nissen. Falls die Minderheit dieselbe Summe beisteuern konnte, sollte die Filiale mit dem gleichen Inventar, wie die dänische Bücherei ausgestattet werden. Dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) gelang es, so Nissen, die Mittel aufzubringen, sodass das große Haus einheitlich eingerichtet werden konnte.

„Da haben wir gemerkt, dass wir auf Augenhöhe mit den dänischen Kollegen waren und gleichberechtigt an dem Projekt teilnehmen“, sagt Jørgen Nissen.

Das große Aufräumen vor dem Abschied

Nissen nutzte die erste Corona-Schließzeit für die Umstellung sämtlicher Rechner des Büchereiwesens auf das Betriebssystems Windows 10.

Die letzten Monate auf seinem Posten verbringt er unter anderem damit seinen Schreibtisch aufzuräumen und sein umfassendes Archiv auf Vordermann zu bringen. In der Vorwoche hat er das Nordschleswig-Filmarchiv, das im Keller der Bücherei lagerte, in die Obhut von Hauke Grella, dem Leiter des Museums Nordschleswig in Sønderburg, gegeben. Der Filmfundus der Minderheit wurde 2007 von Thomas Lampe digitalisiert. Jørgen Nissen stand ihm bei dem Projekt zur Seite.

„Meine ganzen Tätigkeiten werden aufgeteilt werden und in Zukunft von mehreren Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen werden“, so der scheidende Vizedirektor.

Nordschleswig



Für die Feier wurden Stehtische aufgebaut, an denen sich alle stärken konnten.

FOTOS: NELE DAUELSBERG



Bei guter Stimmung unterhalten sich die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte bis das Programm anfängt.



Auf dem Schulhof gab es für die Schülerinnen und Schüler frisch gegrillte Bratwürste.

Nach 20 Jahren: Turnhalle eingeweiht – fast

Ein lang ersehnter Traum geht endlich in Erfüllung: Das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig feierte die Fertigstellung seiner Turnhalle. Ganz eingeweiht konnte sie noch nicht werden, denn es fehlen noch die nötigen Unterlagen. Deswegen stieg das Fest in der Aula und auf dem Schulhof.

Von Nele Dauelsberg

APENRADE/AABENRAA Die Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) füllt sich so langsam mit Schülerinnen und Schülern. Wildes Geplauder erfüllt den Raum. In die hinteren Reihen setzen sich Lehrerinnen und Lehrer und vier zu dem Zeitpunkt noch Unbekannte. Schulleiter Jens Mittag tritt nach vorne, ergreift das Wort, und in der Aula wird es leise.

„Die Turnhalle ist fast fertig. Es fehlt nur noch der Bürokratiekram“, erklärt er bei seiner Rede. Deswegen finde auch keine richtige Einweihungsfeier statt, und das Fest steige nur in der Aula sowie auf dem Schulhof.

Zwei Jahre Arbeit für einen langersehnten Wunsch „Ich kenne Ilse nun seit 21 Jahren, und seit 21 Jahren hat Ilse immer von einer neuen Turnhalle geredet“, erzählt Mittag und spricht dabei von

der ehemaligen Schulleiterin des DGN, Ilse Friis. Er meint, er habe das Glück gehabt, selbst Schulleiter zu werden, während die Turnhalle renoviert würde. Denn die Turnhalle sei ein Herzensprojekt von Friis gewesen. „Ilse hat vor 40 Jahren auf denselben Matten gelegen wie unsere Schülerinnen und Schüler noch vor zwei Jahren“, erzählt Mittag und macht damit deutlich, wie alt die Halle ist.

Außerdem bedankte sich der Schulleiter in seiner Rede bei den Menschen, die das Projekt möglich gemacht haben. Ilse Friis brachte alles ins Rollen, Lasse Tästensen vom Deutschen Jugendverband beteiligte sich am neuen Inventar, Siegfried Matlok schaffte Kontakte zu der Firma Jebesen und Jessen, die an dem Tag durch Helmuth Hennig vertreten war, und Henrik Uldall-Borch vom Jebesen-Unternehmen Stenbjerg Ejendomme half bei der Planung. „Der größte Dank des DGN geht natürlich an die Firma Jebesen und Jessen“, zeigt sich Jens Mittag gegenüber dem Hauptsponsoren am Ende seiner Rede erkenntlich.

Sportlicher Treffer Nach der Rede schlägt Matloks große Stunde, denn er ist derjenige, der mit dem ersten Siebenmeter-Schuss die Halle einweiht. Mit Henrik Uldall-Borch im Tor trifft der ehemalige Chefredakteur des „Nordschleswigers“ schon beim zweiten Schuss das Tor. „Man kann sich nur freuen, dass Jebesen und Jessen die Schule so wunderbar unterstützt“, erzählt er im Nachhinein. Auch er hätte seinen Kindern damals eine so schöne Turnhalle gewünscht.

Gemeinsames Festende Nach der kleinen Einweihung beginnt das eigentliche Fest: Bei Bratwürstchen, Salaten und Getränken genießen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer die gemeinsame Zeit und das Beisammensein auf dem Schulhof. Als sportlicher Höhepunkt stand ein freundschaftlicher Spikeball-Wettkampf auf dem Programm. Die Jugendlichen und die Mitarbeitenden der Schule konnten sich freiwillig melden und in Zweier-Teams um den ersten Platz kämpfen.



Einige Schülerinnen und Schüler setzten sich am Montag mit ihrem Essen auf den Rasen, um beim Spikeball-Turnier zuzugucken.



In der vordersten Reihe bei den Lehrkräften sitzen sie: die Unterstützerin und Unterstützer des Projektes Turnhalle. Von links: Henrik Uldall-Borch, Lasse Tästensen, Helmuth Hennig, Siegfried Matlok, Ilse Friis.



„Jeder Schul-Rundgang endet in der Damenumkleide der Turnhalle, und jeder Rundgang endet mit einem Wow!“, erzählt Jens Mittag (im Hintergrund). Er ist von der außergewöhnlichen Farbe des Raums begeistert und zeigt ihn auch den Unterstützern und der Unterstützerin des Projektes.



Deutsche Sprache in Nordschleswig, der Vorteil für dein Kind

Stellenausschreibung

Zum 01.11.2021 ist die Vollzeitstelle einer

Administrativen Mitarbeiterin (w/m)

im Sekretariat/Schulamt des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) zu besetzen.

Wir wünschen uns eine(n) Bewerber(in) mit

- einer abgeschlossenen Ausbildung oder Studium im Verwaltungsbereich
- Erfahrung aus der Wirtschaft oder öffentlichen Behörden im Bereich Personal und Administration
- guten Kompetenzen im Bereich IT (Office 365, WordPress)
- Team- und Organisationsfähigkeit
- Beherrschung der deutschen und dänischen Sprache in Wort und Schrift
- Wohnsitz oder Wohnsitznahme in Nordschleswig.

Zu den Hauptaufgaben gehören in enger Zusammenarbeit mit der Schulpflicht

- Personaladministration (Kontakt zum Bildungsministerium Kiel)
- Kontakte zu angeschlossenen Institutionen und Verbänden
- Homepage und Öffentlichkeitsarbeit
- Digitalisierung im Verwaltungsbereich.

Wir bieten einen spannenden und modernen Arbeitsplatz mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten, an dem man eigene Ideen entwickeln und eigenverantwortlich tätig sein kann. Im Rahmen eines Anstellungsvertrages erfolgen Anstellung und Gehalt in Absprache mit dem DSSV.

Weitere Informationen über die Stelle und über Anstellungs- und Gehaltsfragen können bei Schulpflicht Anke Tästensen (+45 / 7362 9171 oder anke@dssv.dk) eingeholt werden.

Bewerbungen mit relevanten Zeugnissen und tabellarischem Lebenslauf bitte digital an Schulpflicht Anke Tästensen (anke@dssv.dk) einreichen.

Bewerbungsfrist: 20.09.2021

Bewerbungsgespräche werden voraussichtlich am 23.09.2021 geführt.



Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig . Vestergade 30 (Haus Nordschleswig) DK 6200 Aabenraa, Tlf. +45 / 7462 4103 . dssv.dk

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) ist ein Verband der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig/Dänemark. Unsere Kindergärten und Schulen sind deutschsprachige Einrichtungen im dänischen Grenzland. In 19 Kindergärten/Freizeiteinrichtungen werden etwa 650 Kinder betreut, und in den 13 allgemeinbildenden Schulen sowie 1 Gymnasium werden etwa 1.500 Schüler unterrichtet. Sowohl die Kindergärten als auch die Schulen sind private Institutionen und anerkannt nach dänischen Gesetzen und Regeln. Mit etwa 375 Mitarbeitern ist der DSSV ein bedeutsamer Arbeitsplatz in der Region.

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

SP hat neue
Bündnispartner

APENRADE/AABENRAA Die Schleswigsche Partei, die Partei der deutschen Minderheit in Nordschleswig, ist ein Wahlbündnis (valgtekniske samarbejde) mit der Alternative (Alternativet) und den Christdemokraten (Kristdemokraterne) eingegangen. Das gab die Partei in einem Schreiben bekannt.

Schon im Wahljahr 2017 hatte die SP die Christdemokraten als Bündnispartner gewinnen können.

Wie es in dem Schreiben weiter heißt, seien sich alle Partner einig, dass die Zusammenarbeit nicht am Wahlabend enden solle, sondern dass auch danach an gemeinsamen Zielen gearbeitet werde.

„Die Parteien unseres Bündnisses haben ein eigenes Profil und eigene Schwerpunkte. Wir haben jedoch viele gemeinsame Ziele. Wir sind der Meinung, dass der Kommune Apenrade am besten mit einer breiten Zusammenarbeit über das gesamte Spektrum der politischen Mitte hinweg, gedient ist. Dafür wollen wir gemeinsam arbeiten“, sagt der SP-Spitzenkandidat Erwin Andresen.

Jan Peters

Rothenkruger Vereine:
Spiel, Spaß und Einweihung

Das Sommerfest zeigte sich tatsächlich von seiner sommerlichen Seite. Bei vielen tollen Angeboten konnten sich die Gäste auf dem ganzen Gelände vergnügen, und es gab genügend Gelegenheit zu schnacken.

Von Jan Peters

ROTHENKRUG/RØDEKRO Dosenwerfen, Stockbrot, schminken und Schokokusswurfmaschine, waren nur einige der Angebote, die es beim Sommerfest der deutschen Vereine in Rothenkrug gab. Wobei das Schokokussfangen vorsichtshalber ohne Schokokuss, sondern mit einem Ball gemacht wurde. Die Süßigkeit gab es hinterher, wenn der Ball, der aus der Wurfmaschine geschleudert wurde, gefangen werden konnte.

„Das Wetter haben wir extra bestellt“, sagte Schulleiterin Carina Heymann unter anderem bei der Begrüßung.

Und der Himmel über der Deutschen Schule Rothenkrug, wo das Fest am Freitagnachmittag stattfand, ließ auch nicht zu wünschen übrig. In strahlendem Blau präsentierte er sich – und ohne ein Wölkchen.

„So können wir draußen feiern und das ist doch viel schöner, als wenn wir es in der Schule machen müssten“, freut sich auch Kindergartenleiter Jan Breitenkamp Hansen.

Schon beim Betreten des Schulhofes war der Duft von Gebrühtem zu vernehmen. Gerhard Mammen, der Vorsitzende des Rothenkruger Ortsvereins des Bundes Deutscher



Schminken war ein großer Hit bei Mädchen und Jungs.

FOTO: JAN PETERS

Nordschleswiger (BDN) hatte sich an den Grill gestellt und brutzelte dort Würstchen.

In der Kaffeestube warteten leckere selbstgebackene Kuchen. Die wurden vom Rothenkruger Donnerstagsclub angeboten.

Es gab noch einen ganz spe-

ziellen Moment. In der Sporthalle wurde nämlich die Kletterwand eingeweiht, die die „Rothenkruger Power Kids“ gespendet hat. „Wir wollten gerne etwas haben, das hier vor Ort ist und von allen genutzt werden kann“, erklärt Kenny R. Jensen, der Leiter

der an die DSR angeschlossenen Schulfreizeitordnung (SFO). Er ist seit der Übernahme der SFO-Leitung auch verantwortlich für die Power Kids.

Und so hatten die Kinder – und Erwachsenen – ein großes Aktivitätsangebot, bei dem auch noch Platz war für einen Schnack untereinander oder auch mit dem Personal der Institutionen und Verei-

nen. Einen Schnack konnte man auch mit zwei Kandidaten der Schleswigschen Partei (SP) haben, die sich beim Sommerfest präsentierten und für die Kinder ein kleines Spiel anboten und für die Erwachsenen ein Quiz mit Fragen zur Partei.

Gut gestärkt und mit sonnenroten Wangen ging es für die Gäste dann nach einigen gemütlichen Stunden nach Hause.

DSR: „Leider“ Wiederwahl der Vorsitzenden

Die bisherige Vorsitzende ist aus Mangel an weiteren Kandidaten erneut im Amt bestätigt worden. Es ist nicht das fehlende Vertrauen, weshalb eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gefunden werden sollte.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Corona war, wie bei so vielen anderen Veranstaltungen auch auf der Generalversammlung der Deutschen Schule Rothenkrug ein großes Thema.

Corona-Jahr

Bei ihrem Bericht ging Schulleiterin Carina Heymann detailliert auf die Herausforderungen ein, vor denen Schüler, Eltern und das Kollegium im Corona-Lockdown standen: Sie nannte unter anderem

Notbetreuung, Homeschooling und Freiluftunterricht als einige der Maßnahmen, die es zu erfüllen galt und an die man sich noch zu gut zurück erinnert.

Auch Hjördis Kothe Møller, die Schulvorstandsvorsitzende, erinnerte an die Zeit und dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule für den in der Zeit geleisteten Einsatz.

Im Winter platzte dann noch ein Rohr, berichtete

Heymann weiter. Die 6. und 7. Klasse hatte deshalb keinen Klassenraum mehr. Weitere Räume waren ebenfalls beeinträchtigt. Die Renovierungsarbeiten zogen sich bis zu den Sommerferien hin, wie die Schulleiterin berichtete.

Spannender
Sitzungspunkt

Beim Punkt Wahlen wurde es spannend, denn der Vorstand, allen voran die Vorsitzende, und die Schulleiterin waren sich einig, dass nach Möglichkeit eine neue Vorsitzende oder ein neuer Vorsitzender gefunden werden sollte.

Das lag nicht an der Arbeit von Hjördis Kothe Møller,

denn die bekam von allen Seiten Lob. Der Grund für die Nachfolgesuche sind ihre Kinder. Das Jüngste ist nämlich nun in der „Abgangsklasse“ und verlässt nach dem aktuellen Schuljahr die DSR. Da der Vorsitzendenposten für zwei Jahre gewählt wird, „würden wir uns wünschen, dass es jemand ist, der auch Kinder auf der Schule hat“, wie Carina Heymann erklärte.

Doch es gab keine andere Kandidatin oder anderen Kandidaten, die oder der dazu bereit war. So wurde Hjördis Kothe Møller erneut zur Vorsitzenden gewählt.

Eine Änderung im Vor-

stand gab es jedoch: Anstelle von Stian Rasmussen wurde Selma Nitze in den Vorstand gewählt.

Schule gemeinsam
verbessern

Die alte und neue Vorsitzende machte auf den „Elternbriefkasten“ aufmerksam, der am Eingang zur Schule installiert wurde. „Dort dürfen gerne Anregungen und Vorschläge an den Vorstand hineingeworfen werden. Denn wir wollen die Schule verbessern und das können wir nur, wenn wir wissen, wo es etwas zu verbessern gibt. Das können die Eltern am Besten entscheiden“, sagte sie.

Jan Peters

Keine Schlammverklappung
in der Förde

APENRADE/AABENRAA Das Seefahrtsamt (Søfartsstyrelsen) hat den ersten Entwurf für die sogenannte dänische Meeresstrategie, die die Gesamtplanung aller dänischen Meeresgebiete sicherstellen soll, zur Anhörung an die betroffenen Kommunen geschickt.

Auch die Kommune Apenrade ist aufgefordert, die Skizze zu kommentieren. Der Ausschuss für Technik und Umwelt befasste sich auf seiner jüngsten Sitzung mit dem Plan und konnte sich – mit der zuvor von der Verwaltung erarbeiteten Antwort – identifizieren.

„Wir wollen sicherstellen, dass die Förde nicht mehr zur Verklappung von Hafenschlamm verwendet werden kann“, erklärte der Ausschussvorsitzende Arne Leyh Petersen (DF) im Anschluss an die Sitzung. „Daher müssen andere Seegebiete für diesen Zweck ausgewiesen werden, weil wir den natürlichen Zustand der Förde verbessern möchten. Das Gebiet vor Assens und Faaborg wäre zur Verklappung besser geeignet“, sagte er zu den Plänen des Seefahrtsamtes.

Nach Ansicht der Kommune dürfen weder die Förde noch der Kleine Belt zur Entwicklungszone für eine Muschelkulturzucht herangezogen werden. Auch muss der dänische Teil der Flensburger Förde sowie die bereits genannten Meeresabschnitte von Umpflanzungsbänken für Austern und Muscheln freigehalten werden. Die Verwaltung schätzt ein, dass der Freizeit- und Fremdenverkehrssektor physisch sowie ästhetisch von der Muschelzucht und -fischerei beeinträchtigt wird. Der Meeresboden wird durch die Schleppnetze der Muschelfischer zusätzlich geschädigt.

Eine mögliche Wiederaufnahme der Rohstoffgewinnung in Form von Sand und Kies an der Küste vor Warrnitz (Varnæs) ist der Kommune auch ein Dorn im Auge. Sie argumentiert gegen diesen Teil des Meeresplanes, weil dadurch unter anderem an Land Lärmbelastung entstehen könnte. Ein negativer Einfluss auf die Küstenbeschaffenheit und die meeresbiologischen Gegebenheiten sei zudem nicht auszuschließen, so Leyh.

Paul Sehestedt

APENRADE/AABENRAA Bis Ende August sollten die Arbeiten am Løgumklostervej abgeschlossen sein. Nun heißt es vom kommunalen Versorgungsunternehmen Arwos, dass es noch einen Monat dauern wird, bis die Straße wieder in beide Richtungen befahrbar ist.

Seit April ist der Løgumklostervej einseitig gesperrt. Zuerst östlich in Richtung Stadt, dann stadtauswärts nach Westen. Seither müssen die Verkehrsteilnehmenden über den Vestvej, Langrode und Jernbanegade ausweichen.

Allerdings haben sich die Autofahrer die Situation eingestellt und nehmen zum Teil andere Wege, um zum Ziel zu kommen. Zu merken ist das am Verkehrsaufkommen in den betroffenen Straßen. Der Verkehr fließt dort auch zu den Hauptverkehrszeiten.

Zu den Bauverzögerungen kam es vor allem, weil die Kanalisationsrohre nicht wie geplant gebohrt werden konnten. Die Straße musste dafür aufgerissen werden, und „das dauert länger“, wie Projektleiterin

Bianca Dams von Arwos gegenüber „JydskeVestkysten“ erklärte.

Bei den Arbeiten wird das Abwassersystem von einem bisher gemeinsamen Rohr für Regen- und Abwasser auf ein getrenntes System umgebaut.

Die Baumaßnahmen gehören zum Programm zum Schutz vor Überschwemmungen. Bei den zu erwartenden größeren Mengen an Regen gelangt das Regenwasser nicht zusammen mit den Abwässern. Die

Vorteile: Die Wassermenge in den Rohren ist kleiner. Die Gefahr, dass es zu Überschwemmungen kommt, ist geringer und – sollte es zu Überschwemmungen kommen – gelangen keine Abwässer an die Oberfläche.

Ist das Abwassersystem unter dem Løgumklostervej fertig, gehen die Arbeiten an den umliegenden Straßen Toften, Kolstrup, Bjerggade und Hjarupvej weiter. Auch dort wird das Abwassersystem dann zu einem zweirohrigen umgebaut.

Jan Peters



Die Umleitung führt weiterhin in Richtung Stadt über Vestvej, Langrode und Jernbanegade.

FOTO: ARWOS

Apenrade

SP bietet erneut „Hafen & Hotdog“ an

APENRADE/AABENRAA Was gibt es Neues beim Apenrader Hafen? Wie weit sind die Abbrucharbeiten beim Enstedt-Werk? Wie viele Tonnen werden jährlich dort verladen?

Das sind nur einige wenige Fragen, die bei der Veranstaltung „Hafen & Hotdog“ beantwortet werden, die die Schleswigsche Partei (SP) nun zum dritten Mal anbietet.

2019 fand die bisher letzte Tour statt. Die Veranstaltung fand so großes Interesse, dass die Besichtigung kurz darauf sogar ein zweites Mal angeboten wurde.

Mit dem Hafenvorsitzenden und SP-Bürgermeisterkandidaten Erwin Andresen geht es am Mittwoch, 29. September, im Bus über das Hafengelände. „Hafen & Hotdog“ 3.0 wird an dem Tag zweimal stattfinden. Die erste Fahrt beginnt um 10 Uhr und endet um 12 Uhr, die zweite startet um 17 Uhr und schließt um 19 Uhr.

Den Abschluss bildet bei beiden Veranstaltungen ein Besuch im „Havnegrill“, wo die SP die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Hotdog einlädt.

Die Anmeldung erfolgt bis zum 27. September telefonisch bei der Nummer 74 62 38 33 oder per E-Mail an SP@bdn.dk. *Jan Peters*

Bei der siebten Auflage des DHL-Staffellaufs standen für einige das Ergebnis im Vordergrund, für andere der Schnack mit den Kollegen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Lachen und Stimmengewirr, Musik und Lautsprecheransagen waren am Mittwochabend im Apenrader Stadion zu hören. Mehr als 4.500 Läuferinnen und Läufer, Geherinnen und Geher von Unternehmen aus ganz Nordschleswig nahmen an der DHL-Staffel teil, die nunmehr zum siebten Mal in der Fördestadt ausgetragen wurde – und die Stimmung war gut. Die Leute freuten sich, sich wieder mit anderen treffen zu können. Für manche war es der erste Wettkampf nach langer Corona-Pause.

Fast wäre das Großevent abgesagt worden, weil die Corona-Restriktionen nicht zuließen, dass sich so viele Menschen gleichzeitig treffen. Doch dann kam die Nachricht, dass es ab dem 1. September wieder möglich sei – und das haben die Verantwortlichen von Sportevent Syd und allen voran Per Hussmann schnell zu nutzen gewusst. Die Firmen-Laufveranstaltung wurde schnell um eine Woche in den September verschoben.

Es hat sich gelohnt. Auch wenn die Rekord-Teilnehmerzahl von 2019 mit etwa



Im Konfettiregen wurden die ersten 100 Laufenden auf die 5-Kilometer-Strecke geschickt.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

7.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern lange nicht erreicht wurde, so war Veranstaltungschef Per Hussmann von Sportevent Syd sehr zufrieden: „Wenn man bedenkt, dass wir erst im Juni Einladungen herauschicken konnten und dann die Sommerferien kamen und die Leute in den Firmen nicht zusammenkommen konnten, um zu entscheiden, ob sie mitmachen können, haben wir mit den knapp 4.700 Teilnehmern ein tolles Ergebnis bekommen“, erklärt er gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Mit einem lauten Knall, gefolgt von Konfettiregen starteten die ersten 100 Läufer auf die 5-Kilometer-Strecke, die durch das Stadion, hinaus in den Wald, durch die Felder und wieder zurück ins Stadion führte. An der Strecke hatten sich sogar Anwohner eingefunden, um die Sportler anzufeuern.

Auf dem Platz nutzten diejenigen, die sich nicht just auf der Strecke befanden, die Zeit für Gespräche mit den Kollegen, Freunden und Bekannten, die man auf dem Platz traf.

Wer mochte, konnte es sich

auch im Lounge-Bereich gut gehen lassen.

Manche Firmen füllten ein ganzes Zelt mit Teilnehmenden aus den eigenen Reihen. Stark vertreten waren unter anderem das „Sygehus Sønderjylland“, die Kommune Apenrade, Ecco, Danfoss und Meldgaard.

Besonders auffällig war eine Gruppe des Militärs, die in leuchtend-orangen Laufshirts, Tarnhosen und schweren Stiefeln liefen.

Während sich die Läufer auf den Rundkurs machten, starteten die Geher etwa eine halbe Stunde später und mach-

ten sich auf den ebenfalls fünf Kilometer langen Weg vom Stadion zum Strand und dann am Schloss Brundlund vorbei zurück zum Stadion.

Zum abschließenden Feuerwerk versammelte sich ein Teil der Sportler im Stadion und ließ sich von dem emporgeschossenen Lichterzauber einfangen. Ein großer Applaus beendete die DHL-Staffel 2021 schließlich.

Die schnellste Fünfer-Herren-Mannschaft war übrigens „Tømrerfirmaet Meins Stafet Hold 1“ mit einer Zeit von 1:30:01 Stunden für die 25-Kilometer-Strecke.

Aus der Not eine Tugend gemacht: Ein Städtchen wird zum Flohmarkt

KLIPLIEFF/KLIPLLEV Nach einem Schlaganfall ihres Vaters haben die Schwestern Louise und Stine Østergaard Lorenzen seinen Haushalt aufgelöst. Von einem 250-Quadratmeter-Haus in Pattburg (Padborg) zog er in ein kleines Haus in Klipleff, wo auch Louise lebt.

Der Vater ist selbst ein Sammler und hat unter anderem bei Auktionen verschiedenste Sachen ersteigert. Doch was sollte mit den Sachen passieren, die sich angesammelt hatten?

„Also haben wir überlegt, einen Flohmarkt zu machen“, sagt Louise.

Doch es sollte nicht nur ein Markt vor der eigenen Haustür sein. Die Schwestern denken weiter.

„Wir waren oft beim ‚Kliple’ Mærken‘, wo ein Flohmarkt stattfindet. Das ist immer gemütlich gewesen. Nun hat der Markt wegen Corona seit zwei Jahren nicht mehr stattgefunden, und deshalb haben wir überlegt, dass es wieder an der Zeit ist“, erklärt die 28-Jährige.

Die Idee der beiden Schwestern ist, dass jeder für sich auf dem Hof oder in der Garage einen Stand hat, jedoch zur selben Zeit. „Wenn das Angebot größer ist, ist es für die Leute doch spannender

herumzugehen und sich die Sachen anzuschauen“, erklärt Louise. „Außerdem kommt man miteinander ins Gespräch. Das ist gemütlich und gibt Zusammenhalt“, fügt sie hinzu. Sie wolle auch Kaffee und Kuchen parat haben, wenn die „Kunden“ kommen.



Louise Østergaard Lorenzen plant gemeinsam mit ihrer Schwester Stine den Flohmarkt.

FOTO: JAN PETERS

Auf der Klipleffer Facebook-Seite hat Louise einen Beitrag veröffentlicht, in dem sie die Klipleffer zum Mitmachen auffordert. Bisher haben sich schon zwölf Haushalte gemeldet. „Doch ich weiß schon von mehreren, dass sie ebenfalls teilnehmen werden“, berichtet die angehende SoSu-Assistentin.

Kurz bevor der „Klipleffer

Flohmarkt“ beginnen soll, geben die Schwestern eine Karte heraus, auf der jeder Teilnehmende markiert ist. Die Karte wird es virtuell und auch auf Papier geben, „zum Mitnehmen, damit man beim herumgehen weiß, wo es noch was zu finden gibt“, sagt Louise Østergaard Lorenzen. Für sie ist die Veranstaltung der mögliche Beginn für eine neue Tradition im Ort. „Vielleicht können wir den Flohmarkt jedes Jahr wiederholen und es machen vielleicht immer mehr Nachbarn mit“, hofft sie.

Den Start dazu macht nun der „Klipleffer Flohmarkt“ am 18. September.

Bei Louise und Stine Østergaard wird es ein vielfältiges Angebot geben. „Wir haben fast alles dabei, Kleidung, Lampen, alte Elektrogeräte und vieles mehr“, wirbt Louise.

Auf der Klipleffer Facebook-Seite werden bald neue Informationen zum Flohmarkt kommen, verspricht sie abschließend. *Jan Peters*

Mangel an Personal: Mit Belohnung auf Koch-Suche

APENRADE/AABENRAA Es gibt Restaurants in Dänemark, die nur noch einige Tage in der Woche geöffnet haben. Der Grund: Es mangelt an Personal. Es fehlen vorrangig Bedienungen und Küchenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Auch die Apenrader „Hotel Europa“-Chefin Helle Taulbjerg steht vor der Herausforderung, Köche zu finden. „Wir haben sehr viel zu tun“, sagt sie, was sie in erster Linie natürlich freue. „Es sind mehr Geschäftsreisende und auch Touristen unterwegs, als zu dieser Zeit sonst üblich“, berichtet Taulbjerg. Sie begründet die höhere Gästezahl mit der Corona-Pause.

Mit der größeren Gästezahl steigt jedoch auch die Anforderung in den Restaurants, die zum Hotel gehören, unter anderem das „No. 10“ und „Fox and Hounds“.

„Wir können keine Reservierungen mehr annehmen, denn das Tagesgeschäft ist schwer vorhersehbar. Wenn wir bei vollen Restaurants mit Gästen aus dem Hotel plus



Hotelchefin Helle Taulbjerg benötigt dringend zwei Köche.

ARCHIVFOTO: PAUL SEHSTEDT

Tagesgästen Reservierungen annehmen, wird das zu viel. Wir können Besucherinnen und Besucher, die kurzentschlossen zu uns kommen, absagen, wenn die Restaurants ausgebucht sind. Das können wir bei Gästen, die reserviert haben, nicht machen“, erklärt die Hotelchefin.

Doch zurück zum Köchemangel: Helle Taulbjerg hat auf der Suche nach Personal einen ungewöhnlichen Schritt gemacht. Statt einen sogenannten Headhunter zu beauftragen, hat sie im sozialen Netzwerk Facebook einen Aufruf gestartet. Demjenigen,

der einen Koch vermittelt, verspricht sie 10.000 Kronen Belohnung.

„Ich denke, das Geld ist so besser ausgegeben. In unserem Berufszweig kennt meist jemand jemanden, der für den Job infrage kommt“, erklärt sie den eingeschlagenen Weg auf der Suche nach neuem Personal.

Der Facebook-Aufruf ist inzwischen mehrfach geteilt worden – auch in verschiedenen Gruppen. Helle Taulbjergs Konzept scheint zu funktionieren. Jetzt fehlen nur noch die richtigen Mitarbeiter für die Küche. *Jan Peters*

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade



Im oder auf dem Wasser tummelten sich die Gäste des ARV, die beim Tag der offenen Tür einmal Wassersportluft schnuppern wollten.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Toller Wassertag beim ARV

Der Vorsitzende des Apenrader Rudervereins ist sehr zufrieden mit dem Tag der offenen Tür und freut sich, bald neue Mitglieder begrüßen zu können.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Es war ein toller Tag“, resümiert Peter Asmussen, Vorsitzender des Apenader Rudervereins (ARV) den Tag der offenen Tür, der kürzlich vor den Türen des Vereinshauses am Strandweg stattfand.

Gäste konnten sich unter erfahrener Aufsicht in Ruderbooten, Kajaks, auf Surfbrettern oder sogenannten SUPs ausprobieren. Bei spätsommerlichem Wetter tummelten sich in den Nachmittagsstunden etwa 20 Gäste des Vereins auf dem Wasser. Vom vereins-

eigenen Steg aus starteten Ruderer und Kajakruderer ihre kleinen Touren, die von einem erfahrenen Vereinsmitglied begleitet wurden. „Wir hatten Besucherinnen und Besucher jeden Alters. Auch ganze Familien waren da“, freut sich Amussen über den Erfolg. Der Surfclub aus der Nachbarschaft des ARV hatte sich dem Tag der offenen Tür angeschlossen und rundete das Wassersportangebot ab.

Die Kajaks wurden vom Geschwistergespann Marion und Birgit Boisen betreut. Die beiden bilden das Herz der ARV-Kajak-Sparte und nehmen im Vorstand des Vereins eine aktive Rolle ein, wie Peter Asmussen erklärt. Aus dem Vorstand waren außerdem Rüdiger Barten und Peter Asmussen dabei, um die Ruderer zu betreuen. Neben dem Rudern und Kajaken konnten die Besucher zudem eine Trendsport-

art ausprobieren: das SUPen. Das „Stand-up- Paddlen“ findet auf einem Board statt, auf dem die Sportlerin oder der Sportler steht und sich mithilfe eines Ruders auf dem Wasser fortbewegt. „Die SUP-Boards haben wir von der Deutschen Nachschule Tingleff, die bei uns einen Wassersportkurs anbietet“, berichtet der ARV-Vorsitzende. Besonders freuen tut sich Asmussen über mögliche neue

Mitglieder, die mithilfe der Veranstaltung gewonnen werden können. „Einige der Besucher haben Interesse bekundet, sich bei uns anzumelden.“ „Wir haben zwar bald das Ende der Rudersaison erreicht, doch die Kajakruderer sind auch im Winter auf dem Wasser und wir haben ein tolles Fitnesscenter, das unsere Mitglieder nutzen können“, wirbt Asmussen und macht dabei auf die günstigen Mitgliedsbeiträge aufmerksam.

Kommune Apenrade bleibt Hauptsponsor für SønderjyskE

Die Sportförderung ist dem Kultur- und Freizeitausschuss 600.000 Kronen jährlich wert. Außerdem wurde bei der Ausschusssitzung eine Idee des Musikrates diskutiert.

APENRADE/AABENRAA Der nordschleswigsche Sportverein SønderjyskE hat die Kommune Apenrade schon seit Ende 2018 auf der Sponsorenliste stehen und dies wird sich bis Juni 2023 voraussichtlich nicht ändern, weil ein neuer Vertrag vereinbart wird. Die Treffen dazu fanden Mitte dieses Jahres statt. Nun wird es einen neuen Vertrag mit kleiner Änderung geben. Die minimale Änderung besteht darin, dass die acht Freikarten

der „Platinklasse“ künftig durch zwei in dieser höchsten Kategorie sowie sechs Basis-karten abgelöst werden. Die Verwaltungskosten für das Sponsorat werden mit 33.000 Kronen beziffert, sodass die Gesamtausgabe für die Unterstützung von SønderjyskE sich auf insgesamt 633.000 DKK belaufen wird. Der Musikrat hat der Kommune eine Ideenskizze für die Umsetzung einer Musikbühne zugeschickt.



Unter anderem die Fußballer des Vereins sind ein Aushängeschild.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

„Wir sehen, dass es den Bedarf für ein Musikhaus gibt“, erklärt Lars Kristensen (Venstre), der Vorsitzende des Kultur- und Freizeitaus-

schusses, während einem Presstreffen. Über den Standort des künftigen Musikhauses konnte er keine Angaben machen, wies

aber darauf hin, dass die Kommune über zahlreiche kommunale Gebäude, die dafür geeignet sein könnten, verfügt. Um die musikalischen Aktivitäten intensivieren zu können, fordert der Musikrat einen festen Rahmen, der den unterschiedlichen Musiksparten Möglichkeiten bietet, dort proben zu können. Auf dem Wunschzettel des Sportvereines „Løjt Idrætsforeninger“ steht schon seit Jahren ein Spielfeld, das ganzjährig genutzt werden kann. Wegen der Bodenverhältnisse ist der Rasen oft zu nass, um bespielt zu werden, und ein Kunstrasen könnte dieses Problem permanent lösen.

„Ein solcher Rasen kostet rund 3,7 Millionen Kronen und der Verein hat selbst mehr als erwartet eingesammelt, sodass der beantragte kommunale Zuschuss auf eine Million Kronen reduziert werden kann“, erläuterte Kristensen den entsprechenden Tagesordnungspunkt. Die Kommune hat bereits vor Jahren Kunstrasen in Apenrade, Rothenkrug (Røddekro) und Bau (Bov) bezuschusst. Die beiden Sozialdemokraten Signe Bekker Dhiman und Christian Panbo enthielten sich der Stimme, während ihr Parteigenosse Jonas Haase dem Antrag zustimmte. *Paul Sehstedt*

Nach Svinget-Pause: „Endlich wieder treffen“

APENRADE/AABENRAA Der Jungendtreff „Svinget“ ist wieder gestartet. „Endlich können wir nach langer Corona-Zeit wieder loslegen“, freut sich Marion Köstlin, die Leiterin der Schulfreizeitordnung „Kind im Mittelpunkt“ (KiM) der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA). Seit knapp zwei Jahren gibt es den Treff für junge Menschen ab der 5. Klasse. Das Angebot war mit großem Erfolg gestartet, „und dann kam Corona“, sagt Köstlin. Das öffentliche Leben kam fast zum Stillstand und mit ihm auch der „Svinget“.

Doch vor Kurzem konnte das Freizeitangebot wieder starten. „Grillen und chillen“ stand auf dem Programm, für das die KiM-Mitarbeitenden

Inge Blasi und Danny Ritschel-Linke verantwortlich zeigten. In gemütlicher Runde gab es viel zu erzählen, und die 15 Kinder genossen die Zeit.



Ein Foto von der letzten gemeinsamen Svinget-Veranstaltung vor dem Corona-Lockdown.

FOTO: PRIVAT

Einen neuen Termin gibt es auch schon: „Wir holen den letzten Programmpunkt nach, der ursprünglich für 2020 geplant war. Wir gehen Bowlen“, berichtet Marion Köstlin. Die Veranstaltung mussten wir damals absagen, weil die Restriktionen es nicht mehr zuließen, altersheterogene Gruppen zu bilden. Weitere Angebote in den kommenden Monaten:

- LAN-Party
- „Weihnachtshygge“
- Kochen
- Faschings-Disco

Jan Peters



Hafen & Hotdog Bustour mit Erwin Andresen

Tour 1: 10.00 – 12.00 Uhr
Tour 2: 17.00 – 19.00 Uhr

Mittwoch, den 29.09.2021
Treffpunkt beim Havnegrill



Anmeldung: SP@bdn.dk oder 74623833 bis 27.09.

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

BDN Uk zieht im Museum Bilanz

UK/UGE Am Mittwoch, 15. September, ist die Generalversammlung des BDN-Ortsvereins Uk angesetzt (Bund Deutscher Nordschleswiger).

Das klingt erst einmal nicht besonders reizvoll. Der Vorstand um Vorsitzende Hella Jepsen Andresen hat sich aber auch diesmal einen besonderen Ablauf mit einem besonderen Austragungsort überlegt.

Die Generalversammlung findet im Deutschen Museum Nordschleswig in Sonderburg statt (Rønhaveplads 12) und wird um 18 Uhr mit einem „Smørrebrød“ eingeleitet.

Es folgt der offizielle Teil, und zum Abschluss führt Museumsleiter Hauke Grella die Uker durchs Museum herum.

Treffpunkt ist um 17.15 Uhr an der ehemaligen deutschen Schule in Uk, wo Fahrgemeinschaften gebildet werden.

Aus Planungsgründen wird um Anmeldung gebeten bis spätestens 10. September bei Hella Jepsen Andresen (Tel. 20 46 12 18 oder E-Mail hellaja@hotmail.com) oder Christa Schröder (Tel. 74 64 49 93 oder E-Mail 74644993@bbsyd.dk). *Kjeld Thomsen*



Das Deutsche Museum Nordschleswig in Sonderburg ARCHIVFOTO: LANA RIEDEL

Vandalen im Stall

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV „Da waren Vandalen am Werk“, konstatierte Thomas Berg, der wachhabende Polizist der Polizeistation in Sonderburg (Sønderborg) zu einem Fall vortrug.

Im Zeitraum von Montagabend bis Dienstagmorgen in der vergangenen Woche ist in ein Stallgebäude am Grænsevejen bei Klein-Jündewatt (Lille Jynde vad) eingebrochen worden.

Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei sei nichts gestohlen worden, so Berg.

Allerdings haben der oder die Täter den Wasserhahn im Stall und zur Weide geöffnet und laufen lassen. Außerdem ist ein Wassertrog für die Tiere auf der Weide umgeworfen worden. *Jan Peters*

Die Theatergruppe des Deutschen Hauses Jündewatt sucht händeringend Verstärkung. Die Saison droht mangels Laienspieler komplett auszufallen.

Von Kjeld Thomsen

JÜNDEWATT/JYNDEVAD „Es wird allmählich kritisch“, sagt Rolf Pfeifer, Vorsitzender des Deutschen Hauses Jündewatt und eine der treibenden Kräfte der örtlichen Laienspielgruppe.

Pfeifer macht keinen Hehl daraus, dass die Theatersaison an einem seidenen Faden hängt. Es fehlen schlichtweg Laienspieler.

„Aktuell haben wir mit Cilli (Guldager, red. Anm.) eigentlich nur eine Darstellerin. Wir haben die Hoffnung aber nicht aufgegeben, dass wir für die kommende Saison 2022 noch genug Freiwillige finden werden, auch um die lange Tradition der Gruppe fortsetzen zu können“, so Pfeifer.

Für die Gesamtleitung hat man Gretel Ries gewinnen können und auch für das Drumherum gebe es genug Kräfte. Was fehlt, sind Leute, die in einem Stück mitspielen würden.

Pfeifer ist selbst begeisterter Laiendarsteller, muss diesmal aber auch passen.

„Es stehen bei mir im kommenden Frühling wichtige Familienfeiern an, sodass ich das Theaterspielen terminlich nicht einrichten kann. Ich



Die Jündewatter Laienspielgruppe, hier zahlenmäßig noch in guter Besetzung, sucht dringend Mitspieler. ARCHIV: KARIN RIGGELSEN

werde mich aber organisatorisch weiterhin einbringen“, so Pfeifer mit Bedauern, dass er diesmal nicht auf der Bühne stehen kann.

Laienspiel war in der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig einst sehr verbreitet, auch im hiesigen Gebiet. Unter anderem in Saxburg (Saksborg), Rapstedt (Ravsted) und Baistrup (Bajstrup) gab es vor gar nicht langer Zeit Theatergruppen. Auch in anderen Teilen Nordschleswigs unterhielten Laienspieler die Leute.

Die Hoffnung in Jündewatt ist daher, dass es gelingt, Laienspieler auch von weiter entfernt zum Mitmachen überreden und so die Theatertradition fortführen zu können.

Ganz fest die Daumen

drückt dabei Hinrich Jürgensen den Jündewattern – nicht nur als BDN-Hauptvorsitzender (Bund Deutscher Nordschleswiger).

Jürgensen ist viele Jahre selbst auf der Bühne mit der Baistruper Theatergruppe gewesen und kann das Mitmachen in einer Laienspielgruppe nur ans Herz legen.

„Wenn man dafür die Zeit findet, ist es eine herrliche Nebenbeschäftigung. Es war immer ein tolles Gefühl, eine Premiere über die Bühne zu bringen und Applaus aus dem Publikum zu bekommen. Stücke in einer Gruppe einzustudieren schweißt zusammen und man hat viele schöne Momente. Es wäre schade, wenn die Laienspieltradition verloren geht“, so der Hauptvorsitzende.

Man müsse kein Profi sein, und wenn man nur eine kleine Nebenrolle spielen möchte, sei das auch okay, betont Rolf Pfeifer.

Wer der Laienspielgruppe aus der Patsche helfen möchte, kann sich bei ihm melden unter Telefon 71 34 17 84.

Ziel ist es, mindestens sechs Laienspieler zusammenzubekommen. „Wir haben auch etwas für vier Darsteller gefunden. Das ist aber irgendwie nicht das Richtige und dauert nur eine halbe Stunde“, so Pfeifer.

Man hoffe, im Oktober mit den Proben beginnen zu können. Die Zeit drängt, denn die Laienspielgruppe hat bereits Zusagen für Auftritte im kommenden Jahr gegeben.

„Wir hatten auch vor, bei der Neujahrstagung aufzu-

treten. Das müssen wir aber absagen. Das schaffen wir nicht“, bedauert Pfeifer.

An der Ausstattung mangelt es nicht. Man habe von den Theaterfreunden der Dittchenbühne aus der Patenschaftsstadt Elmshorn gerade ausgemustertes hochwertiges Equipment geschenkt bekommen.

„Da sind ganz tolle Sachen bei, unter anderem für die Beleuchtung“, schwärmt Pfeifer von der Spende aus Elmshorn.

Rolf Pfeifer verspricht Freude, Spaß und schöne Erlebnisse, wenn man als Laiendarsteller mitmacht.

„Gretel führt mit zarter Hand durch die Probenzeit und hat für jeden ein offenes Ohr“, so Pfeifer.

Sein Aufruf: „Bitte meldet euch!“

„Tingleff – mehr als du denkst“

TINGLEFF/TINGLEV Fährt man vom Flensborglandevej kommend nach Tingleff, fallen am Ortseingang gleich zwei neue Schilder mit einem blauen Rahmen auf.

„Tinglev – mere end du tror“ (Tingleff, mehr als du denkst) steht auf dem dunklen Schild. Darunter befindet sich eine graue Fläche.

Auch am anderen Ortsende am Todsbølvej steht solch ein Schild. Errichtet wurden sie in Verbindung mit der Ortsentwicklung.

„Eine Arbeitsgruppe der Dorferneuerung, die für den Bereich Information gebildet wurde, hat solche Infotafeln vorgeschlagen. Drei sind nun aufgestellt worden“, berichtet

Tim Skovmand, Vorsitzender des Lenkungsausschusses, der die Ortserneuerung in enger Zusammenarbeit mit der Kommune koordiniert.

Die Schilder sind weniger als Ortsschilder, sondern vielmehr als Informationstafeln gedacht.

„Man kann auf der freien Fläche Plakate festkleben und auf Veranstaltungen hinweisen“, so Skovmand zum Zweck der neuen Gestelle.

Wie lange ein Hinweis im Rahmen stecken darf und wer dazu berechtigt ist, „müssen wir noch festlegen. Man muss sich auf jeden Fall melden, ehe etwas ausgehängt wird“, so Skovmand.

Die Arbeitsgruppe und der

Lenkungsausschuss hätten das dritte Schild am anderen Ende des Ortes lieber am Viadukt an der Hauptstraße platziert, weil dort viel mehr Fahrzeuge vorbeikommen.

„Das hätten wir aber mit dem Straßennam („Vejdirektorat“, red. Anm.) klären müssen, was nicht ganz unkompliziert ist. Wir haben uns daher lieber für den Standort am Engparken entschieden“, erwähnt Tim Skovmand.

Die Hauptstraße durch Tingleff ist eine Staatsstraße. Wenn man dort Schilder aufstellen oder andere Veränderungen durchführen möchte, muss die staatliche Behörde grünes Licht geben.

Höhe Centerplatz befindet sich eine der großen Elektroniktafeln der Kommune, auf der Vereine und Organisationen gegen Gebühr ebenfalls auf Veranstaltungen aufmerksam machen können.

Die drei neuen Schilder in Verbindung mit der Ortserneuerung sollen keine Konkurrenz darstellen, sondern sind als Ergänzung zu verstehen. „Es sind quasi die kleinen Brüder der Elektroniktafel“, betont Skovmand. *Kjeld Thomsen*



Neues Orts- und Informationsschild am Ortseingang von Tingleff FOTO: KJELD THOMSEN

Großraum Pattburg weiterbringen: Versammlung in Bau



MODELSKIZZE: AABENRAA KOMMUNE

PATTBURG/PADBORG Mit Input örtlicher Geschäftsleute, Kunden und Interessenorganisationen ist ein Ideenkatalog für das Torvecenter in Pattburg erstellt worden.

Wie könnte der zentrale Platz künftig aussehen, was soll er beinhalten? Das sind Fragen, die bei einer Bürgerversammlung am 13. September in der Lyreskovskole in Bau (Bov) aufgegriffen wurden.

Bei der Versammlung ging es aber auch um die generelle Ortsentwicklung des Einzugsgebiets Pattburg und Krusau (Kruså), das als „Lyren“ betitelt ist. *Kjeld Thomsen*

Tingleff



Die Schülerinnen und Schüler zeigten am Sonntag vollen Einsatz. FOTO: NELE DAUELSBERG



William Schmidt Meyer (l.) spielt in Burhrkall, während Thore Naujeck (r.) Gravenstein trainiert.

Faustball bei Sonnenschein und guter Laune

Es ist ein schöner Sonntagmorgen: Unter blauem Himmel spielen junge Sportlerinnen und Sportler bei den ersten dänischen Meisterschaften für die U13 und U15 in Faustball. Eltern, Großeltern und Geschwister sitzen am Rand und feuern sie an.

Von Nele Dauelsberg

SAXBURG/SAKSBOG Das Publikum aus Geschwistern, Müttern, Vätern und Großeltern fängt an zu klatschen und zu jubeln: Es wurde ein Punkt erzielt! Bei guter Stimmung und schönem Wetter spielten deutsche Teams aus Nordschleswig gegeneinander. Der Wettkampf auf der Wiese der Deutsche Schule

Burhrkall in Saxburg. Organisiert wurde diese Veranstaltung vom Team Nordschleswig – Æ Mannschaft und dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN). Angehörige von Spielerinnen und Spielern, Trainer oder Jugendliche, die gerade Spielpause hatten – all diese standen am Rand des Feldes und genossen die gute Stimmung. Immer wieder feuerten sie die Teams an oder klatsch-

ten bei erzielten Punkten. Einige Eltern unterhielten sich über ihre Kinder oder alltägliches und andere konnten ihren vom Spiel gefesselten Blick kaum vom Ball lösen. Viele jüngere Geschwister übten selbst ein bisschen Faustball auf freien Rasenflächen. Motiviert auf das nächste Spiel zogen sich einige Teams an den Rand der Veranstaltung zurück und trainierten ihre Aufschläge, Taktiken oder hielten sich warm. Auch die Trainer waren am Sonntagmorgen in ihrem Element. Hilfreiche Tipps und Strategien riefen sie den Spielerinnen und Spielern

während zu und berieten sie in kurzen Zwischenpausen. Insgesamt waren alle gute Dinge und genossen den sportlichen Tag in fröhlichem Beisammensein. Wie einige Kinder und Jugendliche der deutschen Minderheit spielt auch Lucas Søndergaard seit kurzem Faustball. Seit vergangenen Oktober ist er im SV Tingleff und SV Saxburg aktiv. Zweimal die Woche trainiert der Schüler mit anderen, die mittlerweile zu engen Freunden geworden sind. „Meine Geschwister spielen auch Faustball. Meine Schwester hat aufgehört und mein Bruder ist in der U18“,

erklärt Lucas. So ist er auch selbst zu dem Spiel gekommen. Er genießt es, im Team zu spielen und gemeinsam Sport zu machen. Umso schöner ist es, dass am Sonntag sogar seine Mutter und der Familienhund zum Anfeuern dabei waren. Gudrun Asmussen sei selbst als Oma da, erklärt sie. „Ich finde es schön, wenn die jungen Leute am Wettbewerb mitmachen, auch gegen Kinder aus anderen Schulen. Das motiviert ja auch das Training“, erzählt sie. Am Sonntag half sie bei der Verpflegung. Die Großmutter war zuständig für den Grill.

An ihrem kleinen Stand beim Eingang des Wettkampfes konnte sie das Spielfeld und alle Gäste gut im Blick behalten. Kurt Asmussen hat bei der Organisation geholfen und ist der Meinung, dass die Jugendteams auch international spielen können. „Ich denke, dass die meisten viel Potenzial haben“, erklärt der Trainer. Auch der sportliche Leiter des Team Nordschleswig, Thore Naujeck, ist sehr zufrieden. „Es ist das Schönste an so einem Tag wie heute die Kinder spielen zu sehen. Endlich ist wieder mehr Leben im Faustball!“

An der „Bananen Allee“ fing die Geschäftsgeschichte an

KRUSAU/KRUSÅ Die Grenzziehung 1920 hatte einen einschneidenden Einfluss für die Kaufleute nördlich und südlich der Grenze. Wer in direkter Nähe der Linie sein Geschäft betrieb, verlor mit einem Schlag rund 50 Prozent des unmittelbaren Absatzgebietes.

Die Kauffrau Anna Po-

etzsch und ihr Mann Ewald erkannten die neue Situation und eröffneten 1921 den ersten Grenzladen, in dem sie tropische Früchte, Süßigkeiten und Lebensmittel verkauften. Mit schmucken Bananenbäumen als Blickfang wurde das Gebäude dekoriert und die Straße hieß dann im Volksmund „Bananen Allee“.

Das Geschäft war schon damals bei Dänen und Reisenden beliebt. Als die Straßenführung geändert wurde und hin zur Grenze verlegt wurde, entschloss sich die Kaufmannsfamilie zum Umzug. Das Geschäft rückte mit einem neuen Gebäude ebenfalls näher an die Grenze.

Die Konkurrenz schließ nicht und es eröffneten weitere Geschäfte in Grenznähe. Im Laufe der Jahrzehnte mauserte sich „Poetzsch“ vom Einzelhandelsladen zum Supermarkt, dessen Kundschaft hauptsächlich aus Dänen und Skandinavien besteht.

Die Eröffnung der Autobahn E45 (A7) und dem Grenzübergang Frøslee (Frøslev) veranlasste die heutigen Poetzsch-Inhaber Helge Hoffmann und Gerd Wiltschek dazu, im Industriegebiet in Harrislee einen ganz neuen Supermarkt zu bauen. Mit einem angepassten Konzept hat dieses Geschäft dazu beigetragen, den Grenzhandel in eine höhere Dimension zu heben.

Hoffmann und Wiltschek sind Enkel der Firmengründerin. Unter dem Namen Poetzsch Padborg ist die Firma über die Grenzen hinaus bekannt und wirbt vom 2. September bis 13. Oktober mit besonderen Jubiläumsangeboten. Paul Sehestedt



Anna Poetzsch und ihr Mann Ewald vor ihrem „Grenzladen“.



Südfrüchte, darunter Bananen, waren der Verkaufsschlager in den Anfangsjahren. PRESSEFOTO

Konkurrenz für Annies Kiosk – von Annies Schwester

SÜDERHAFF/SØNDERHAV Bente Hartmeyer war noch zu Lebzeiten ihrer Schwester Annie Bøgild im legendären Süderhaffer Imbiss „Annies Kiosk“ angestellt und arbeitete dort auch unter dem neuen Inhaber Jens Enemark, ehe sie im Mai einen anderen Weg einschlug und beim Imbissbetrieb „Als Pølser & Isbar“ in Höruphaff (Høruphav) anheuerte. Nun gibt es mit Bente Hartmeyer ein Wiedersehen in Süderhaff. Wie „JydskeVestkysten“ berichtet, hat sie den Standort des Imbisswagens „Fjordens Perle“ übernommen, der bis-

lang unter Federführung von Lokalmatador Søren Jessen nur einen Steinwurf von Annies Kiosk entfernt betrieben wurde. „Fjordens Perle“ schließt permanent, weil der Inhaber Søren Jessen Anfang des Jahres einen schlimmen Unfall hatte. Das eröffnete mir die Möglichkeit, den Platz in Süderhaff zu mieten. Am 10. September öffnete dort ‘Bentes Pølser & Isbar’. Seit dem Tod meiner Schwester hatte ich den Wunsch, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen. Die Gelegenheit hat sich nun geboten“, so Bente

Hartmeyer, die 36 Jahre lang bei Annies Kiosk tätig war. Der Vorteil mit ihrem eigenen Imbissladen: Bente Hartmeyer wohnt in unmittelbarer Nähe. Der Imbiss soll das ganze Jahr über geöffnet sein. Jens Enemark, Betreiber von Annies Kiosk, hat das Vorhaben seiner ehemaligen Mitarbeiterin mit Wohlwollen zur Kenntnis genommen. „Wir wünschen Bente alles Gute, und wenn wir wieder normale Zustände haben, dann ist zweifelsohne für uns beide Platz“, so Enemark zu „JydskeVestkysten“. H. Dürer/JV/kjt



Bente Hartmeyer, Schwester der Imbissikone Annie Bøgild, macht in Süderhaff ihre eigene Bude auf. FOTO: CLAUS THORSTED/JV

Tingleff



Viel los war auf dem Gelände der Deutschen Schule Tingleff beim Mini-Schluxifest.FOTOS: DST



Das kam Freude auf! Unter den Preisgewinnern war Lilly Boisen (l.) aus der 2. Klasse.

Sommerfest an der Tingleffer Schule ein Appetitwecker fürs Knivsbergfest

Das Knivsbergfest kann kommen, verspricht es doch auch geselligen Trubel und Kurzweil. Davon gab es kürzlich beim „Mini-Schluxifest“ an der Deutschen Schule Tingleff für die Klassen 0 bis 3 und deren Familien jede Menge. Die Bilanz fällt durchweg positiv aus.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV „Es war einfach schön, sich ‘live und in Farbe’ wieder begegnen und gemeinsam Aktivitäten unternehmen zu können“, so Johanne Knutz, Leiterin der Deutschen Schule Tingleff. Sie blickt zufrieden und angetan auf das Sommerfest

zurück, das kürzlich auf dem Schulgelände für die Kinder der Klassen 0 bis 3 und ihren Angehörigen veranstaltet wurde. Es war eine Miniausgabe des Schulxfestes, das aus praktischen und terminlichen Gründen diesmal nicht in gewohnter Form stattfinden konnte.

Mit dabei waren auch die Deutschen Kindergärten Tingleff und Wilsbek, die ihres zum Gelingen des Miteinandersbeitrugen, betont die Schulleiterin. An Aktivitäten mangelte es beim Mini-Schluxifest wahrlich nicht. Im Gegenteil. An etlichen Ständen konnten sich die Kinder und deren Eltern an abwechslungsreichen und mitunter lustigen Aktionen erfreuen. Es gab hier und da auch etwas zu gewinnen, was die Mitmachfreude noch steigerte. Der Pfarrbezirk hatte einen

bunten Aktivitätsstand vorbereitet, und auch die Bücherei und die Schleswigsche Partei waren mit einem Stand vertreten. Auf Medaillenjagd konnten die Festteilnehmer bei einer Mini-Olympiade gehen. „Es war eine Quatsch-Olympiade mit ausgefallenen Disziplinen“, berichtet Johanne Knutz mit einem Schmunzeln. Auf lustige Weise kämpften die Olympioniken um Gold, Silber und Bronze. Beliebt waren beim Sommerfest unter anderem

auch die Hüpfburg und die Schaumkuss-Schleudermaschine. Inmitten des bunten Treibens konnten Groß und Klein bei einem Snack, Kaffee und Getränken innehalten und miteinander plaudern. So viel Aktivität machte offensichtlich hungrig. „Die Waffeln waren im Nu vergriffen und auch die Grillwürste fanden reißenden Absatz. Alles in allem war es ein schönes Beisammensein bei herrlichem Wetter“, schwärmt die Schulleiterin vom Verlauf des Sommerfestes.

Das Mini-Schluxifest war in gewisser Weise eine Generalprobe und ein Appetitwecker für das Knivsbergfest, das am kommenden Sonnabend, 11. September, stattfindet. Natürlich sind die Tingleffer Schülerinnen und Schüler auch hier dabei, und diesmal können sich auch die älteren Kinder und deren Angehörige auf ein buntes Treiben freuen. Es bleibt nur noch zu hoffen, dass das Wetter mitspielt. Die Prognose ist nicht so rosig.

Hans Christian David feiert seinen 70. Geburtstag

Der ehemalige Terkelsbüll-Landwirt, Jäger und Golfer H. C. David vollendet am 13. September sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar erfreut sich an seinen Enkeln und kann sich bald auch Uropa nennen.

TINGLEFF/TINGLEV Er ist für einen trockenen Humor und für ein ruhiges Gemüt bekannt. Am 13. September feiert er runden Geburtstag. Hans Christian David, den man eigentlich nur als H. C. kennt, wird 70 Jahre. Der heute in Tingleff wohnhafte Jubilar wurde in Wilsbek (Vilsbæk) geboren und wuchs in Terkelsbüll (Terkelsbøl) auf, wo die Eltern einen Hof übernahmen. Er besuchte die Deutsche Schule Tingleff und ließ sich an der Fachschule in Gravenstein (Gråsten) zum Landwirt ausbilden. Er arbeitete unter anderem auf dem Hof von Harro Marquardsen in Fauerby (Faverby), ehe er 1976 mit seiner Frau Lise den elterlichen Hof in Terkelsbüll übernahm. Sie ist eine geborene Westergaard aus Lügumkloster (Løgumkloster). 1974 gaben sich beide das Jawort.



H. C. David hält regen Kontakt zur 95-jährigen Mutter Marie, die am Tværvejen in Tingleff wohnt.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Neben seiner Tätigkeit als Landwirt engagierte sich H. C. David in verschiedenen Vereinen und Einrichtungen der Volksgruppe. Über zehn Jahre war er im Vorstand des Kindergartensvereins Tingleff, davon sechs Jahre Vorsitzender. Auch für den Landwirtschaftlichen Verein Tingleff setzte sich H. C. David ein. Von 1987 bis 1999 gehörte er dem Vorstand an und bekleidete neun Jahre den Posten des Vorsitzenden.

Den Vorsitz hatte der bald 70-Jährige auch einige Jahre im Buchführungsausschuss des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN). Dem LHN ist er heute als Ruheständler immer noch verbunden. Er engagiert sich im LHN-Seniorenklub, der hin und wieder zu Sonderveranstaltungen einlädt. Die freie Zeit nutzt der agile Mann ansonsten fürs Golf-

spielen, er geht nach wie vor gern auf die Jagd und nimmt auch gern die Skatkarten in die Hand. Zeit verbringt H. C., der mit Lise 2019 nach Tingleff in den Skovbovænget zog, zudem gern mit seinen insgesamt neun Enkeln, deren Werdegang der Opa schon immer interessiert mitverfolgt hat. Wie aus Familienkreisen zu hören ist, wartet demnächst sogar ein Dasein als Urgroßvater!

Seine Mutter Marie „Misse“ David kann sich dann Ur-Ur-Großmutter nennen. Zu der 95-jährigen Mama, die am Tværvejen in Tingleff wohnt, hält H. C. David engen Kontakt. Zu den Gratulanten zählen drei Kinder. Tochter Lena wohnt in Apenrade (Aabenraa), Tochter Mia in Funder bei Silkeborg und Sohn Steffen in Rise (Ries). Kjeld Thomsen

Radelnd Ærø erleben

TINGLEFF/TINGLEV Treffpunkt ist um 8 Uhr auf dem Parkplatz der Sporthalle Tingleff am Zeppelinvej. Von dort geht es beim Ausflug des Sozialdienstes Tingleff am 25. September mit Privatautos weiter zum Fähranleger in Fünenshav (Fynshav) auf Als (Als), um zur Insel Ærø überzusetzen. Die Insel soll mit dem Fahrrad erlebt und erkundet werden. Teilnehmer können ihre eigenen Fahrräder mitbringen oder ein Rad auf der Insel in Søby mieten, so der Hinweis des Sozialdienstes. Die Rückfahrt von Ærø ist um 17.05 Uhr vorgesehen. Auf der Insel kann jeder seine eigene Route wählen und sich gegebenenfalls mit anderen zu einer Fahrradgemeinschaft zusammenschließen. „Jeder fährt so weit, wie er kann und möchte“, lautet die Devise der Radtour. Der Sozialdienst bereitet Lunchpakete vor, für Getränke sorgt jeder selbst. Die Teilnahme am Ausflug kostet 225 Kronen. Anmeldung bis spätestens 18. September bei Rita Kremsler (Tel. 30 53 82 68) oder Helmut Carstensen (Tel. 29 51 55 11). Kjeld Thomsen

FAMILIENSEITE

Alles auf einen Blick

Neuigkeiten aus Kindergarten und Schule an einem Ort

nordschleswiger.dk/familie



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Kriterien für
Ehrenbürger

TONDERN/TØNDER Wer sich über Jahre außerordentlich für die Kommune Tondern verdient gemacht hat, kann sich Hoffnung auf eine Auszeichnung zur Ehrenbürgerin beziehungsweise zum Ehrenbürger machen. Bei Erteilung dieser Anerkennung muss die Kandidatin oder der Kandidat seinen Wohnsitz in der Kommune haben und muss eine besonders tiefe Verbindung zur Kommune haben.

Bislang wurden in der Zeit der Großkommune Tondern nur Jens Rosendal, Ballum, 2017 mit der Ehrenbürgerschaft entsprechend gewürdigt. Als es vor der Kommunalreform noch die Kommune Bredebro gab, wurde dem Ecco-Schuhunternehmer Karl Toosbuy 2003 diese Ehre zuteil.

Die Überreichung der Ehrenbürgerschaft steht in anderen Kommunen auch nur selten auf der Tagesordnung. So hat die Kommune Sonderburg den Danfoss-Erben Peter Mads Clausen gewürdigt und als Zeichen der Ehrung eine Gedenktafel aufgesetzt, auf der Platz sind für weitere Ehrenbürger. Entsprechend wie Sonderburg will die Kommune Tondern verfahren.

Brigitta Lassen

BDN-Ortsvereine wollen
noch enger zusammenrücken

Der BDN-NorderLügumkloster und der BDN-Osterhoist-Bedstedt streben eine Zusammenlegung an. Coronagerechte Wanderungen sprachen in Lügumkloster auch „neue“ Mitglieder an.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Ich möchte alle recht herzlich begrüßen und freue mich über jeden, der hier ist, wenn wir vielleicht auch früher ein paar mehr gewesen sind“, so die Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), NorderLügumkloster, Connie Meyhoff Thaysen, auf der Generalversammlung in der deutschen Schule in Lügumkloster.

Der Vorstand hatte bereits im Januar wegen Corona beschlossen, seine Generalversammlung vom Frühjahr auf den September zu vertagen. Im Augenblick gebe es aber im September sehr viele Termine.

In ihrem Bericht ging die Vorsitzende auch darauf ein, dass die Vorstände vom BDN NorderLügumkloster und dem BDN Osterhoist-Bedstedt angedacht haben, eventuell beide Vereine zusammenzulegen.

Die Initiative dazu, die Zukunft in einem Verein gemeinsam anzupacken, ist vom Ortsverein in Osterhoist ausgegangen, da unter anderem mittlerweile ein Teil der Osterhoister Mitgliedschaft in Lügumkloster wohnt und es in Osterhoist mit dem „Nachwuchs“ hapert.

Während der Aussprache wurde dieser Schritt in der 18-köpfigen Runde weitestgehend begrüßt. Ellen Blume erinnerte an die Zeit, als es im Raum Lügumkloster noch drei Ortsvereine gab. Dann

hatten sich NorderLügum und Lügumkloster aufgelöst und einen neuen gemeinsamen Verein gegründet.

„Damals war Osterhoist groß genug, um selbst weiterzumachen“, sagte die frühere BDN-Vorsitzende.

Ein Blättern im Zeitungsarchiv zeigt, dass die damalige Fusion im März 1996 erfolgte.

Heinrich Carsten Tästensen hielt nichts von der Zusammenlegung – weder damals noch heute – und warnte vor der Stilllegung des Ortsvereins in Osterhoist.

„Nothing comes from doing nothing“, so Tästensen.

Metha Jessen wies darauf hin, dass es sich nicht um eine Stilllegung, sondern um ein aktives Zusammenlegen handele.

Die Vorsitzende des BDN-Osterhoist, Monika Thomsen, bezeichnete diesen Schritt als eine natürliche Weiterentwicklung der bisherigen intensivierten Zusammenarbeit der beiden Vereine. Die Gesellschaft sei heute eine andere als in früheren Jahren, und es hapere mit dem Zuspruch bei Veranstaltungen in Osterhoist.

Es sei schließlich nicht ohne Grund, dass 2018 zur Schließung der Schule und des Kindergartens geschritten worden sei. Man könne keine aktiven Mitglieder herbeizaubern, wenn die Menschen nicht da seien.

Der Verein wird sich ebenfalls auf seiner Generalversammlung am Montag, 20. Januar, mit der Thematik befassen.



Die 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Generalversammlung tauschten sich über verschiedene Themen aus.
FOTO: MONIKA THOMSEN

In ihrem Rück- und Ausblick ging Connie Meyhoff Thaysen darauf ein, dass die Hälfte des BDN-Jahres vom Lockdown betroffen gewesen sei.

Der Vorstand hatte sich überlegt, was coronagerecht angeboten werden konnte und sich für zwei Wanderungen entlang des Marschenteigs entschlossen.

„Wir hatten auch Teilnehmer vom BDN-Osterhoist und Mitglieder, die sonst nicht so oft bei unseren Veranstaltungen dabei sind“, so die Vorsitzende.

Die Leute hatten es gemütlich, und es wurde auch mit Leuten geschnackt, mit denen man sich nicht so oft unterhalten würde.

„Es waren auch viele Jüngere dabei. Wir werden wahrscheinlich wieder Wanderungen anbieten, aber erst nächstes Jahr, da es in diesem Jahr zu spät dafür ist“, so die Vorsitzende.

Einen guten Zuspruch gab es auch für den von der Gemeinde arrangierten Gemeinschaftsausflug.

„Wir haben viele neue Familien an der Schule. Das heißt auch für uns neue Mitglieder. Ich erzähle ihnen immer, was der BDN ist, und die meisten sind nicht negativ“, so Connie Meyhoff Thaysen, ihres Zeichens auch Leiterin der Deutschen Schule Lügumkloster.

Sie wies auf das Theaterabon hin, für das man sich online beim BDN anmelden kann.

Hans-Jürgen Schmidt Meyer erklärte, dass die Wanderungen mit neun bis zehn Kilometern zu lang seien. Fünf bis sechs Kilometer würden reichen.

Die Vorsitzende meinte daraufhin, dass man auch zwei verschiedene Formate anbieten könnte.

Am Jahresbeitrag von 75 Kronen pro Person und 50 für Kinder und Rentner wurde nicht gerüttelt.

Die Vorsitzende wies auf den Aktionstag am Sonntag, 2. Oktober, in Tondern (Tønder) hin, wo die deutsche Minderheit aus der Kommune Tondern und die dänische Minderheit aus dem Amt Südtondern „100 Jahre

Minderheiten“ nachfeiern.

Die vier BDN-Ortsvereine werden gemeinsam mit dem Bezirk einen Stand in der Fußgängerzone haben.

Am 14. Oktober findet das gemeinsame Lottospiel in der Schule in Lügumkloster statt. Am Dienstag, 2. November, 19 Uhr, bieten der BDN NorderLügumkloster und Osterhoist-Bedstedt sowie der Sozialdienst in der Schule einen Liederabend mit Timo Iwersen an.

Am 30. Oktober folgt in der Schweizerhalle in Tondern ein Tanzball.

Connie Meyhoff Thaysen und Marianne Bonnichsen wurden wiedergewählt. Das Gleiche galt für die Revisoren Marion Mikkelsen Ohlsen und Bernd Jessen.

Da der langjährige Versammlungsleiter Hans-Jürgen Schmidt Meyer nicht mehr für diese Aufgabe zur Verfügung steht, führte Matthias Alpen durch die Versammlung.

Zum Auftakt ließen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in gemütlicher Runde die Sandwiches schmecken.

Brigitta Lassen

Tondern-Haushalt: Große Einigkeit auch ohne die Einheitsliste

Trotz Wahlkampfs und Animositäten: 30 von 31 Stadtratsmitgliedern stehen hinter dem Fahrplan der Kommune Tondern, der die Jahre 2022 bis 2025 absteckt. Nur Holger Pedersen ging nicht mit an Bord. Kindergarten und Schule in Hoyer unter einem Dach.

TONDERN/TØNDER Im vergangenen Jahr saßen alle 31 Stadtratsmitglieder im selben Boot, als es um den finanziellen Fahrplan der Kommune Tondern für 2021 und die folgenden Jahre ging. Fast genauso einmütig verliefen die Etatberatungen auch in diesem Jahr. 30 von 31 Politikerinnen und Politikern aus acht Fraktionen konnten dem Haushaltsentwurf zustimmen. Lediglich Holger Pedersen (Einheitsliste) war von Bord gegangen und kam am Freitag nicht mehr zu den abschließenden Gesprächen.

Dieser geht am 23. September in die erste Lesung. Am 14. Oktober wird er in zweiter Lesung verabschiedet.

Nicht ganz an den Stand von 2021 kommt der Stadtrat an die Investitionen für das kommende Jahr hin, als 125 Millionen Kronen lockergemacht wurden. Mit fast 105 Millionen Kronen zeigen sich die politisch Gewählten etwas zurückhaltender. Gerechnet über einen vierjährigen Zeitraum, investiert die Kommune für etwa 367 Millionen Kronen, einschließlich der Projekte, die schon in den Kostenvoranschlägen für die Planungsperiode des Haushalts stehen.

Den vollen Rahmen für Dienstleistungen schöpft der Stadtrat mit einem Volumen in Höhe von 1,85 Milliarden Kr. aus. „Aber wir überschrei-

ten ihn nicht. Wir haben einen vernünftigen Haushalt, der unseren finanziellen Möglichkeiten entspricht“, unterstreicht Bürgermeister Henrik Frandsen (Venstre).

Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen unter anderem die Kernbereiche wie Altenfürsorge und Kinder. Der Anteil älterer Menschen steigt weiter. Um daher keine Abstriche machen zu müssen, sind 45 Millionen Kronen mehr für die Jahre 2021 bis 2024 vorgemerkt worden. Für mehr Personal in den Pflegeheimen reichte es nur in geringem Umfang. Dort werden 1,5 Millionen Kronen mehr im Jahr investiert.

Für das geplante Geschichts- und Erlebniszentrum „Zeppelin Tønder“ im Soldaterskoven waren eigentlich nur 2 Millionen Kronen für 2022 vorgesehen. So viel Geld wurde dem Projekt

im vergangenen Jahr bis 2024 jährlich zugeschustert.

Bei den aktuellen Haushaltsberatungen gab es eine halbe Million Kronen mehr, da das Projekt aufgrund von Corona zeitlich ins Hintertreffen geraten ist. „Und wenn es erst einmal so weit ist, ist die Kommune gewillt, über einen mehrjährigen Zeitraum zwischen 75 und 100 Millionen Kronen in das Projekt zu investieren, das etwa 325 Millionen Kronen kosten wird“, unterstrich Henrik Frandsen. Die Kommunalabgeordneten sehen großes Potenzial in diesem Vorhaben.

Auch das Stadtmuseum, das Kunstmuseum und das geplante Wegner-Museum haben Wünsche und Pläne. Wenn die Pläne vom Museumsverband Museum Sønderjylland im kommenden Jahr fertig sind, wollen die acht Fraktionen für die

Folgejahre zwischen 15 und 20 Millionen Kronen als kommunale Mitfinanzierung investieren.

Den Freiwilligen, die noch das Tonderner Zeppelin- und Garnisonsmuseum betreiben, soll ebenfalls finanziell unter die Arme gegriffen werden. Der Teil, der mit den Luftschiffen zu tun hat, soll bekanntlich im Projekt Zeppelin Tønder einverleibt werden. Für die Militärexponate wünschen sich die Freiwilligen das frühere Gaswerk auf dem Exerzierplatz in Tondern. Die Kommune sollte nicht das Gebäude kaufen, meinen die Vergleichspartner, aber die Ehrenamtler in ihren Bemühungen unterstützen.

Auch für Maßnahmen, früher zum Schutz von gefährdeten Kindern einzugreifen, und für den Sozialbereich, wurden 12,5 Millionen Kronen mehr aufgetan. Dies war

einer der Vorschläge, den die Schleswigsche Partei, Borgerlisten, die Sozialdemokraten, die Konservativen und die Sozialistische Volkspartei im Verbund vor den Haushaltsberatungen ins Spiel gebracht hatten. 24 Millionen Kronen gibt es für die Renovierung von Schulgebäuden und der Jugendschule (Ungdomskole). Dieselbe Summe wird über drei Jahre für die Kindertagesstätten investiert.

Für die Bachmannsche Wassermühle, die ein neuer Kulturtreffpunkt werden soll, sind für das Jahr 2023 rund 1,34 Millionen Kronen vorgemerkt, für das Mühlen- teich-Projekt des Lokalrats in Lügumkloster (Løgumkloster) gibt es 500.000 Kronen, Fertigstellung des Tonderner Kongevejs mit Linksabbiegespur für 1,5 Millionen Kr. und 6 Millionen Kronen für neue Fahrradwege.

Tondern

Große Wiedersehensfreude nach 50 Jahren

23 Konfirmandinnen und Konfirmanden verlebten nach 50 und mehr Jahren einen überaus gelungenen Festtag in gemeinsamer Runde. Die Gespräche flo­rierten in der Schule und in der Gaststätte.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Das war ein wirklich, wirklich gelungener Tag, der sehr gut durchdacht und geplant war“, berichtet Klara Süberkrüb, aus Osterhoist (Øster Højst), die zu den Teilnehmenden der Goldkonfirmation in Lügumkloster gehörte, auf Anfrage.

„Einige hatten sich kaum verändert, während man andere wiederum nicht erkennen konnte. Es war super gemütlich“, so die Goldkonfirmandin. Sie hatte auch ihre Freude an dem Wiedersehen mit Inge Mortensen, geb. Wraamann, die sie seit ihrer Schulzeit nicht gesehen hatte.

Die junge Klara mit dem Nachnamen Meyhoff wurde 1968 in der Kirche zu Lügumkloster konfirmiert.

Zwei Jahre vorher war bereits ihre große Schwester Margrethe in der Kirche zu Norderløgum (Nr. Løgum) eingesegnet worden. Margrethe, seit 50 Jahren verheiratete Andersen, gehörte somit zu dem ältesten Konfirmandenjahrgang der Feiernden aus der Zeitspanne von 1966 bis 1971.

Der Rundgang durch die deutsche Schule in Lügumkloster fand in Regie von Connie Meyhoff Thaysen, der jüngsten Schwester von Klara und Margrethe, statt, die an der Bildungsstätte Schulleiterin ist.

Im Vier-Mädelhaus der Meyhoffs wuchs auch die zweitjüngste Schwester Ilse auf.

In der Schule warteten Fotomaterial, alte Wandkarten und ein altes handgeschriebenes Buch aus der damaligen Zeit der Schuleinschreibung.

Die Gäste konnten sich an den vielen Bildern gar nicht sattsehen.

„Wir haben in der Turnhalle angefangen und Connie hat uns durch die ganzen Räume geführt. Das war wirklich witzig, denn wir haben viel geschmakt, und Pastor Matthias Alpen musste uns auch antreiben“, so Klara Süberkrüb in Gedanken an das eifrige Geplaudere.

Dies setzte sich nach den vielen spannenden Informationen über die Entwicklung und den heutigen Stand der Schule beim Mittagessen im Central Hotel fort, wie aus dem Bericht von Ellen Blume hervorgeht.



Hintere Reihe (v. l.): Ella Madsen (geb. Paulsen), Kathrin Mikkelsen, Uwe Jørgensen, Hans Christian Tønder, Nicolaj Hansen, Inge Mortensen (geb. Wraamann), Klara Süberkrüb (geb. Meyhoff), Inge Gielnick (geb. Jensen), Pastor Matthias Alpen sowie Kirchenvertreterin Marion Mikkelsen Ohlsen. Mittlere Reihe (v. l.): Randi Schmitt, Anni Rasmussen (geb. Hostrup), Christel Brylle (geb. Beck), Anke Thomsen, Bibse Haland (geb. Wraamann), Laila Tønder, Elise Beyer (geb. Grundt), Erika Skouboe (geb. Jensen), Kirchenvertreterin Frauke Sørensen sowie Carl Friedrich Tästensen. Vorne (v. l.): Karin Lauritzen (geb. Carstensen), Martin Hostrup, Nancy Iwersen (geb. Plumhoff), Nis Matzen, Elba Hansen (geb. Matzen), Margrethe Andersen (geb. Meyhoff) sowie die Kirchenälteste Ellen Blume.

FOTO: ELISE RAHBEEK

„Es schmeckte sehr gut, der Schnack untereinander war dabei so lebhaft, dass man fast sein eigenes Wort nicht hören konnte“, so Ellen Blume.

Die schöne Klosterkirche habe nach dem festlichen Einzug der Goldkonfirmanden unter Orgel- und Trompetenmusik Raum um still zu werden geboten.

„Pastor Matthias Alpen

hielt eine Predigt zum Thema ‚Auf der Jagd nach der besten Ausgabe meiner/s Selbst‘ und ihn überreicht bekamen“, sagt Klara Süberkrüb.

Nach dem Festgottesdienst ging es ins Gemeindehaus, wo Kaffee und viele leckere Kuchen warteten.

„Besondere Beachtung fand die Festtorte in Form einer aufgeschlagenen Bibel,

als wir unseren Konfirmationsanspruch wiederhörten und ihn überreicht bekamen“, sagt Klara Süberkrüb.

Nach dem Festgottesdienst ging es ins Gemeindehaus, wo Kaffee und viele leckere Kuchen warteten.

„Besondere Beachtung fand die Festtorte in Form einer aufgeschlagenen Bibel,

verziert mit einem Bibelvers und Wünschen zur Goldenen Konfirmation, gebacken von Kirchenvertreterin Elke Hußmann“, wie Ellen Blume berichtet.

Danach gab es die Gelegenheit, in lockerer und kurzer oder längerer Form aus seinem Leben seit der Konfirmationszeit zu berichten.

Beim Goldjubiläum waren nicht weniger als fünf Geschwisterpaare mit von der Partie. Anni Rasmussen (geb. Hostrup) und ihr Bruder Martin waren seinerzeit auch gemeinsam konfirmiert worden.

Weiter waren Laila und Hans Christian Tønder dabei, sowie die beiden Wramann-Schwwestern Inge Mortensen und Bibse Haland. Klara Süberkrüb (geb. Meyhoff) und Klara Andersen (geb. Meyhoff) feierten gemeinsam Goldkonfirmation wie auch Nis Matzen und seine Schwester Elba, verheiratete Hansen.

„Das war ein festlicher, richtig schöner Tag“, wurde dem Vorbereitungsteam beim herzlichen Abschied voneinander immer wieder gesagt, wie Ellen Blume berichtet.

Sie zog gemeinsam mit den Kirchenvertreterinnen Frauke Sørensen und Marion Mikkelsen Ohlsen sowie Pastor Matthias Alpen an den Fäden für die gelungene Veranstaltung.

Popp: Wahlkampf ist angepfeffen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Dass der Wahlkampf in der Kommune Tondern bereits eingeleitet worden ist, darauf machte Stadtratsvertreter Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) in seinem Beitrag auf der Generalversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) NorderLügumkloster aufmerksam.

Die SP war wie weitere Parteien am 3. September bei der Open-By-Night-Aktion in Toftlund dabei gewesen.

Einige Startschwierigkeiten gab es dort für den VW-Käfer der SP.

„Er sprang nicht an. Es waren aber viele nette Leute zum Schieben da“, sagte Popp mit einem verschmitzten Lächeln.

„Meistens ging es nach den Herbstferien los, aber nun läuft der Wahlkampf schon“, so Popp. Facebook werde noch stärker als vor vier Jahren eine Rolle spielen, so Popp, der sehr gespannt darauf ist, was der Wahlkampf bringt.

„Es dreht sich nicht darum, wer die meisten Visionen hat, sondern welche Personen sich an der Spitze des Stadtrats für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit einsetzen können“, so Popp.

„Wer auf dem Sofa liegt, erreicht nichts“, so Popp. Er nannte sich in Sachen Wahlkampf einen alten Hasen, da er 1997 erstmals einen Wahlkampf mitmachte – damals ohne gewählt zu werden – und mittlerweile für seine vierte Wahlperiode kandidiert.

Er bezeichnete sich und seine Stadtratskollegin Louise Thomsen Terp als sehr gutes Team.

„Mancher stellt sich vielleicht die Frage, wie viel Einfluss man mit

zwei Mandaten hat? So viel Einfluss, wie man selbst haben will“, lieferte er gleich die Antwort mit.

„Sehr viel liegt hinter den Kulissen, und manchmal kann man es nicht laut sagen, wenn man etwas erreicht hat“, berichtete der Bürgermeisterkandidat der SP.

Er gewährte Einblick, wie er seinerzeit bei der Platzierung des Nationalparksekretariats in der Kommune Tondern einen einflussreichen Finger mit Spiel gehabt hatte.

In seinen aufschlussreichen Ausführungen wies er auf die Wichtigkeit von Kompromissbereitschaft hin. „Wenn man keine Kompromisse eingeht, kommt man nirgends hin“, so Popp Petersen.

Er ging darauf ein, dass die Schleswigsche Partei von Anfang an als einzige darauf gepocht hatte, dass Tondern sich im Tourismus der nordschleswigschen Lösung anschließen sollte.

„Die Schienen waren für eine Lösung mit Esbjerg Fanø gelegt. Wir haben dies die ganze Zeit hinterfragt. Die Entscheidung fiel auf der Stadtratssitzung, entschieden wurde die Frage aber zwischen Sitzungen“, so Popp Petersen.

Er erwähnte außerdem, dass sich seine Stadtratskollegin sehr energisch für eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bei der McDonalds Kreuzung eingesetzt hatte, wo Harald Nyborg derzeit baut.

„Der erste Plan, den die Kommune veröffentlichte, war chaotisch. Wir entdeckten zudem, dass der Behindertenrat nicht eingeschaltet worden war“, berichtete der SP-Politiker.

Das SP-Duo habe gemeinsam

mit dem Stadtratsmitglied der Sozialistischen Volkspartei, Bjarne Henneberg, der Fahrlehrer ist, dort ein Video gedreht, um auf die Problematik aufmerksam zu machen.

Auf die bevorstehenden Haushaltsverhandlungen bezogen, erläuterte Popp Petersen: „Wir haben 300 Millionen Kronen an liquiden Mitteln, und es herrscht keine Not am Mann, dass drastische Einschnitte vorgenommen werden müssen.“ (siehe Seite 14)

Die Lage sei anders als vor acht bis zehn Jahren, als große Strukturänderungen erfolgten. „Unsere ganz große Herausforderung ist die Demografie. Dem Service fehlt nichts. Man kann aber immer diskutieren, ob hier und da justiert werden soll“, so Popp, der auch darauf hinwies, dass die Kommune Tondern vom Staat subventioniert wird.

Er erwartet, dass der Tourismus künftig einen größeren Umfang annehmen wird. Als sich die SP vor Jahren in ihrem Wahlprogramm dafür starkmachte, dass die Kommune sich aus dem Oldtidspark zurückziehen sollte, da der Freizeitpark keine Perspektive hatte, sei dies in Scherrebek (Skærbæk) nicht populär gewesen.

„Jetzt haben dort örtliche Kräfte sehr viel Geld investiert“, so Popp Petersen.

„Alles in allem finde ich, dass wir eine sehr gute Kommune mit guten Lebensverhältnissen haben. Die Arbeitsverhältnisse im Stadtrat dürfen aber nach der Wahl gerne besser werden“, hoffte er auf ein besseres Arbeitsklima und Vertrauensverhältnis im kommunalen Parlament.

Monika Thomsen

Strahlende Konfirmandinnen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes sind Freja Kanstrup Nielsen und Helle Deetje Hußmann im Kreis ihrer Familien von Pastor Matthias Alpen im eingesegnet worden.

Die feierliche musikalische Gestaltung in der Kirche zu Lügumkloster lag in den Händen von Trompeter Niels Tilma und Organistin Inge Beck.

Pastor Matthias Alpen ging in seiner Ansprache darauf ein, dass die beiden Mädchen mit einer Konfirmationszeit von zwei Jahren den unschlagbaren Rekord innehaben. Mit einem Augenzwinkern erwähnte der Pastor, dass dies nicht darauf zurückzuführen sei, dass sie nachsitzen mussten.

Für die zwei Konfirmandinnen fing der Unterricht aber bereits im September 2019 als Sechstklässlerinnen gemeinsam mit den zwei Konfirmandinnen und zwei Konfirmanden aus der siebten Klasse an.

In Lügumkloster werden aus pädagogischen Gründen und wegen der Gruppendynamik schon mal zwei Jahrgänge zusammengefasst. „Und eigentlich wäre eure Konfirmation schon vorher gewesen, aber da war ja immer noch teilweiser Lockdown. Und wie gut, das ist jetzt vorbei. Das Umgehen

mit all den Regel zu Corona war schon eine Plagerei und ich finde, es hat besonders euch Jugendlichen viel Kraft abverlangt“, so Alpen.

Der Tag, wo die Konfirmandinnen allein im Mittelpunkt stünden, sei nun endlich da, so Alpen, der In seiner Predigt das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter auslegte.

„Die Botschaft aus dem Gleichnis ist einfach. Du kannst dich nicht vorbereiten. Du kannst Nächstenliebe nicht auswendig lernen. Das Leben handelt nicht um Leistung. Ein unerwartetes Ereignis berührt ganz plötzlich dein Herz. Und Nächstenliebe geschieht dann einfach und du gehst eben nicht vorbei“, so Alpen

Liebe Helle, liebe Freja. Danke für die Konfirmandenzeit mit euch. Danke für das Zusammensein mit euch. Und wenn ihr später mal einen einzigen Satz aus der Predigt zu eurer Konfirmation erinnern sollt, dann diesen. Ihr seid immer schon die beste Ausgabe eurer Selbst“, gab der Pastor den beiden Mädchen (und allen anderen) mit auf ihren Weg in die Zukunft.

Die Zukunft fing mit Feiern im Familienkreis bei guter Stimmung an.

Monika Thomsen



Pastor Matthias Alpen segnete am Sonnabend Helle Deetje Hußmann (l.) und Freja Kanstrup Nielsen ein.

FOTO: ELISE RAHBEEK

Tondern

Gemüse und Blumen im Mittelpunkt

Nach der langen Pause freuten sich die Mitglieder des Sozialdienstes Lügumkloster, bei der Fahrt nach Gravenstein wieder beisammen zu sein. Der Ausflug zum königlichen Gemüsegarten wurde von wunderschönem Wetter begünstigt.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Einen gelungenen Abstecher in den königlichen Gemüsegarten in Gravenstein (Gråsten) unternahmen kürzlich Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Sozialdienst Lügumkloster.

Mit der ersten Veranstaltung nach Corona und der Sommerpause gab es somit mit der gemeinsamen Fahrt im Bus bei schönstem Wetter einen guten Einstieg in die neue Saison.

Am Ziel angekommen, wurde die 20-köpfige Truppe von einer Fremdenführerin in Empfang genommen.

Sie berichtete, dass die verstorbene Königinmutter Ingrid sehr am Gemüsegarten interessiert gewesen sei. Sie habe zwar nicht selbst an den Töpfen in der Schlossküche gestanden, es sei ihr aber sehr daran gelegen gewesen,

dass die Erzeugnisse aus dem
Küchengarten verwendet
wurden.

„Wir erfuhren, dass nach dem Tod von Königin Ingrid Überlegungen angestellt wurden, den Gemüsegarten stillzulegen oder ihn auszubauen“, berichtet Teilnehmerin und Vorstandsmitglied Marion Mikkelsen Ohlsen.

Bekanntlich wurde erweitert, und die 7.500 Quadratmeter große Anlage wurde im Sommer 2020 eröffnet.

Die Fremdenführerin ging auch darauf ein, dass die Arbeit inzwischen von Freiwilligen unterstützt werde.

Die Idee, dass Menschen aus der Sozialpsychiatrie als Therapie bei der Pflege mit anpacken, war nicht so gut wie angedacht, sie seien nach einer Stunde erschöpft gewesen.

Aktuell werfe der Garten noch nicht genug ab, dass Leute aus der Umgebung sich

Die Connie vom Berg wird 60 Jahre alt

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Sie ist stets freundlich, kann aber auch auf den Tisch hauen, obwohl es nicht ihrem Gemüt entspricht. Und sie ist fleißig und pflichtbewusst. Besonders die deutsche Volksgruppe, in der sie als Bauerstochter mit drei Schwestern in Westerterp (Vester Terp) aufwuchs, liegt ihr am Herzen. Am Dienstag, 14. September, feiert Connie Meyhoff Thaysen ihren 60. Geburtstag.

Die Jubilarin lebt heute noch ganz in der Nähe ihres Elternhauses. Nicht weit davon entfernt lag die ehemalige Deutsche Schule Norderlügum auf Lügumberg, dessen Vorsitzender ihr Vater Laust viele Jahrzehnte war. Die Familie war der Einrichtung eng verbunden. In der kleinen Dorfschule wurde Connie Meyhoff Thaysen 1968 eingeschult. Nach der 6. Klasse wechselte sie an die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern (Tønder) und später ans deutsche Gymnasium in Apenrade (Åabenraa).

Nach dem Abitur 1981 reiste sie für ein Jahr nach England. Zurückgekehrt, ging sie ans Lehrerseminar in Tondern.

An der Deutschen Schule Lügumkloster trat sie 1988 ihre erste Arbeitsstelle an. 16 Jahre später wurde sie Nachfolgerin von Bernd Jessen als Schulleiterin und füllt diese Position mit großem Fleiß und Gewissenhaftigkeit aus. Seitdem Kinder und Hund aus dem Haus sind, ist die Schule fast schon zu ihrem ersten Zuhause geworden.

In ihrer Freizeit kegelt,
liest und radelt sie nicht nur.



Connie Meyhoff Thaysen mit Schülerinnen und Schülern auf Klassenfahrt. FOTO: PRIVAT

Sie engagierte sich früher als Vorsitzende des Sportvereins TSV und im Kirchenvorstand. Heute ist sie Vorsitzende des BDN-Ortsvereins.

Ihre große Liebe gehört ihren drei Kindern Heidi, die mit ihrer Familie in Rheinland-Pfalz lebt, Laust, der mit seiner Frau und vier Kindern in Söllstedt (Sølsted) wohnhaft ist, und Henning, der mit seiner Frau und Tochter in Kolding lebt. Ihre sieben geliebten Enkelkinder sind für sie ein wahrer Jungbrunnen. Immer wieder springt sie gerne ein, wenn ein Kindermädchen benötigt wird. Ein jeder solle sich auf die Zeit als Großeltern freuen, schwärmt sie begeistert.

Auf das hilfsbereite, energiegeladene und bescheidene Geburtstagskind ist Verlass. Sie ist ein Organisationstalent und beweist dies beruflich und privat. Zu einer großen Familienfeier mit Rallye und Wochenendaufenthalt hatte sie ihre Familie ins Jugendlager auf Röm eingeladen. Am Dienstag lässt sie es etwas ruhiger angehen. *Brigitta Lassen*



Die Ausflügler und Ausflüglerinnen genossen die Umgebung sowie das soziale Miteinander, und der Schnack florierte.

FOTO: PRIVAT

dort mit Erzeugnissen eindenken können.

Mittlerweile werde im Garten und im Café vieles auf freiwilliger Basis bewerkstelligt.

„Zu Königin Ingrids Zeiten wurden im Schloss- und Gemüsegarten zehn Gärtner

beschäftigt. Diese Anzahl ist nun auf fünf Mitarbeitende halbiert. Daher ist man auf

die Ehrenamtlichen angewiesen“, berichtet Marion Mikelsen Ohlsen.

Die Besucherinnen und Besucher erfreuten sich an dem Meer wunderschöner

Herbstblumen. In dem einen der vier Treibhäuser haben ausschließlich die rosafarbenen Perlagonien der Gattung „Dronning Ingrid“ das Sagen, die zu den beliebtesten Geranien in dänischen Gärten gehören.

Eine Vielfalt an Düften stieg den Gartenfreunden bei den vielen in Hochbeeten angebauten Kräutern in die Nase.

An einem großen Beet mit Klee wurden sie auf den Düngereffekt hingewiesen, wenn der Klee im Herbst untergegraben wird. „Das wirkt als super Düngemittel, sodass dort drei Jahre lang ohne Dünger ausgekommen werden kann“, sagt Marion Mikelsen Ohlsen.

Anschließend ging es zum Kaffeetrinken nach Kollund ins Haus Quickborn.

Dort auf der Terrasse genossen die Ausflüglerinnen und Ausflügler nicht nur die

frisch gebackenen Boller und die wohlschmeckende Torte, sondern auch den wunderbaren Blick auf die Flensburger Förde, wo Segelschiffe faszinierten.

Der Rückweg führte mit Busfahrer Niels Christian Bundesen am Steuer durch die Bommerlunder Plantage. Ein Aha-Erlebnis war es für so manch einen, als man einen Blick auf die historische Brücke über der Geilau erhaschte.

Als Nächstes findet am Montag, 4. Oktober, ein gemeinsamer Nachmittag im Gemeindehaus in Lügumkloster statt.

Dann richten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Blick auf die Kommunalwahl am 16. November und lassen sich von örtlichen Kandidaten der Schleswigschen Partei informieren. Veranstaltungsbeginn ist um 14.30 Uhr.



02.10.2021

11:00 - 14:00 • Tønder gågade / Tøndern Einkaufstraße
 Danske og tyske mindretalsforeninger præsenterer sig /
 Dänische und deutsche Minderheiten-Vereine präsentieren sich

13:00 - 14:00 • Torvet (scenen) / Marktplatz (Bühne)
 Paneldiskussion med emnet "Mindretal 2020" /
 Podiumsdiskussion mit dem Thema "Minderheit 2020"

- Borgmester / Bürgermeister Henrik Frandsen, Tønder / Tøndern
- Borgmester / Bürgermeister Wilfried Bockholt, Nibøl / Niebüll
- SSW formand / Vorsitzende Sybilla Nitsch, Nordfriesland amt
- Kommunalbestyrelsesmedlem / Mitglied des Gemeindevorstandes Jørgen Popp Petersen, Slesvigsk Parti






Diskussionen ledes af chefredaktør Gwyn Nissen, Der Nordschleswiger og generalsekretær Jens A. Christiansen, Sydslesvigsk Forening

14:30 - 15:30 • Torvet / Marktplatz
 Offentlig koncert / Konzert für alle
"FOOL'S PARADISE" - LIVE !

16:00 - 18:00 • Ludwig-Andresen-Schule
 Fælles afslutning for deltagende foreninger med spisning og hyggelig samvær / Gemeinsamer Abschluss für teilnehmende Vereine mit Essen und gemütlichem Beisammensein
- NETWORKING -

Gæstetaling / Guest: Liabeth Kochanski, Dansk Generalsekretær i Tønder
 2020-2021



Interreg
Deutschland - Danmark



EUROPEAN UNION



100 JAHRE DEUTSCHE MINDERHEIT
1920 - 2020



SSF
Sydslesvigsk Forening



TØNDER KOMMUNE

KursKultur

Dieses Projekt wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. / Dette projekt finansieres af midler fra Den Europæiske Fond for Regionaludvikling.

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Zwei Jahre Haft
für Raser

SONDERBURG/HADERSLEBEN
Ein 30-jähriger Mann aus Hadersleben (Haderslev) ist unter anderem wegen Wahnsinnsfahrens zu einer zweijährigen Haftstraße verurteilt worden, das teilt die Polizei für Südjylland und Nordschleswig in einer Pressemeldung mit.
Der Mann hatte sich am 27. April eine wilde Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert, nachdem diese versucht hatte, ihn in Hadersleben für eine Verkehrskontrolle anzuhalten.
Mit mehr als 100 Stundenkilometern war der „Wahnsinnsfahrer“ durch Hadersleben gebettet, bevor er durch Hoptrup in Richtung Genner raste. Auf der Strecke soll er eine Geschwindigkeit von 130 Stundenkilometern erreicht haben.

Auf seiner Wahnsinnsfahrt hat er laut Polizei rote Ampeln missachtet, weitere Verkehrsteilnehmer gefährdet und wäre beim Fahren auf der verkehrten Fahrbahn beinahe mit einem entgegenkommenden Auto kollidiert.

Als ein Streifenwagen versuchte, den 30-Jährigen zu überholen, fuhr dieser Zick-Zack-Linien, um die Polizei an ihrem Vorhaben zu hindern. Letztendlich wurde er von drei Polizeiautos eingekesselt und zum Anhalten gezwungen. Dabei rammte er zwei der drei Wagen.
Wie sich nach der Festnahme herausstellte, stand der Haderslebener zum Zeitpunkt der Tat unter Drogeneinfluss. Außerdem war ihm die Fahrerlaubnis bereits entzogen worden, und auch ein illegales Messer fanden die Beamten in seinem Fahrzeug.

Bei einer anschließenden Wohnungsdurchsuchung fand die Polizei weitere 282 Gramm Amphetamin im Tiefkühler.

Nun wurde der 30-Jährige wegen dieser Vergehen sowie einem früheren Gewaltdelikt und einer weiteren Messerangelegenheit vor Gericht zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von zwei Jahren verurteilt. Die Fahrerlaubnis wurde ihm für zehn Jahre entzogen und auch das Auto, mit dem der Mann im April durch die Domstadt gerast war, und das darüber hinaus weder ihm gehörte noch registriert war, wurde konfisziert.

Annika Zepke

Azurblaue Förde, strahlend blauer Himmel: Die Sonne war den vielen Ehrenamtlern hold, die sich am Hafen ein Stelldichein gaben. Dort nahm der Vorsitzende des Kulturausschusses den ersten „Paddelstich“ für das „Haus des Wassersports“ vor.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Unweit des Förde-Strands am Haderslebener Hafen hatte sich eine stattliche Menschentraube versammelt, um einen Meilenstein für den Wassersport in der Domstadtkommune zu markieren: den ersten „Paddelstich“ für das langersehnte „Haus des Wassersports“, „Det Blå Foreningshus“.
Es sei ein weiter Weg gewesen, betonten sowohl der Vorsitzende des kommunalen Kulturausschusses, Kjeld Thrane (Konservative), als auch der Vorsitzende des Haderslebener Kajakklubs, Michael Madsen.
Ohne die ausdauernde, ehrenamtliche Arbeit der vielen Mitglieder diverser Vereine,

die sich in den vergangenen Jahren unermüdlich bei Stiftungen um Fördergelder bemüht hatten, wäre aus dem Traum vom gemeinsamen Vereinsheim für die Wassersportler in der Kommune wohl so schnell auch nichts geworden, wie die Redner betonten.
Gespannte Erwartung herrscht auch unter den Mitgliedern des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH): „Wir freuen uns riesig auf die Einweihung im nächsten Sommer“, sagte die Vereinsvorsitzende Angelika Feigel.
Sie vertritt den DRH seit etwa zwei Jahren als Revisorin im Vorstand des künftigen Gemeinschaftshauses an der Waterkant.
Für die DRH-Mitglieder eröffnen sich mit dem „Haus



„Erster Paddelstich“: Michael Madsen, Kommunalratsabgeordneter Kim Kabelka (Sozialdemokratie) und Kjeld Thrane sind am Ruder.
FOTO: UTE LEVISEN

des Wassersports“ zugleich neue Möglichkeiten auf der Förde: „Der dänische Ruderklub und der DRH werden im neuen Haus jeweils einen Vierer lagern können“, verrät Feigel. Das ist eine enorme Erleichterung für die Ruder-sportler des deutschen Vereins, die ihr Boot in gar nicht

allzu ferner Zukunft nicht länger vom Damm über diverse Hindernisse „schleppen“ müssen, um es schließlich auf der Förde zu Wasser zu lassen.
„Dieser Aufwand entfällt dann“, freut sich Olav Hansen. Er und seine Vereinskollegen waren an diesem

Nachmittag mit dem Vierer „Dammende 2“ „angereist“ – jenem Boot, das künftig im „Haus des Wassersports“ Anker werfen wird.
Die Ruderer nutzten die Gunst der Stunde, um nach dem „Paddelstich“ mit der „Dammende 2“ auf der blauen Förde in See zu stechen.

Frauenverein wandelte auf den Spuren der Minderheit

Bereits bei der Generalversammlung im August war die Wiedersehensfreude der Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins groß. Beim ersten gemeinsamen Ausflug nach mehr als einem Jahr coronabedingter Pause hätte die Stimmung daher nicht besser sein können, und auch das Ausflugsziel enttäuschte nicht.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/SONDERBURG
Ein ganzes Jahr lang hatten sich die Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins gedulden müssen, bevor sie wieder gemeinsam und unbeschwert einen Ausflug unternehmen konnten. Am vergangenen Mittwoch war es endlich so weit: Ein tagesfüllendes Programm und jede Menge Gelegenheit für ange-regte Unterhaltungen warteten auf die 47 Vereinsmit-glieder, als es um die Mittagszeit vom Herzog-Hans-Platz aus gen Süden ging.



Im Deutschen Museum Nordschleswig in Sonderburg gab es viel zu bestaunen.
FOTOS: PRIVAT

Wo genau der erste Zwischenstopp gemacht werden würde, hatte die Vereinsvorsitzende auf der Generalversammlung noch nicht verraten, doch mit einem Besuch im Café Krusmølle wurden keine Erwartungen enttäuscht, meint Martha Vollstedt, stellvertretende Vorsitzende des Haderslebener Frauenvereins.
Neben traditioneller nordschleswigischer Brottorte erwartete die Mitglieder des Frauenvereins dort auch eine kleine Einführung in die Geschichte des Hauses. Anschließend ging es für die

unternehmungslustige Truppe bei strahlendem Sonnenschein weiter nach Sonderburg, wo Museumsleiter Hauke Grella sie im Deutschen Museum Nordschleswig empfing.
„Das war sehr interessant. Uns wurde alles wirklich gut erklärt“, erzählt Martha Vollstedt. Gut eine Stunde dauerte der Rundgang durch die Ausstellungsräume. Dieser führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem ins „Schulzimmer“, wo sie einen authentischen Einblick in das Schulwesen der deutschen



Die Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins wandelten auf den Spuren der Volksgruppe.

Minderheit bekamen – ein Themenbereich, mit dem viele der Anwesenden auch persönliche Erinnerungen verbinden.
„Das war ein fantastisches Erlebnis“, findet auch Carsten Vollstedt, ebenfalls Mitglied im Haderslebener Frauenverein.
Vorbei an den Düppeler Schanzen ging es am späten Nachmittag mit dem Bus weiter zur dritten und letzten Station des Ausflugs: das Restaurant „Under Sejlet“ am Strand von Apenrade (Aabenraa), wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

den Tag bei einem üppigen Abendessen entspannt ausklingen ließen.
Wenn Corona den Plänen nicht wieder einen Strich durch die Rechnung mache, so Martha Vollstedt, dann können die Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins sich in Kürze bereits auf das nächste Treffen freuen: Für Mittwoch, 13. Oktober, ist ein Vortragsnachmittag im Bürgerverein in Hadersleben geplant. Journalist Flemming Nielsen verrät ab 15 Uhr all das, was man über Königin Ingrid und die anderen Adeli-gen noch nicht wusste.

Wetterstatistik: Nur ein Sommertag im August

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Es ist wieder so weit: Ein neuer Monat bricht an, und Kurt Koch, Hobby-Meteorologe aus Hadersleben, wertet das Wetter der vergangenen vier Wochen aus.
Die Daten bestätigen es: Wer den Vormonat als windiger und kühler als August-wochen der Vorjahre wahrgenommen hatte, täuschte

sich nicht. Koch ermittelte eine Durchschnittstemperatur von 17,4 Grad Celsius (normal 18,3).
Auch hatte der August 2021 nur einen einzigen Sommertag zu bieten – das heißt, einen Tag, an dem das Thermometer auf mindestens 25 Grad klettert. Am 12. August konnten sich die Haderslebenerinnen und

Haderslebener über 26 Grad freuen.
Am kühlgsten war es mit gerade einmal 10 Grad Celsius am 4. August. Eigentliche Sommernächte gab es im Vormonat nicht: Am 28. und 29. August lagen die nächtlichen Temperaturen bei 17 Grad.
Der Regen machte sich rar: 77 Millimeter fielen im

vergangenen Monat (normal 105 mm). Auch die Zahl der Sonnenstunden lag mit 161 Stunden unter den Vergleichswerten der letzten Jahre (209). Immerhin: An 28 Tagen schien die Sonne; bewölkt war es allerdings an allen Tagen.
„Der Sommer 2021 war ein wenig wärmer als normal“, so das Fazit von Kurt Koch.

Die Durchschnittstemperatur betrug 18,4 Grad (17,7).
Alle drei Sommermonate waren zudem vergleichsweise trocken: 166 Millimeter Niederschlag fielen in der Stadt Hadersleben (normal 270). Auch die Zahl der Sonnenstunden lag in diesem Sommer mit 651 unter dem Normalwert von 693.
Ute Levisen

Hadersleben

Süderballig: Große Freiheit mit fadem Beigeschmack

„Frit Sønderballe – freies Süderballig“ – Das halbe Dorf in der Tourismusregion Süderballig ließ die Kuh fliegen: Die jahrzehntealte Müllhalde auf dem einstigen Kaufmannshof ist weg. Doch die große Freiheit hat einen faden Beigeschmack, sind die Schrottberge doch nur umgezogen – auf die andere Straßenseite.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Wenn jemand Berge versetzen kann, dann der passionierte Sammler Ebbe Storm: Nachdem die Kommune seine beiden zugemüllten Anwesen in Djernis und Süderballig gekauft hatte, ist Storm mit seiner Kuriositätenanhäufung umgezogen – und zwar auf die andere Straßenseite der Margeriten-Route.

Dort bekommen die Passanten – und im nächsten Jahr schlimmstenfalls die Teilnehmer der Tour de France – jede Menge zu sehen. Ausrangierte Buddelmaschinen, Metallschrott, Gasflaschen und andere Gegenstände stehen jetzt – ordentlich aufgetürmt – auf einem unbewohnten Anwesen gegenüber vom ursprünglichen Standort des Schrottgebirges. Davor stehen die nagelneuen Tische

und Bänke, die sich die Dorfgemeinschaft mithilfe ihres kommunalen Bürger- und Dorfkontos soeben geleistet hat.

Dazwischen steht Kathrine Tryk und kann nur noch den Kopf schütteln. In der Hand hält die frühere Vorsitzende des Dorfvereins ein ausrangiertes Laken, das sie wenige Tage zuvor zuversichtlich mit der Aufschrift „Frit Sønderballe!“ versehen hatte: „Aber wenigstens sind die Gasflaschen an der Bushaltestelle jetzt weg.“

Ebbe Storm, leidenschaftlicher Sammler alles (Un-) Möglichen, hat sich nach der kommunalen Übernahme des alten Kaufmannshofes am 1. September bei dem Besitzer des unbewohnten Anwesens „eingemietet“: Seine Schrottberge haben somit lediglich die Seite gewechselt. „Der neue Mietvertrag läuft bis Ende September,



„Frit Sønderballe!“ steht auf dem Banner von Kathrine Tryk.

FOTO: UTE LEVISEN

kann offenbar aber verlängert werden“, seufzt Kathrine Tryk.

Einen Lichtblick gibt es – und darauf stieß das halbe Dorf am Mittwochabend an. Die Kommune Hadersleben plant, den einstigen Kaufmannsladen dem Erdboden gleichzumachen. Nachfolgend wird sie den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern ein jeweils auf drei Jahre befristetes Nutzungsrecht einräumen.

Es habe bereits ein erstes Brainstorming gegeben, verrät Kathrine Tryk. Ideen für den künftigen Platz in der Dorfmitte der Tourismusregion gibt es einige.

„Eine kleine Grünanlage wäre schön“, findet Dorfbewohner Niels Friis.

Unterdessen klammern sich Dorfbewohner an die Hoffnung, dass die Tage der Müllberge in Süderballig Ende September ein für allemal gezählt sein werden.

Daran glauben können die wenigsten: „Es ist eine Katastrophe für unsere Gegend“, sagt Reci Højrup-Bech.

Sie bewirtschaftet mit ihrer Familie den „Strandgärten“, eine Bed & Breakfast-Pension nur wenige Hundert Meter vom Schrottplatz entfernt.

„Wir haben unsere neue Freiheit zwar gefeiert, doch nicht ohne Wermutstropfen“, sagt sie. Denn Sammler Storm habe seine Schrott-

haufen in den vergangenen Tagen nicht nur in Pendelfahrt auf die andere Straßenseite der Margeriten-Route gefrachtet. Es handele sich zudem um jenen Schrott, den eigentlich die Abbruchfirma „Torben Clausen“ hätte entfernen sollen: „Das war die Voraussetzung für das günstige Gebot für den Abrissauftrag“, erzählt Reci Højrup-Bech.

Jetzt werden die Schrotthaufen – wer weiß wie lange – auf der anderen Seite liegen: „Das sind unsere Steuergelder, die hier verschwendet werden“, ärgert sich die Pensionsinhaberin, die wie viele Menschen der Gegend auf einen boomenden Tourismus zählt.

Doch es besteht Hoffnung, dass die Kommunalverwaltung Ernst macht und künftig nicht nur zur Umweltgesetzgebung greift, um unverbesserlicher Immobilienbesitzer mit Messie-Syndrom Herr zu werden, sondern auch zum Bau- und Planungsgesetz. Danach darf Schrott nicht länger als sechs Wochen zwischengelagert werden.

Es bleibt somit spannend in Süderballig – der Countdown läuft.

Hadersleben würdigt seine fleißigen Ehrenamtler

HADERSLEBEN/HADERSLEV

400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer füllten Freitag vergangener Woche die Sitzreihen im Haderslebener Sportstadion. Die Kommune Hadersleben hatte erneut zur Verleihung von „Talent- & Frivillighedspris“ eingeladen, um sich bei jenen Menschen zu bedanken, die das Vereinsleben in der Kommune am Laufen halten, wie es der Kulturvorsitzende Kjeld Thrane (Konservative) in seiner Ansprache formulierte – „und dies ungeachtet des enormen Drucks, unter dem die Vereine während der Corona-Beschränkungen gestanden haben“.

Aus diesem Grund gab es einiges nachzuholen: Die Anwärter auf die insgesamt sieben Preise, die vor dem Lockdown nominiert gewesen waren, befanden sich weiterhin im Rennen um die Auszeichnung. Videos von jeweils drei Nominierten in jeder Preiskategorie informierten das Publikum über die Verdienste der Kandidatinnen und Kandidaten.

Jemand, dessen Engagement im Laufe der Jahre in breiten Kreisen der Bevölkerung und über die Landesgrenze hinaus sichtbar gewesen war, ist Arthur Mathiesen. Es ist nicht zuletzt das Verdienst des pensionierten Lehrers und früheren Vorsitzenden des Haders-



Karin Sand Johansen nahm als Vorsitzende von „Hoptrup Marstrup IF“ stellvertretend den Preis entgegen. FOTO: PRESSEFOTO

DAS SIND DIE PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

Der Talentpreis des Jahres geht an Frederik Dichow-Nissen vom „Vojens Ishockey Klub“. Emilie Florentine Lind Knudsen von „Forsøgsscenen Haderslev“ darf sich mit dem Titel „Årets Unglederpris“ schmücken. „Idrætssamvirkets Pris“ geht an „Hoptrup Marstrup IF“. „Årets Talentudvikler“ ist Erik Petersen vom „Vojens Ishockey Klub“.

Den Initiativpreis der Kultur bekam Regisseurin Benthe Andersen von „Forsøgsscenen Haderslev Kommune“, und „Årets Foreningleder“ ist Marie Prinds von „Bevtoft Borgerforening“.

lebener Kunstvereins, dass Hadersleben auf der kulturellen Landkarte einen festen Platz einnimmt. So initiierte Mathiesen deutsch-dänische Kunstausstellungen und lud immer wieder Künstlerinnen und Künstler aus dem

deutschsprachigen Raum in das Kunsthaus „Altes Hafenum“ ein. Für seine Verdienste um Kunst und Kultur würdigte Thrane den passionierten Kunstfreund mit dem „Ehrenpreis der Jahre 2019-2020“. Ute Levisen

Kunstprojekt: Entenschar mit besonderer Botschaft

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Sie sind inzwischen aus dem Haderslebener Stadtbild nicht mehr wegzudenken: die bunten Lockenten aus dem Kunstprojekt „The Ducks Army“ von Lasse Petersen, der im Mai dieses Jahres überraschend seiner Krebserkrankung erlag, und den beiden Künstlern Felix Pedersen und Bruno Kjær.

Im vergangenen Jahr wurde die Kunstinstallation anlässlich der Festwoche von „Trekantområde“ im Hafenbecken neben dem Streetdome eingeweiht. Seither konnte die Entenarmee auf den verschiedensten Gewässern der Domstadtkommune bewundert werden, und auch außer Rand und Band geraten sind die bunten Plastikenten, die ihr farbenfrohes „Gefieder“ den Drittklässlerinnen und Drittklässlern fünf verschiedener Schulen aus der Kommune Hadersleben zu verdanken haben, bereits das eine oder andere Mal.

Am Montag wartete nun das nächste Abenteuer auf die Entenschar: Sie wurden erneut auf dem Haderslebener Innendamm ausgesetzt, um – angeordnet als Logo der Krebsinitiative „Knæk Cancer“ – pünktlich zur „Stafet for Livet“ ein besonderes Zeichen zu setzen.

Die Idee dazu stammte noch von Lasse Petersen selbst, wie seine Freunde

Jørgen Seiding, Holger Eskildsen, Henry Smidt und Gynther Heuch dem „Nordschleswiger“ erzählten, während sie am Montagvormittag die Entenformation im Dampmpark zu Wasser ließen.

„Wir haben ihm vor seinem Tod versprochen, das Projekt umzusetzen, deshalb stehen wir heute hier“, sagt Jørgen Seiding. Für das Logo von „Knæk Cancer“ mussten einige der Enten neu angeordnet werden, erklärt Seiding weiter: „Bei dem Logo gibt einen roten Streifen, der durfte bei dem Enten-Logo natürlich nicht fehlen. Daher mussten wir einige der roten Enten umstecken.“

Mit dem Logo wollen die sechs Freunde, von denen zwei bei der Aktion im Dampmpark aufgrund anderer Verpflichtungen nicht dabei

sein konnten, Lasse Petersen gedenken, der im Mai im Alter von 73 Jahren überraschend den Kampf gegen den Krebs verloren hat.

„Weniger als 14 Tage vor seinem Tod hat er mit seinen Freunden noch Pläne für Kunstprojekte in der Saison 2022/2023 geschmiedet“, so Holger Eskildsen, der zusammen mit Lasse Petersen im Vorstand der körperschaftseigenen Einrichtung „Det Røde Vandtårn“ saß.

Die neu formierte Entenschar soll daher Solidarität mit Krebskranken symbolisieren und – da sind sich Lasse Petersens Freunde einig – den Läuferinnen und Läufern der „Stafet for Livet“ am kommenden Wochenende ein Lächeln auf die Lippen zaubern.

Annika Zepke



Im vergangenen Jahr wurde die Kunstinstallation von Lasse Petersen und den beiden Künstlern Felix Pedersen und Bruno Kjær im Rahmen der Festwoche von „Trekantområde“ eingeweiht. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Hadersleben

Regen, Sonne, Staffel und ein Rekord

Das Wetter zeigte sich, wenngleich nicht von der besten Seite, so doch gnädig. 25 Millimeter Regen prasselten am Sonnabendmorgen auf den Dampark nieder. Zur Eröffnung von „Stafet for livet“ schien die Sonne wie auf Kommando – passend zum Motto des größten Staffellaufs in Dänemark: Hoffnung.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADESRLEV

Die Zelte für die vielen Läufer und Helfer sind aufgebaut, ebenso die technischen Anlagen, die „Stafet for livet 2021“ übertragen: Im Dampark konnte der Vorsitzende der Arbeitsgruppe, Børge Koch, Sonnabendmittag gut 3.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen – trotz aller möglichen Widrigkeiten, sagte Koch mit Blick auf die hinter uns liegenden Monate mit ständig wechselnden Corona-Auflagen.

Die Haderslebener haben es wieder einmal geschafft: Ihr Staffellauf „Stafet for livet“ ist erneut der größte seiner Art in Dänemark und der „schönste“ noch dazu, wie Koch mit unverhohlenem Stolz in seiner Ansprache betonte.

Viele Fighter, Menschen, die den Krebs besiegt haben, waren in ihren gelben T-Shirts gekommen, um ihre

Unterstützung für das Event kundzutun, dessen Erlös der dänischen Krebsforschung zugutekommt.

Der Direktor der dänischen Krebshilfe „Kræftens Bekæmpelse“, Jesper Fisker, war eigens nach Hadersleben gekommen, um gemeinsam mit Koch und den vielen Fightern sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern die traditionelle Runde um den Dampark zu drehen. Angeführt vom nordschleswigschen Dudelsack-Orchester „Green Forest Pipe Band“ jubelten ihnen die vielen Passantinnen und Passanten vom Wegesrand aus zu.

Die etwa 70 Staffelläufe, die in diesem Jahr zugunsten der Krebshilfe landesweit stattfanden, helfen mit ihren Erlösen, die Arbeit seiner Organisation zu finanzieren: In Dänemark leben etwa 24.000 Kinder mit einem Elternteil, das an Krebs erkrankt ist. Diesen Kindern und Jugend-



Ende der Ehrenrunde im Park

FOTO: UTE LEVISEN

lichen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu helfen, sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, so Jesper Fisker.

Seine Organisation habe die Initiative „Omsorg“ – „Fürsorge“ ins Leben gerufen: Fachleute helfen den Betroffenen dabei, diese vor

allem für junge Menschen unüberschaubaren Herausforderungen zu bewältigen.

Eine knappe Stunde währte die Ehrenrunde durch den Dampark, dessen feste Bewohner, die Gänse, für den guten Zweck in den nächsten 24 Stunden in andere Gefilde ausweichen mussten.

Ein Höhepunkt des Staffellaufs ist stets die Lichtzeremonie am Abend, wenn Kerzen angezündet werden und die Läuferinnen und Läufer auch jener Menschen gedenken, die im Kampf gegen die tückische Krankheit und ihre mannigfaltigen Abarten unterlegen sind.

„Kommt zur Lichtzeremonie“, so der Appell von Mads Sandemann, Chefredakteur von der Tageszeitung „JyskeVestkysten“, die neben der Kommune Hadersleben und der Krebshilfe alle Jahre wieder Initiator des Staffellaufs für einen guten Zweck in Hadersleben ist.

Aarö: Ansturm auf potenzielles Wohnungsbauprojekt

Die Nachfrage nach Sozialwohnungen auf der Ostseeinsel Aarö ist groß: Beim Tag des offenen Grundstücks hatten allein binnen der ersten drei Stunden mehr als 40 Personen ihre Kontaktdaten bei der Wohnungsbaugesellschaft HAB hinterlegt, um ihr Interesse an deren Wohnungsbauprojekt auf Aarö zu bekunden.

AARÖ/AARØ Wohnen auf Aarö, für viele klingt das wie ein Traum. Doch für einige könnte dieser Traum schon bald in greifbare Nähe rücken. Denn die Wohnungsbaugesellschaft HAB hat sich die Vorkaufsrechte an einem Grundstück auf der Insel gesichert und möchte dort Sozialwohnungen bauen – vorausgesetzt es besteht eine ausreichende Nachfrage.

Und die gibt es allem Anschein nach: Zig Menschen pilgerten zum Tag des offenen Grundstücks auf die Insel Aarö, wo die Wohnungsbaugesellschaft HAB ihre Projektidee vorstellte. Binnen drei Stunden hatten bereits mehr als 40 von ihnen schriftlich ihr Interesse an

dem Bauprojekt bekundet.

Wie genau das Bauprojekt aussehen soll, stehe noch nicht fest, erklärt Hans-Peder Callesen, Betriebsleiter bei HAB: „Im Moment können wir uns zehn kleinere, alleinstehende Häuser zur Miete vorstellen.“ Mit etwa 95 bis 110 Quadratmetern pro Haus plane man derzeit, berichtet Callesen: „Einige haben uns aber auch mitgeteilt, dass ihnen 85 Quadratmeter genügen würden. Das werden wir bei einer Konkretisierung der Pläne natürlich in Betracht ziehen.“

Konkrete Angaben zu Mietkosten und Aussehen der Häuser kann der Betriebsleiter jedoch noch keine machen: „Das hängt natürlich alles von den endgültigen Bauplänen und

den verwendeten Baumaterialien ab. Das heutige Treffen ist nur dazu da, um festzustellen, ob überhaupt Interesse an einem solchen Projekt besteht“, betont Callesen. Er rechne aber damit, dass die Mietpreise in etwa vergleichbar mit denen ihrer Reihenhäuser in Hadersleben werden, so der HAB-Betriebsleiter.

Finanziert werden soll der Bau unter anderem mit Zuschüssen von „Bolig- og Planstyrelsen“. Diese hat ein „Inselkonto“ eingerichtet, womit sie den Bau von Wohnungen für Familien, junge Leute und Seniorenwohnungen auf kleinen Inseln, die über kein Angebot von Sozialwohnungen verfügen, mit einer einmaligen Zahlung von bis zu 400.000 Kronen je Wohnung fördert. Sollte die Wohnungsbaugesellschaft ihre Pläne in die Tat umsetzen, könnten bereits in zwei bis drei Jahren Miethäuser auf der Insel Aarö einzugsbereit stehen.

Auf eine bestimmte Ziel-

gruppe seien diese nicht ausgerichtet, sagt HAB-Direktor Christian Skovfoged, der ebenfalls auf dem Grundstück „Brummers Toft“ neben dem Restaurant Brummers Gård die Stellung hielt. Es bahne sich jedoch ein Generationswechsel auf der Insel an, so der Direktor der Wohnungsbaugesellschaft: „Einige der älteren Inselbewohner haben den Wunsch, sich wohnflächenmäßig zu verkleinern.“

Aber auch für Alleinstehende und Paare vom Festland sei in dem potenziellen Wohnungsbauprojekt auf Aarö Platz. Beim stellvertretenden Vorsitzenden des Bewohnervereins der Insel, Svend Aage Hansen, weckt die Aussicht auf mögliche Zuzügler Freude: „Wir hoffen sehr, dass das Interesse an dem Projekt groß genug ist, um es zu realisieren.“

Das Durchschnittsalter auf Aarö sei ziemlich hoch, und viele der älteren Bewohner vermachen ihre Häuser ih-

ren Kindern, die diese dann nur noch als Sommerhäuser weiterführen, schildert Hansen die Problematik. Von 104 Häusern auf der Insel werden inzwischen nur noch 70 das ganze Jahr über bewohnt.

Mit den Miethäusern könnte diesem Trend entgegen gesteuert werden. „Um das Inselleben aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln, brauchen wir eine gewisse Anzahl an Ganzjahresbewohnern, vor allem auch jüngere, ressourcenstarke Leute“, erklärt der Insulaner.

Auch Bettina Jensen, die es vor vier Jahren auf die Insel verschlug, würde sich freuen, sollte das Miethäuser-Projekt auf Aarö Wirklichkeit werden. Noch könne sie sich zwar nicht vorstellen, in ein solches Haus einzuziehen, im Alter wäre das aber durchaus eine Option für sie: „Ich habe an vielen verschiedenen Orten gelebt, aber auf Aarö bin ich angekommen. Hier bleibe ich.“

Annika Zepke



Auf der kleinen Ostseeinsel Aarö könnten schon in zwei bis drei Jahren Miethäuser einzugsbereit stehen.



Betriebsleiter Hans-Peder Callesen (r.) freut es, dass das Projekt so gut ankommt.

FOTOS: ANNIKA ZEPKE

Mit SP und Ortsverein über den Damm

HADERSLEBEN/HADERSLEV

„Ob Sonne, Sturm oder Schnee – komm aufs Dammboot mit der SP“ heißt es in der gemeinsamen Einladung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) und der Schleswigschen Partei (SP) in Hadersleben.

Im Vorfeld des Wahlkampfes anlässlich der Kommunalwahl am 16. November laden die Haderslebener SP und der Bund Deutscher Nordschleswiger zu einem gemeinsamen Nachmittag auf, beziehungsweise am Wasser ein.

Am 2. Oktober sticht das Dammboot Dorothea am Anleger „Bispebroen“ um 15 Uhr mit den Kandidaten der Schleswigschen Partei sowie den angemeldeten Gästen für eine gut anderthalbstündige Tour über den Haderslebener Damm in See.

Anschließend erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Grillwürste, Salat, Hot Dogs und Getränke im Deutschen Ruderverein Hadersleben.

Wer an der Tour teilnehmen möchte, sollte sich beeilen, denn an Bord der Dorothea ist nur Platz für 50 Personen. „Es sind nur noch wenige Plätze frei“, berichtet Hans Fedder Kley, der für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich zeichnet. Über ihn läuft auch die Anmeldung per SMS (22 38 01 28) oder E-Mail an hansfedderkley@gmail.com.

Die Teilnahme kostet 100 Kronen für Erwachsene, Kinder können für 50 Kronen mitfahren.

Annika Zepke

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App

Lade sie dir gleich aus dem App Store oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir ein kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus, und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund (swa)**
Telefon 7442.4241..

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Broagerland 3.0
bald gegründet

BROACKER/BROAGER In Broacker freuten sich die Initiatoren des Projekts „Foreningen Broagerland 3.0“ über die Nominierung zum Finale um den Titel „Årets Landsby 2021“. Leider machte aber nicht Broackerland, sondern Stjær in der Kommune Skanderborg das Rennen. Das ärgert natürlich die fünf Dorfgilden und das Entwicklungsforum Broacker – und die vielen Freiwilligen.

„Aber trotzdem sind wir stolz, dass unser Projekt und die Gemeinschaft auf Broackerland uns ganz an die Spitze der Top 10 brachte“, so die Sprecherin, Ingebeth Clausen von Smøl. Auf Broackerland sollen neue moderne Wohn- und Arbeitsgemeinschaften Zuzügler heranlocken.

„Das motiviert uns nun zu einer Fortsetzung der guten Arbeit. Der nächste Schritt wird die Gründung des Vereins Broagerland 3.0 am 22. September“, meint Ingebeth Clausen, die sich auch um den Titel Dorf des Jahres beworben hatte. Sie hofft auf viel Unterstützung und dass viele sich an der Generalversammlung beteiligen. Für den wirtschaftsfördernden Fonds müssen laut den vorliegenden Plänen mindestens 300.000 Kronen gefunden werden.

Das Treffen im Versammlungshaus Broagerhus in der Allégade 4 beginnt um 19 Uhr mit Informationen über das aktuelle Projekt. Um 19.40 Uhr beginnt die stiftende Generalversammlung. Alle können teilnehmen.

Das Entwicklungsforum bittet wegen der Kaffeetafel bis spätestens 20. September, 9 Uhr, um eine digitale Anmeldung unter laug.nemtilmeld.dk/3/

Ilse Marie Jacobsen



Die Natur bei Broacker lockt auch Schwäne zu einer Pause.FOTO: PATO SOTO

Fachkräftemangel in der Pflege:
„Schon jetzt ein Problem“

Der Fachkräftemangel im Pflegesektor droht auch in der Kommune Sonderburg. Warum er schon jetzt zu spüren ist und wie die Kommune reagieren sollte, darüber spricht Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG

In zehn Jahren werden im dänischen Gesundheitssystem laut aktueller Studie rund 40.000 Stellen im Sozial- und Gesundheitsbereich fehlen. Das wird sich vor allem auch auf die kommunale Heimpflege und Heimhilfe im Land auswirken, sagt Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann, die als Lokalpolitikerin bei der Kommunalwahl 2021 erneut für die Schleswigsche Partei kandidiert.

„Es gibt mehr und mehr ältere Leute und zugleich wollen Regierung und Staat das nahe Gesundheitswesen ausbauen, das sorgt für zusätzlichen Druck auf diese Berufsgruppe“, sagt Kirsten Bachmann. Immer mehr ältere Menschen sollen in ihren eigenen Wänden betreut und gepflegt werden – doch von wem? Das fragt Kirsten Bachmann.

„Die Leute sollen schnell nach Hause und raus aus dem Krankenhaus – aber woher sollen wir die Leute nehmen, um die Pflege zu gewährleisten?“ Kirsten Bachmann ist seit Oktober Leiterin der kommunalen Heimpflege im Distrikt Nordalsen. Sie spricht aus Erfahrung, wenn sie sagt, dass es schon jetzt schwer ist, Fachpersonal anzustellen.

Auf der kommunalen Jobbörse werden aktuell 13 So-

zial- und Gesundheitshelfer gesucht, die Kommune benötigt ausgebildete Fachkräfte ebenso wie Auszubildende. „Alleine im Distrikt Nordalsen (Nordals) sind etwa vier Stellen für Fachkräfte ausgeschrieben. Das bestätigt, dass der Personalmangel bereits begonnen hat.“

Der Vorsitzende des Ausschusses für Soziales und Senioren, Preben Storm (Soz.), sieht ebenfalls Handlungsbedarf, damit es in Zukunft genug ausgebildetes Pflegepersonal gibt. „Wir sind seit Jahren aktiv dabei, die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu senken und zeitgleich mehr Menschen für die Ausbildung zu gewinnen. Auch Erwachsene, die den Beruf auf dem zweiten Bildungsweg erlernen“, so der Stadtratspolitiker.

„Der Einsatz läuft weiter, nicht zuletzt nach der Absprache zwischen Regierung, Regionen und Kommunen, da wir uns verpflichtet haben, noch mehr auszubilden. Der Arbeitsmarkt und der zuständige Ausschuss sind weiterhin gefordert, hier alles zu geben“, so Storm. „Wir müssen unseren Bemühungen noch einmal und immer wieder neu anschieben“, so Storm. „Denn dass uns in einigen Jahren sonst extrem viele Fachkräfte in der Pflege fehlen, daran besteht überhaupt kein Zweifel.“



Die Kommunen sind in Dänemark für die Heimpflege verantwortlich. Der Bedarf nimmt zu, doch Fachpersonal ist schwer zu finden.
FOTO: RODE JOACHIM/RITZAU SCANPIX

„Es ist schon jetzt ein Problem. Wir müssen also etwas tun“, sagt Kirsten Bachmann. Sie will das Thema mit in den Wahlkampf nehmen. Doch was sind ihre Vorschläge? Was kann die Kommune tun, um mehr Fachkräfte zu gewinnen und Heimhilfe- und Pflege zu gewährleisten?

„Wir können die Wohlfahrtstechnologie nutzen, um menschliche Ressourcen freizugeben. Wenn die alten Menschen zuhause einen Staubsauger-Roboter haben, können die Angestellten andere Aufgaben wahrnehmen. So wird menschliche Arbeitszeit freigegeben!“

Auch medizinische Online-Beratung und Seelsorge über Bildschirme seien ein gutes Werkzeug, das weiter ausgebaut werden müsse. „Gerade im Bereich psychisch Kranker, die so mehr Kontakt zur Außenwelt aufbauen können, können wir die Telemedizin

weiter ausbauen, vielleicht auch in Phasen, wenn sie ansonsten das Haus nicht verlassen wollen.“

Ein weiterer Punkt, bei dem die Kommune gefragt ist: die Arbeitsbedingungen der Sozial- und Gesundheitsassistenten und Helfer. „Die Arbeitsbedingungen sind hart und schwer und die Angestellten leisten eine unglaubliche Arbeit. Und wenn dann noch Stellen offen sind, die nicht gleich besetzt werden können, müssen weniger Kräfte die gleiche Arbeit machen“, gibt Kirsten Bachmann zu bedenken.

Die Arbeitskräfte müssen sich an bestimmte Zeitvorgaben richten. So und so lange für das Anziehen von Stützstrümpfen, so und so lange für das Staubsaugen. Es ist eine Arbeit, die unter Druck und mit Fachwissen ausgeübt wird. Den Begriff „warme Hände“ mag Kirsten Bach-

mann daher gar nicht.

„Das wird der Fachlichkeit und der Ausbildung des Personals nicht im Geringsten gerecht. Als würde es nur um warme Hände gehen. Ich gehe davon aus, dass jeder Mensch warme Hände hat. Es geht um mehr. Um gut und gewissenhaft ausgebildetes Personal. Die Angestellten haben eine Ausbildung – und die leisten einen super Job. Das sollte man nicht auf warme Hände reduzieren“, stellt die Stadtratspolitikerin fest.

„Als Kommune sind wir gefragt, einen ordentlichen Ausbildungsplatz anzubieten. Wir müssen dafür sorgen, dass genug Arbeitsfachkräfte angestellt sind, dass es gute Arbeitsverhältnisse gibt und dass wir das Personal anerkennen. Denn das, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten, ist ein riesengroßer Einsatz für unsere Gesellschaft.“

Wirtschaftsklima: Sonderburg klettert auf Platz 15

Die Kommune Sonderburg nähert sich den Top zehn der Kommunen, die am wirtschaftsfreundlichsten sind. Laut Index von Dansk Industri machte Sonderburg zehn Plätze gut.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Es fehlt an qualifizierten Arbeitskräften und in Sachen Gewerbeabfall gibt es Verbesserungsbedarf, aber generell ist die Kommune Sonderburg wirtschaftsfreundlicher geworden. Das geht aus dem neuen Bericht des Branchenverbandes Dansk Industri (DI) hervor.

2010 befand sich die Kommune Sonderburg auf Platz 52, 2015 auf Platz 96 und 2021 nun also auf Platz 15. Grund genug, um stolz auf den geleisteten Einsatz zu sein, findet Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.), der am Mittwoch zur Pressekonferenz ins Rathaus eingeladen hatte, um den DI-Bericht zu analysieren.

„Es geht vor allem darum, dass die Unternehmen zufrieden sind mit der Entwicklung in der Kommune. Und wir können uns wirklich darüber freuen, dass einzelne Bereiche

besser und besser werden“, sagt Lauritzen. „Jetzt werden wir an den Punkten arbeiten, wo wir noch ein großes Stück Arbeit vor uns haben.“

Besonders gut schneidet die Kommune in Sachen „digitale Rahmenbedingungen“ ab. Hier liegt Sonderburg landesweit auf Platz 5. Bei der Behandlung von Anträgen, beispielsweise Baugenehmigungen, liegt Sonderburg landesweit auf Platz 21.

Ein Lob aus den Unternehmen kommt im Bereich Information und Dialog mit der Kommune. Hier ist die Kommune seit 2020 deutlich besser geworden und hat in allen Bereichen mindestens zehn Plätze wettgemacht.

„Noch vor vier Jahren haben wir zu wissen gekriegt, dass es schwer ist, mit Politikern ins Gespräch zu kommen“, sagt Gerhard Bertelsen (SP), der als Vorsitzender des Gewerbe-

ausschusses ebenfalls an der Pressekonferenz teilnahm.

„Daran haben wir etwas geändert! Mittlerweile gibt es vier Dialogtreffen jährlich mit den Unternehmen. Und nun erleben die Unternehmen: Wenn sie ein konkretes Problem auf den Tisch legen, dann kümmern wir uns darum!“, so der Stadtratspolitiker.

In Sachen „Grüne Entwicklung“ liegt Sonderburg nur im Mittelfeld auf Platz 48.

„Der Zuzug von Arbeitskräften ist weiterhin eine Herausforderung. Und wir werden weiter versuchen, weitere Ausbildungen nach Sonderburg zu holen.“

Heidi F. Jørgensen
Stadtratspolitikerin

„Konkret ist es hier der Anteil an wiederverwertetem Gewerbeabfall, der uns nach unten zieht. Und der Anteil an kommunalen Gebäuden, die eine schlechte Energiemarke haben, da liegen wir auf

Platz 87“, analysiert Henrik Raunkjær, der Vorsitzende des Sonderburger Wachstumsrates „Sønderborg Vækstråd“.

„Das ist erstmal überraschend, denn die Kommune leistet ja einen großen Einsatz, um kommunale Gebäude nachhaltig zu renovieren. Hier fehlen aber die konkreten Messergebnisse, die Nachweise sozusagen. Da müssen wir also mal nachmessen lassen und die Zahlen einreichen“, so Bürgermeister Erik Lauritzen.

Auch in den Bereichen Ausbildung und Arbeitskraft ist Luft nach oben. Zwar läuft die Zusammenarbeit zwischen Jobcenter und Unternehmen sehr gut, so die Rückmeldung. Laut Statistik fehlt es aber an qualifizierten Fachkräften und an Auszubildenden, die nach der Schule direkt eine gewerbliche Ausbildung in der Kommune beginnen.

Alles in allem ist die Kommune zufrieden mit dem erreichten Ergebnis. „Wir haben uns das Ziel gesteckt, unter den zehn wirtschaftsfreundlichsten Kommunen des Lan-

des zu sein. Nun sind wir von Platz zehn gar nicht mehr so weit entfernt“, so Gerhard Bertelsen.

Auch Stadtratspolitikerin Heidi F. Jørgensen (V) sagt: „Wir können stolz sein, so weit gekommen zu sein. Aber wir müssen nun auch ganz konkret auf die Bereiche schauen, wo wir uns verbessern müssen. Der Zuzug von Arbeitskräften ist weiterhin eine Herausforderung. Und wir werden weiter versuchen, weitere Ausbildungen nach Sonderburg zu holen.“

Es sei derzeit leichter, eine ausländische Arbeitskraft für den Sonderburger Arbeitsmarkt zu gewinnen, als eine aus Kopenhagen. „Aber das heißt nicht, dass wir es nicht weiterhin versuchen werden.“

Auf die Frage, was die Kommune im vergangenen Jahr konkret besser gemacht habe, um zehn Plätze nach oben zu steigen, sagte Erik Lauritzen: „Ich denke, dass die Unternehmen erleben konnten, dass wir ihnen vonseiten der Kommune das Leben leichter machen wollen.“ S. Wasmund

Sonderburg

Gravensteiner Pflegeheim eingeweiht:
Wohnen mit Wasserblick

Im Gravensteiner Pflegecenter herrscht Festtagsstimmung: Am Dienstag ist die Einrichtung nach achtjähriger Planungs- und Umbauzeit eingeweiht worden.

Von Sara Wasmund

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Mit rotem Teppich, fliegenden Tauben, Feuerwehrorchester und kühlen Drinks ist am Dienstag das neue Gravensteiner Pflegecenter („Grästen Plejecenter“) eingeweiht worden. Um Punkt 10.52 Uhr war es am Küstenweg 1 so weit: Bewohner Jens Jensen schnitt das rote Band durch und erklärte die Einrichtung für neu eröffnet.

„Freiheit ist und war die Überschrift. Freiheit für Mitarbeiter und Bewohner.“

Bente Kaehne
Pflegeheimleiterin

„Auf dass das gute Leben hier weitergeht“, so der Senior, der vor über einem Jahr in das Pflegeheim gezogen ist. „Wir haben es gut hier. Ich finde, die neuen Rahmen machen das Wohnen schöner und geselliger. Wir sitzen oft im Freundeskreis in den Gemeinschaftsbereichen oder essen zusammen“, so der Bewohner. „Es ist ein guter Ort zum Leben.“

Dreieinhalb Jahre haben die Um- und Anbauarbeiten gedauert. Der Prozess sei alles andere als planmäßig verlaufen, erinnerte Bürgermeister

Erik Lauritzen (Soz.) in seiner Rede. Nachdem der Stadtrat das Projekt 2015 bewilligt hatte, musste wegen eines Beraterfehlers ein Jahr später ein neuer Projektvorschlag her.

Dann ging ein beteiligtes Handwerks-Unternehmen Konkurs und dann, ja dann sei auch noch die Corona-Krise gekommen, so der Bürgermeister. Doch die Geduld und der Einsatz aller Beteiligten habe sich gelohnt. „Jetzt haben wir in der Kommune noch ein Pflegeheim, das modernsten Standard erfüllt. Genießt euren neuen Alltag.“

Das Pflegeheim ist um 11 neue Wohneinheiten erweitert worden, nun sind es 48 Wohnungen. Außerdem ist das Innere der Einrichtung überarbeitet worden. Die Gemeinschaftsräume erinnern mit hübschen Tapeten und Ohrensesseln im Stil an private Wohnzimmer und sind einladend und stilvoll.

Die Wohnungen im Anbau haben Wasserblick. Kleine Säle zum Essen geben Platz für Privatsphäre bei Frühstück, Mittag und Abendessen. Das Haus erinnert mehr an ein Landhotel als an ein Pflegeheim, in den Außenbereichen laden Bänke zum Verweilen und Klanginstrumente zum Musizieren ein. Am „Fitnesscenter“ vor dem Haus auf dem Rasen können sich Seniorinnen und Senioren fit halten.

Der Ausschussvorsitzende



Bewohner Jens Jensen, flankiert von Bürgermeister Erik Lauritzen (l.), Heimleiterin Bente Kaehne und Sozialpolitiker Preben Storm



Ein Teil des Anbaus – elf neue Wohneinheiten sind entstanden.
FOTOS: KARIN RIGGELSEN

für Soziales und Senioren, Preben Storm (Soz.) erinnerte in seiner Rede daran, dass das Heim 1985 gebaut wurde – auf dem Platz eines kleinen Campingplatzes. „1999 und 2001 ist es umgebaut worden, und nun kam es 2020 zu einer Totalrenovierung“, so der Stadtratspolitiker.

„Danke an alle Freiwilligen und Mitarbeiter. Gute Rahmen sind wichtig – sind aber nichts ohne die Mitarbeitenden. Ihr leistet ein fantasti-

ches Stück Arbeit“, so Storm.

Pflegeheimleiterin Bente Kaehne dankte ihrerseits dem Sonderburger Stadtrat für die geleistete Unterstützung und Umsetzung. „Vor acht Jahren fanden die ersten Treffen statt. Wir haben uns in anderen Pflegeeinrichtungen inspirieren lassen und wir haben gesehen, was wir auf keinen Fall wollen. Wir sind im Laufe der Jahre viele Kompromisse eingegangen, und unser Architekt hat die Möglichkeit ge-



Blick aus einem kleinen Esszimmer im Anbau auf das Noor am Kystvej 1

funden, alle Wohnungen auf einer Ebene zu erbauen. Das ist eine große Erleichterung für uns alle“, so die Leiterin.

„Freiheit ist und war die Überschrift. Freiheit für Mitarbeiter und Bewohner.“ So habe es im Laufe der Jahre immer wieder Mitbestimmungsrecht gegeben, „was immer wieder auch zu Herausforderungen geführt hat.“

Nach dem ersten Spatenstich 2017 waren im Januar 2018 die Baumaschinen angerollt.

Bente Kaehne dankte allen für ihre Geduld während der Bauphase, „danke, dass ihr das Chaos und den Lärm ausgehalten habt, auch wenn das Wasser mal nicht aus dem Hahn, sondern aus dem Dach kam!“, erinnerte die Heimleiterin an die Umbauzeit.

Dass diese nun komplett abgeschlossen ist, wird am Abend mit einem großen Fest im Zelt von Bewohnern, Angestellten und Freunden der Einrichtung gefeiert.

BDN: Fördekreis sucht neuen Ortsvorsitzenden

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Nun ist es auch beim BDN-Ortsverein Fördekreis nach der Corona-Pandemie so weit: Am Dienstag, 21. September, findet im Bootshaus des Deutschen Rudervereins Gravenstein ab 19.30 Uhr die Generalversammlung statt.

„Ganz so viel ist ja nicht passiert“, erklärt der 66-jährige Vorsitzende Dieter Jessen schon vorab.

Für ihn und für die ganze BDN-Gemeinschaft der Gravensteiner Gegend steht ein ganz anderer wichtiger Punkt auf der Tagesordnung: Vorstandswahlen. Dieter Jessen hat mitgeteilt, sein Amt als Vorsitzender nach vielen Jahren abzugeben.

Bei der Versammlung werden die Teilnehmer gefragt, wer seinen leitenden Posten übernehmen möchte. Dieter Jessen kam im März 1993 in den Vorstand und wurde im März 2001 Ortsvorsitzender nach Nis Peter Hansen.

Er hat seine Arbeit für den BDN immer genossen. „Man

hat viel Kontakt nach außen hin. Das finde ich toll. Und wenn eine Veranstaltung gut geklappt hat, und sich die Leute bedanken, das ist das Beste“, meint er.

Es muss außerdem ein weiteres Vorstandsmitglied gefunden werden. Im vergangenen Jahr verließen Sonja Poetzsch und Susann Etienne den Vorstand. Ute Backmann wurde in den Vorstand aufgenommen. Der zweite Platz blieb unbesetzt.



Dieter Jessen
FOTO: KARIN RIGGELSEN

Im Vorstand ist Walter Brüning der Kassierer. Die zweite Vorsitzende heißt Christel Leiendecker.

Im Anschluss wird Schulleiter Niels Westergaard über den Corona-Alltag in der Förde-Schule berichten. Er erzählt von einem völlig anderen Unterricht in Teams und den Herausforderungen, die die Pandemie auch der Schule und den Kinder bereitet hat.

Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit dem Shuttle Bus vom Parkplatz Richtung Innenstadt, zu den Düppeler Schanzen oder zur Stadtrundfahrt ans Schloss: Die Schleswigsche Partei (SP) in Sonderburg will in Sonderburg einen Shuttle-Bus-Service einrichten. Die Partei will im Haushalt 2022 Geld für ein Pilotprojekt in 2022 einplanen. Dabei sollen Bedarf und Finanzierung untersucht werden.

Die Idee dahinter: „Ein gutes Erlebnis beginnt nicht mit der langen Suche nach einem Parkplatz“, sagt SP-Stadtratsmitglied Gerhard Bertelsen.

„In Sonderburg haben wir einen Sommer mit richtig vielen Besuchern erlebt, sowohl Feriengäste als auch Tagestouristen. Ich erwarte, dass die Zahl in den kommenden Jahren noch steigen wird, wegen der vielen Arrangements, unter anderem der Tour de France 2022 und anderen Kultur- und Wirtschaftsveranstaltungen, die

die Parkmöglichkeiten in der Stadt unter Druck setzen“, sagt Gerhard Bertelsen, der Vorsitzender des Gewerbeausschusses ist.

Alle sollten die vielen Angebote der Stadt sehen und nutzen können. „Eine Lösung ist das Einrichten von Park & Ride, ein großer Parkplatz außerhalb des Zentrums mit Shuttle Bussen, die durch die Stadt fahren“, erläutert Bertelsen. Angedacht sind auch Routen durch die Stadt

Sonderburg, vom ZOB zu den Düppeler Schanzen oder eine Schlossrunde durch die Kommune.

Untersucht werden soll im Pilotjahr, ob es eine öffentlich-private Zusammenarbeit geben kann. Zudem will die SP sich dafür einsetzen, dass die Infrastruktur in der Stadt Sonderburg generell verbessert wird – auch die Überland-Verbindung zwischen Flensburg (Flensburg) und Sonderburg. Sara Wasmund



In Thüringen führt die Stadt Gera seit August ein Shuttle-Projekt mit umweltfreundlichen Kleinbussen durch.
FOTO: BODO SCHACKOW/DPA/RITZAU SCANPIX

Sonderburg

„Sonderburg hat besonderen Platz in meinem Herzen“

Kronprinz Frederik hat am Sonntag den Royal Run in Sonderburg eröffnet. Als ehemaliger Sonderburger Offiziersschüler war es für den Kronprinzen ein besonderes Lauferlebnis am Alsensund.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG

Der Royal Run in Nordschleswig läuft seit Sonntag um 11 Uhr in Sonderburg. Kronprinz Frederik kam am Vormittag mit der königlichen Yacht Dannebrog in den Sonderburger Hafen gesegelt, um die landesweite Laufveranstaltung am Alsensund zu eröffnen.

Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.), Peter Mads Clausen von der Stiftung „Bitten & Mads Clausens Fond“ und Helge Larsen als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses begrüßten den Kronprinzen auf dem Schlosskai, der in Shorts und Joggingschuhen von Bord der Dannebrog ging und den Zuschauern vor dem Schloss zuwinkte.

Zusammen mit den Soldaten des Vereins „De jyske landssoldater“ stopfte er eine Kanone, dessen Kanonenschlag den Lauf um Punkt 11 Uhr eröffnen sollte. Mit dem

Fahrrad fuhr der Kronprinz anschließend zur Startlinie, die sich auf der Klappbrücke befand.

Dort traf der Kronprinz auf Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU), Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen und den Vorsitzenden des „Genforening“-Präsidiums, Thomas Andresen (V).

Mit einem gewaltigen Kanonenschlag setzte sich um Punkt elf die Teilnehmer­schar der „One Mile“-Strecke in Bewegung, und wenige Minuten später kam der erste Teilnehmer in Ziel.

Kurz darauf lief auch schon Kronprinz Frederik über die Ziellinie vor dem Sonderburger Schlosskai. Er ließ sich von vielen Bürgerinnen und Bürgern zu einem Selfie überreden und stellte sich anschließend den Fragen der Presse.

Als Offiziersschüler hatte Kronprinz Frederik für einige Monate in Sonderburg gelebt

und das habe seine Spuren hinterlassen, so der Kronprinz nach Ankunft im Ziel.

„Klar, Sonderburg hat einen besonderen Platz in meinem Herzen, ich habe einige sehr schöne Monate hier verlebt. Dass man die Offiziersschule vor lauter neuen Gebäuden nicht mehr sieht, zeigt ja nur, dass die Zeit immer weiterläuft und auch ich ein bisschen älter geworden bin“, so Kronprinz Frederik lachend.

Nachdem er vor dem Hotel Alsik ein weiteres Bad in der Menge genommen und Läuferinnen und Läufer angefeuert hatte, sprach der Kronprinz noch mit Teilnehmenden des DIF Soldatenprojektes, bevor er mit dem Auto weiterfuhr – auch in Aalborg, Odense und Kopenhagen sowie auf Bornholm fand am Sonntag der Royal Run statt.

Bürgermeister Erik Lauritzen war mit dem Start in den Royal Run zufrieden. „Der Empfang des Kronprinzen lief fantastisch, er hat den Empfang erhalten, den er verdient hat. Und das königliche Schiff in Sonderburg liegen zu haben, ist immer großartig.“

Als er um 9,30 Uhr in die

Stadt gekommen sei, habe er noch nicht viele Menschen sehen können, so Lauritzen.

„Aber plötzlich füllte sich alles mit Menschen und das verrät mir, dass es gelungen ist, die Menschen in die Stadt zu holen und jetzt müssen wir sehen, wie der Rest des Tages läuft. Aber ich finde, es hat gut begonnen, die Leute sind gut gelaunt und nahezu ekstatisch, endlich wieder herauszukommen und sich treffen zu können.“

Der Bürgermeister war mit seinem Meilen-Lauf zufrieden. „Tatsächlich bin ich ein wenig von mir selbst überrascht, dass ich es überhaupt ins Ziel geschafft habe, ich bin seit drei Jahren nicht mehr gelaufen“, so Lauritzen mit einem erschöpften, aber glücklichen Lachen auf der Wiese hinter dem Schloss, wo sich die Teilnehmenden eine Erfrischung abholen und ausruhen konnten.

Am Nachmittag stand für den Bürgermeister mit der zehn Kilometer langen Strecke eine weitere Runde auf dem Programm. „Da werde ich aber nicht laufen, sondern mitgehen“, verriet der Bürgermeister.



Der Kronprinz half, die Kanone zu stopfen. Die kleine Landsoldatin Fenya Pihl assistierte dem Kronprinzen dabei.



Beim Start des Royal Run 2021 in Sonderburg: Kronprinz Frederik lief mit Ministerpräsident Daniel Günther und den Bürgermeistern Erik Lauritzen und Thomas Andresen um die Wette.



Publikum vor dem Sonderburger Schloss

„Würdiger Abschluss für 2020-Feierlichkeiten“

Apenrades Bürgermeister Thomas Andresen nahm als Vorsitzender des Präsidiums von „Genforeningen 2020“ am Royal Run teil. Wiedervereint mit Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen und Ministerpräsident Daniel Günther gab die Runde dem „Nordschleswiger“ im Zielbereich ein Interview.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Wie geht es den grenzüberschreitenden Beziehungen in einer Zeit, wo die Grenze ja sehr deutlich ist? Habt ihr die eine Meile genutzt, um Angelegenheiten zu besprechen?

Thomas Andresen: „Ich muss jetzt ganz ehrlich sein und sagen, ich hatte Mühen, den Lauf überhaupt zu absolvieren und konnte gar nicht wirklich dran denken, mich zu unterhalten. Aber wir haben genug Gelegenheit, nach dem Lauf noch was zu besprechen. Beim Lauf selbst ging es eigentlich eher ums Überleben für mich.“

Daniel Günther, wie ist das für Sie, zum ersten Mal die Bür-

germeister von Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg wieder persönlich zu sehen. Sich nach Corona wieder treffen und austauschen zu können, persönlich und ohne Maske.

Daniel Günther: „Ein wirklich schönes Gefühl. Wir haben ja zwischendurch auch Kontakt gehabt. Aber in der Tat ist es jetzt wirklich befreiend, hier wieder miteinander zu sprechen. Ich halte das auch für sehr, sehr wichtig. Wir haben die Chance gleich genutzt, und uns im Umfeld des Laufs auch verabedet. Denn eine Meile ist natürlich eine sehr kurze Distanz, um zu sprechen. Und ich muss auch sagen, dass er (der Kronprinz) ja

auch gut Tempo gemacht hat. Aber danach und davor haben wir viel Austausch.“

Erik Lauritzen: „Es war gut, sich mal wieder zu sehen. Gut, dass Daniel Günther mit dabei sein kann. Das zeigt ja, dass wir einiges miteinander zu besprechen haben, dass wir ein gemeinsames Interesse haben. Das ist einfach gut für Nordschleswig, für das ganze Grenzland.“

„Das ist einfach gut für Nordschleswig, für das ganze Grenzland.“

Erik Lauritzen
Bürgermeister von Sonderburg

Hat man nach Corona generell viel nachzuholen? Gibt es Nachholbedarf, um Sachen zu klären?

Daniel Günther: „Es gab ja auch während der Corona-

Krise einen Austausch untereinander. Aber es ist gut und wichtig, dass die Treffen jetzt auch wieder persönlich stattfinden können.“

Thomas Andresen: „Ich würde sagen: Bei den 2020-Feierlichkeiten war der Nachholbedarf am größten, um sie gut, feierlich und würdig abzuschließen. Das hier war eine wahnsinnig gute Möglichkeit, sich wieder mit Schleswig-Holstein zu verknüpfen und um auch als Präsident des Genforening-Sekretariats ordentlich Danke zu sagen für die Veranstaltungen, die es auf der deutschen Seite gab. Danke zu sagen für die große Unterstützung, die es von Daniel Günther und Schleswig-Holstein in dieser Verbindung gab. Viele Repräsentanten haben uns persönlich besucht. Das war mit das Wichtigste, warum es gut war, sich heute treffen zu können.“

Sara Wasmund



Daniel Günther konnte mit dem Kronprinzen bis ins Ziel Schritt halten.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Erik Lauritzen, Daniel Günther und Thomas Andresen (v. l.) nach dem Lauf der Meile hinter dem Sonderburger Schloss.

Schließung der Sønder Havnegade: Rückmeldungen erbeten

SONDERBURG/SØNDERBORG

Die zweimonatige Projektphase ist vorbei, die Sønder Havnegade für den Durchgangsverkehr wieder geöffnet. Die Sperrung der Straße zwischen Stadthafen und Schloss Sonderburg hat Restaurant- und Cafébesucher sowie Gastronomen vor Ort begeistert, bei Anwohnern rund um die Sønder Havnegade sind die Meinungen aber geteilt.

Die Kommune will nun analysieren, ob die Straßensperrung wiederholt wird – und vielleicht zu einer permanenten Lösung vor Ort wird. „Das ist keine leichte Entscheidung, und daher untersuchen wir die Sache gründlich“, sagt Aase Nyegaard (Fælleslisten), Vorsitzende des Ausschusses für Technik und Umwelt, der die zweimonatige Straßensperrung initiiert hatte.

„Es besteht kein Zweifel daran, dass die Gastronomen und richtig viele Touristen und Bürger den lokalen Nyhavn während des Sommers genossen haben. Aber andere fühlten sich beeinträchtigt, und das müssen wir natürlich ernst nehmen. Daher bitten wir einmal mehr um Kommentare und Ideen in Sachen Straßensperrung. Und wir haben Analysen und Verkehrs-

zählungen, die in unsere Betrachtungen einfließen, wenn im Februar ein Beschluss getroffen wird“, so Nyegaard.

Rückmeldungen auf die Straßensperrung habe die Kommune nicht nur in den sozialen Medien lesen können, sagt Stadtratspolitiker Stefan Lydal (Dänische Volkspartei). „Auch wir als Kommune haben schon Reaktionen bekommen, und viele sind sehr

begeistert. Einzelne bringen aber zum Ausdruck, dass sie von Lärm beeinträchtigt wurden, der von Warenlieferungen sowie Mofas und Motorrädern verursacht wurde. Wir sprechen auch mit der Polizei, die vielleicht mit Erfahrungen beitragen kann.“

Die Kommune wird betroffene Gastronomen, Anwohner, Vereine und Organisationen zu ihren Erfahrungen

befragen. Auch Anwohner und Immobilienbesitzer an den Straßen Søndergade, Bagergade, Bjerggade, Brogade, Strandvej und Kongevej werden um ihre Meinung gebeten, da sie mit dem Ausweichverkehr zu tun hatten.

Kommentare und Input können unter projektoganlaeg@sonderborg.dk an die Kommune gesendet werden.

Sara Wasmund

Sozialdienst

Nicht gleich von Null auf Hundert

Beim Sozialdienst in Hoyer müssen sich die Veranstalter nach der Coronazwangspause erst wieder an die Terminflut gewöhnen. Die Vereine lassen weiterhin Vorsicht walten. Die Konfirmandenfreizeit auf dem Knivsberg fällt aus.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Die Corona-Restriktionen sind weitestgehend gelockert und das bringt den Vereinen nach 18 Monaten im Corona-Modus endlich mehr Planungssicherheit.

Dies bedeutet aber nicht unbedingt, dass nahtlos an die Zeit vor Corona angeknüpft werden kann.

So manch einer muss sich vielleicht erst einen neuen Weg zurück in die Gemeinschaft suchen und das Zusammensein in größerer Runde mag nach der „Abgeschirmtheit“ vielleicht ein Gefühl der Unsicherheit auslösen.

Andere hingegen fiebern dem sozialen und menschlichen Zusammensein entgegen.

Die Veranstalter lassen auch weiterhin Vorsicht walten, wie aus Gesprächen zu erfahren ist.

Der Sozialdienst Hoyer, der sein Frühlingsprogramm komplett ausfallen ließ, freut sich, dass es jetzt endlich losgeht.

„Wir feiern jetzt am Sonntagabend mit einem Sommer- und Grillfest, dass seit dem letzten Lockdown alles wieder losgeht. Unsere Leute sind noch ein bisschen vor-

sichtig. Es gibt kein Händeschütteln und auch keine Umarmung. 26 Anmeldungen ist für unseren Verein jedoch ein guter Zuspruch. Wir werden viel draußen sein“, berichtet die Vorsitzende des Sozialdienstes Hoyer, Marlis Zimmer.

Die Menschen würden sich freuen, dass sie jetzt geimpft seien, und sich somit wieder treffen könnten, so die Vorsitzende.

Sie berichtet, dass im April wegen der Angst vor der Ansteckungsgefahr sogar ein Spaziergang abgesagt werden musste.

„Es gibt natürlich Menschen, die sich seit jeher schwerer damit tun, herauszukommen. Nach eineinhalb Jahren mit Corona, fällt ihnen dies dann extra schwer. In solchen Fällen werden sie von der Familienberaterin an die Hand genommen“, erläutert die Vorsitzende.

Die letzte Veranstaltung des Vereins fand zu Weihnachten mit großem Abstand in der Kirche statt.

Sie verdeutlicht, dass nach der Sendepause auch die Veranstalter mit der Umstellung zu kämpfen haben.

„Wir fühlen uns alle mehr gestresst als vor Corona. Es ist nach der Pause viel anstrengender in den Alltag



Abstandhalten war bei der Lesung im Brorsonhaus im Juni auch beim Kaffeetrinken angesagt. ARCHIVFOTO: PRIVAT

zurückzukehren. Wir Pensionisten sind dann auch plötzlich 18 Monate älter“, sagt Marlis Zimmer lachend. Sie feierte kürzlich ihren 70. Geburtstag nach.

„Ein Treffen zum gemeinsamen Stricken am Montagmorgen ist kein Problem. Wenn aber dann auch plötzlich ein Abendtermin dazu kommt, dann merken wir schon, dass wir es nicht mehr gewöhnt sind, mit den Terminen und es ganz schön anstrengend ist. Wir müssen erst wieder in den Tritt kommen“, sagt sie.

„Einige sind vielleicht noch ein bisschen zurückhaltend. Ich hoffe aber, dass sich das ändert, wenn nun ab 10. September alle Corona-Einschränkungen aufgehoben werden“, sagt die Vorsitzende des Sozialdienstes Tondern, Irene Feddersen.

„Wir werden natürlich weiterhin vorsichtig im Umgang miteinander sein und Rücksicht walten lassen“, so die Vorsitzende. Sie freut sich, dass sich

eine kleine 14-köpfige Truppe dem Ausflug nach Husum am Donnerstag, 2. September, angeschlossen hat. Wegen des Bahnstreiks wurde vom geplanten Zug auf einen Kleinbus umgestiegen.

Die erste Veranstaltung seit langem gab es im Juni mit der Generalversammlung des Vereins. Im Januar noch abgesagt, wurde eine gemeinsame Lesung mit der Gemeinde und der Bücherei zum Thema Schokolade im Juni nachgeholt.

„Ich hoffe, dass die gemeinsame Veranstaltung von Bücherei, Gemeinde und Sozialdienst am 8. September mit einem Reisebericht über Andalusien und einem spanischen Essen gute Resonanz erzielt“, so die Sozialdienstvorsitzende.

Auf reges Interesse stießen Ende Mai und Anfang Juni zwei Wanderungen des BDN-NorderLügumkloster.

Gleiches galt für eine Tour des Sozialdienstes Jeising, Seth und Abel in das Söllstedter Moor.

Obgleich die Abstandsregeln zum Beispiel auch bei den Gottesdiensten aufgehoben seien und die Restriktionen bald ganz fallen, heiße dies nicht, dass man alles wieder machen muss.

„Wie zum Beispiel sich gegenseitig drücken, oder die Hände schütteln“, sagt Pastor Matthias Alpen, Lügumkloster (Løgumkloster). „Corona ist nicht vorbei, und ich fordere dazu auf, trotzdem aufeinander zu achten. Wir dürfen alles, müssen es aber nicht. Gefühlt, freuen sich die meisten auf ein Stück Normalität. Durch die Impfung gibt es ein anderes Lebensgefühl und Unsicherheit spüre ich nicht. Man muss sich aber trotzdem sinnvoll verhalten“, so Matthias Alpen.

In der Kirche zu Alt-Hadersleben zum Beispiel ergab unlängst eine Umfrage unter den Gemeindemitgliedern, dass sie das anschließende Kaffeetrinken nach dem deutschen Gottesdienst noch als verfrüht ansahen.

Vor knapp zwei Wochen startete die Gemeinde gemeinsam mit dem BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) und dem Sozialdienst aus Lügumkloster zu dem traditionellen gemeinsamen Ausflug.

„Der Gemeinschaftsausflug war ein Experiment. Wir hatten ihn schon vor den Ferien geplant, in einer Zeit, als wir noch nicht wussten, ob es möglich war. Wir sind froh, dass wir es gemacht ha-

ben. Dabei wurde in der Tat wieder Gemeinschaft erlebt. Der Zuspruch von 25 Leuten zeigte, dass die Gemeindemitglieder Lust auf Gemeinschaft und das Erleben von Normalität hatten“, so der Pastor.

Matthias Alpen, seines Zeichens auch Senior der Nordschleswigschen Gemeinde, weist darauf hin, dass die Konfirmandenfreizeit auf dem Knivsberg in der Jahreswoche 38 abgesagt ist.

„Das machen wir nicht nur aus Vorsicht. Wir meinen auch nicht, dass es verantwortbar ist, dass Jugendliche aus ganz Nordschleswig mehrere Tage gemeinsam verbringen. Wir wussten nicht, wie wir das auch mit Corona-Test sinnvoll gewährleisten sollten. Viele der Jüngeren sind noch nicht geimpft. Dieser Schritt erfolgt nicht aus Angst, sondern ich nenne es mal Verantwortungsgefühl“, erläutert Alpen.

Die Frage: „Wie geht es nach Corona weiter. Machen wir weiter wie vorher, oder verändern sich Dinge?“ habe die dänische Gemeinde auch nicht beantwortet.

„Ich vermute mal, dass sich in uns drin das Lebensgefühl verändert hat. Wir schauen noch mal mit aller Vorsicht. Viele sind in der zwischenliegenden Zeit ja auch älter geworden.

Für Matthias Alpen stellt sich die Frage: „Hat man Gemeinschaft verlernt? Müssen wir Gemeinschaft neu lernen?“

Mit dem Frauenbund schick in den Winter

SONDERBURG/SØNDERBORG Nach dem geglückten Saisonstart mit Grill im Garten, hatte der Frauenbund für die Stadt Sonderburg zu einer Modenschau im Mariaheim eingeladen.

Anette Hartvig vom Geschäft „Fru Hartvig“ von Kekenis (Kegnæs) hatte eine große Auswahl ihrer Kollektion mitgebracht.

Nachdem die Vorsitzende des Frauenbundes, Renate Weber-Ehlers, alle begrüßt hatte, begann die Modenschau mit einem Liedchen, Kaffee und verschiedenem Gebäck. Die 19 anwesenden Damen, ein Herr und drei Kinder begutachteten die vielen schönen Herbst- und Wintermodelle, die von Anette Hartvigs drei Damen vorgeführt wurden.

Die Qualität, Größe und Preis der präsentierten Modelle wurde angegeben, und alle konnten erworben werden. Nach der Präsentation, die viel Beifall bekam, konnte man die Modelle kaufen, und viele nutzten diese Gelegenheit.

Es war ein sehr schöner Nachmittag, und wir freuen uns auf das nächste Arrangement.

Bärbel Brinck



FOTOS: RENATE WEBER-EHLERS



Bei „Fru Harvig“ auf Kekenis gibt es viele verschiedene Kreationen.

Frauenverein freut sich auf die bevorstehende Saison

HADERSLEBEN/HADERSLEV Erst die Arbeit, dann das Vergnügen, heißt es in einem deutschen Sprichwort. Im Haderslebener Frauenverein hält man es jedoch genau andersherum. Dort wurde am Mittwochnachmittag erst in gemütlicher Runde Kaffee getrunken und Torte gegessen, bevor sich die Mitglieder den Tagesordnungspunkten der alljährlichen Generalversammlung widmeten.

Diese war jedoch schnell überstanden, denn viel zu besprechen gab es aufgrund des von Corona geprägten Veranstaltungsjahres nicht. Wie im Vorjahr führte Carsten Vollstedt als Versammlungsleiter durch die Veranstaltung und stellte sicher, dass alle Satzungsregeln berücksichtigt wurden.

Nach einer kurzen Introduction übergab er der Vereinsvorsitzenden Monika Knutzen das Wort: „Tja, das wird ein kurzer Bericht“, sagte diese, was für allgemeines Gelächter sorgte. Die Corona-Pandemie habe den Verein in den vergangenen anderthalb Jahren fest im Griff gehabt, erklärte Knutzen. „Ein kleines Highlight war daher schon die letzte Generalversammlung.“



Der beliebte Fotorückblick durfte auch bei der diesjährigen Generalversammlung des Haderslebener Frauenvereins nicht fehlen. FOTO: ANNIKA ZEPKE

Für viel Freude habe im September 2020 aber auch der Ausflug zum „Humblemagasinet“ auf Fünen mit seinen verschiedenen Ausstellungen, imposanten Gärten und leckeren Torten gesorgt, bevor in den Folge Monaten die Corona-Pandemie jeglichen Veranstaltungen erneut einen Riegel vorschob.

Umso schöner sei es daher, dass das Vereinsleben nun langsam wieder Fahrt aufnehme, sagte die Vorsitzende und konnte sogleich die frohe Botschaft verkünden:

„Wir haben bereits die nächste Saison geplant.“

Kassiererin Lisbeth Schmidt präsentierte anschließend den Kassenbericht und fasste die Jahresbilanz wie folgt zusammen: „Ganz schlecht war es nicht. Aber schöner wäre es, wenn wir auch wieder etwas von unserem Geld gebrauchen könnten.“

Zu guter Letzt standen die Vorstandswahlen auf dem Programm – eine reine Formsache, wie sich herausstellte: Es gab eine Wiederwahl auf ganzer Linie. Annika Zepke

Nordschleswigsche Gemeinde

„Eine gute Begegnung“

Andrea Kunsemüller schreibt über den Besuch des Lambrechtshäger Chors in Nordschleswig, den gemeinsamen Auftritt beim Gottesdienst im Theatersaal auf dem Knivsberg und die herzliche Atmosphäre zwischen den Sängerinnen und Sängern aus Nordschleswig und Mecklenburg.

Von Andrea Kunsemüller

NORDSCHLESWIG „7 Uhr: Baden in der Genner Bucht. Für alle, die mögen.“ Das konnte nur Marylins Idee sein. Als unser kleiner Chor das Programm für den Besuch des Lambrechtshäger Chors plante, war Sommer. Als das Wochenende kam, hatte der Herbst Einzug gehalten.

Auf das Baden verzichteten die meisten, aber nicht auf die vielen Gespräche, das Bier vom Störtebeker aus Rostock und von Fuglsang aus Hadersleben. Es gab viele echte grenzüberschreitende Begegnungen in diesen Tagen, man näherte sich an, war erstaunt, wie schnell und unkompliziert das ging, und wie herzlich. Daran hatte das gemeinsame Singen unter der Leitung von Pastor Martin Witte auf der nordschleswigschen Seite und von Bodo Pasternack auf der deutschen seinen Anteil – Sopran zu Sopran, Alt zu Alt und der einzelne Tenor wurde einfach eingemeindet. Wir kannten uns ja schon, wussten vom Besuch in Lambrechtshagen vor zwei Jahren, was wir voneinander erwarten konnten.

Den Ehrgeiz hatten auch die beiden Chorleiter zugunsten der Begegnung etwas hintangestellt, und vor allem hatten sie kurzerhand die Kirche in Loit zum Probenraum umfunktioniert mit dem wunderbaren Organisten Ole Plauborg Jensen, der den Einzug der Königin von Saba von Ge-

org Friedrich Händel auf der Orgel spielte. Das ist ein Lieblingssstück von Martin Witte.

Da blitzte die freundschaftliche Verbundenheit auf, und die war wohl auch der Grund, warum Ole Plauborg Jensen uns den ganzen Altar zeigte, auch die Rückseite, die sonst verborgen ist hinter der prächtigen Vorderseite des Altars.

Wir hatten das Gefühl, dass wir dank der gegenseitigen Wertschätzung, Übereinstimmung und Freundschaft zwischen dem deutschen Pastor und dem dänischen Organisten Schätze entdecken durften. Wir durften teilhaben.

Schöne Bilder prägten sich ein: ein kleiner rundköpfiger Organist, dessen Haarkranz zu Berge stand und der auf einem Stuhl stehend, eifrig die Altarbilder erklärte. Wahrscheinlich ist der Altar aus dem 16. Jahrhundert und vielleicht aus Lübeck. Und die Marcussen-Orgel mit ihren mindestens 1900 Pfeifen (wo sind die überall versteckt?) wurde 1845 in Betrieb genommen.

Das reiche Loit gab und gibt der Kirche ihren Glanz. Der Kirchenraum selbst aber besteht auf seiner ganz eigenen Atmosphäre, die durch viele Jahrhunderte hindurch gewachsen ist und die ihre Spuren hinterlassen hat. Da ist der Glanz die wundervolle Zugabe, die den Geist der Kirche leuchten lässt.

Die Domstadt Hadersleben mit ihrem alten Viertel um das ehemalige Kloster herum, sei-



Die Chöre Lambrechtshagen und Süderwilstrup

FOTO: ANDREA KUNSEMÜLLER

nem alten Friedhof und dem Ehrfurcht gebietenden Dom wurde von dem alten Haderslebener Hans Heinrich Hansen erklärt. Deutsches und Dänisches auch hier Seite an Seite, Teil der Geschichte wie der Film von Wilfried Hauke „Das unsichtbare Band“, das den Lambrechtshägern zeigte, wie sehr beides in unserer Heimat miteinander verwoben ist.

Naja, und der Knivsberg musste sich wahrlich auch nicht verstecken. Die Renovierung hat ihn aus dem Dornröschenschlaf geweckt, die poppige Ankündigung des Konzerts von LaLeLu stimmte fröhlich, das Essen war gut und reichlich und die Menschen freundlich.

Der eigentliche Grund des Besuches aber war der Gottesdienst am Sonntagvormittag

im Theatersaal auf dem Knivsberg. Ein Tisch wurden zum Altar umfunktioniert, eine kunstvolle Kreuzesdarstellung der Textilkünstlerin Elise Künkel aus Lund wurde aufgehängt, die sie Martin Witte zum Abschied aus Schweden geschenkt hatte, Kerzen aufgestellt, die Stühle im Halbkreis, auf der einen Seite der Chor, auf der anderen die Gottesdienstbesucher*innen.

Ein Rostocker im nordschleswigschen Exil sorgte für das Licht, August Bruhn für eine Zugabe mit seinem Flügelhorn, und wir, wir sangen alle zusammen. Fröhlich, freudig, etwas traurig, weil dies der Abschluss eines Besuches war, der uns allen gutgetan hat.

Ein besonderer Augenblick entstand, als Silke Schultz nach dem Spiel mit der Flöte

mit ihrer Harfe und Martin Witte am Klavier die Weise aus den Tagen vor der Wiedervereinigung „Als ich fortging“ spielten. So viel Zartheit, Wehmuth und zerbrechliche Schönheit trieb so manchem die Trä-

nen in die Augen. Danke, Silke! Und Dank an die Menschen, die uns nähergekommen sind, die sich geöffnet haben wie auch wir es tun konnten. Eine gute Begegnung.

Herzliche Einladung zum

Gemeinschaftsgottesdienst des Pfarrbezirks Hoyer/Lügumkloster

am Sonntag, d. 19. September 2021 um 10.30 Uhr

bei Kirsten und Ernst Iwer Bossen im Hostel Rudbøl, Rudbølvej 19 – 21, 6280 Højer (Parken am Lystvej).

Nach einer Stärkung hören wir über den Betrieb der Jugendherberge und halten dann unsere Gemeindeversammlung ab.

Wir hoffen auf gute Beteiligung!

Pastor Matthias Alpen



Ellen Blume, Kirchenälteste

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 19. September 14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf Sonntag, 26. September 10.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Begrüßung des neuen Konfirmandenjahrgangs, Pastorin Krauskopf Sonntag, 3. Oktober 14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Broacker

Sonntag, 26. September 16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Bülderup

Sonntag, 19. September 14.00 Uhr: Gottesdienst, NN

Ekensund

Mittwoch, 29. September 19.30 Uhr: Deutsch-Dänische Abendandacht zum Kirchengeburtstag in Ekensund

Hadersleben

Sonntag, 19. September 14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severinkirche, Pastorin Hansen

Hoyer

Sonntag, 19. September

10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster im „vandrehjem“ in Ruttebüll, Rudbølvej 19-21, 6280 Højer, anschl. Essen und Gemeindeversammlung Sonntag, 3. Oktober 10.30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Hoyer, Erntedank, zus. mit dem Sozialdienst, anschl. Essen Montag, 4. Oktober 10.30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Hoyer, Erntedank mit Digegården

Korskro

Sonntag, 3. Oktober 10.30 Uhr: Erntedankgottesdienst, Korskrovej 2, Lügumkloster

Loit

Montag, 20. September 15.00 Uhr: Gemeindenachmittag Konfirmandenhaus Loit,

Lügumkloster

Sonntag, 19. September 10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbe-

zirk Hoyer/Lügumkloster im

„vandrehjem“ in Ruttebüll, Rudbølvej 19-21, 6280 Højer, anschl. Essen und Gemeindeversammlung Sonntag, 3. Oktober 14.00 Uhr: Gottesdienst, Erntedank, anschl. Kaffee

Osterhoist

Sonntag, 19. September 09.00 Uhr: Gottesdienst, NN

Oxenwatt

Sonntag, 26. September 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rothenkrug

Mittwoch, 15. September 15.00 Uhr: Gemeindenachmittag, Deutsche Schule Rothenkrug, Pastor Witte

Sonderburg

Sonntag, 19. September 10.00 Uhr: Erntedankgottesdienst in der Marienkirche, Pastor Wattenberg Sonntag, 26. September 16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg Sonntag, 3. Oktober 10.00 Uhr: Gottesdienst,

Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Dienstag, 21. September 15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Gemeindehaus Wilstrup, Pastor Witte Sonntag, 26. September 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Tondern

Sonntag, 19. September 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon Sonntag, 26. September 08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer Sonntag, 3. Oktober 16.30 Uhr: Gottesdienst, Erntedank, Pastor Lindow

Überg

Sonntag, 3. Oktober 14.00 Uhr: Deutsch-Dänischer Erntedankgottesdienst, Pastorin Lindow

Uk

Sonntag, 19. September 09.30 Uhr und 11.00 Uhr: Konfirmation, Pastoren Cramer



Wir trauern um

Jacob Christian Thimsen

Er hat sich von 1994 bis 2006 als Kirchenvertreter im Kirchspiel Hoyer aktiv und engagiert für die Belange unserer Gemeinde eingesetzt. Hierunter auch 6 Jahre als Kirchenältester des Pfarrbezirkes.

Seine Mitarbeit in der Nordschleswigschen Gemeinde werden wir dankbar in Erinnerung behalten.



Der Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster der Nordschleswigschen Gemeinde

Matthias Alpen
Pastor

Ellen Blume
Kirchenälteste

Knivsbergfest 2021

Beim Muldenprogramm wurden Erinnerungen geweckt

Trotz zwischenzeitlichem Wolkenbruch feierte die deutsche Minderheit ausgelassen und in bester Laune beim Muldenprogramm auf dem Knivsberg – Siegerehrungen, Musikeinlagen und Festrede inklusive.

Von Annika Zepke

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Die Sonne strahlte, als sich die deutsche Minderheit zum Abschluss des offiziellen Programms in der Mulde auf dem Knivsberg versammelte. Von dem überraschend guten Wetter inspiriert stimmte die Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes die Gäste daraufhin kurzerhand mit dem Song „It’s a beautiful day“ auf das bunt gemischte Programm aus Reden, Siegerehrungen und Musik ein.

„Ich hoffe, ihr hattet alle einen so guten Tag wie ich“, fragte der Vorsitzende des deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, Jasper Andresen, die zahlreichen Gäste des Muldenprogramms, was diese mit tosendem Applaus quittierten.

Auch beim traditionellen Knivsberglied stimmten Jung und Alt gleichermaßen mit ein. Beim Vers „Wir haben grüne Flecken auf dem Handballtrikot“ hielt der Leiter der Blaskapelle, Dieter Søndergaard, jedoch kurz inne. „Um kein Salz in die Wunde zu streuen, sollten wir die Zeile wohl besser umdichten“, sagte der Blaskapellen-Leiter mit Blick auf das entfallene Handball-Turnier. „Ich werde stattdessen Faustball-Trikot singen.“

Nach lautstarkem Beifall für die Siegermannschaft des Volleyball-Turniers – die Siegerehrung hatte bereits im Vorfeld stattgefunden – und einer kurzen Vorstellung des deutsch-dänischen Liederprojekts „Grenzklang“, griff die Vorsitzende der Jungen SPitzen, Katharina Kley zum Mikrofon.

„Denn nur wer den Landesteil mit guten Erinnerungen aus seiner Kindheit und Jugend verbindet, kehrt auch als Erwachsener immer wieder gerne nach Nordschleswig zurück.“

Katharina Kley
Vorsitzende der Jungen SPitzen

„Es ist eine große Ehre, dass ich heute hier stehen darf, denn die Mulde und das Knivsbergfest haben eine große Bedeutung für mich“, sagte die 18-Jährige, die selbst in der deutschen Minderheit aufgewachsen ist.

In ihrer Jugendrede betonte sie, wie wichtig es sei, in der Politik auf die Jugend zu setzen und dieser Gehör zu verschaffen: „Denn nur wer den Landesteil mit guten Erinnerungen aus seiner Kindheit und Jugend verbindet,



Und dann kam der Regen, während des Unterhaltungsprogramms in der Mulde

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Das Duo Timo Iwersen und Magnus Madsen präsentierte seinen SP-Wahlsong „Sammen for Synnejylland“.

kehrt auch als Erwachsener immer wieder gerne nach Nordschleswig zurück.“

Sie freue sich daher, dass die Schleswigsche Partei sich mit ihrer Politik auch für die nächste Generation und deren Zukunft einsetze und dass mit ihr und ihrem Bruder in diesem Jahr auch zwei

Mitglieder der Jungen Spitzen beim kommunalen Wahlkampf vertreten sind.

Auf ihre Rede folgte nicht nur jede Menge Beifall aus dem Publikum, sondern auch ein heftiger Regenschauer, von dem sich die Anwesenden ihre gute Stimmung jedoch nicht vermiesen lie-



Katharina Kley, Vorsitzende der Jungen SPitzen, hielt in diesem Jahr die Jugendrede.

ßen. Viele suchten zwar Zuflucht unter Bäumen, sangen von dort jedoch ausgelassen beim Wahlkampf-Song der SP „Sammen for Synnejylland“ mit, den das Duo Timo Iwersen und Magnus Madsen zum Besten gab.

Mit dem Deutschlandlied fand auch das diesjährige

Muldenprogramm – und damit auch der offizielle Teil des Knivsbergfestes – ein Ende. Lange müssen sich die Angehörigen der deutschen Minderheit bis zum nächsten Knivsbergfest jedoch nicht gedulden: Im Juni 2022 steht bereits die nächste Ausgabe des Minderheiten-Festes an.

Kreativ, ausgelassen und gut gelaunt

Ein Trampolin, eine Hüpfburg und viele kleine Workshops zum Kreativsein – auch dieses Jahr begeistern viele spannende Attraktionen auf dem Knivsbergfest die jüngeren Besucherinnen und Besucher.

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Ein gut gefülltes Zelt, eine lange Schlange vor dem Trampolin und viele Kinder auf der Hüpfburg – dieses Bild zeigt sich allen, die auf dem diesjährigen Knivsbergfest an den Attraktionen für Kinder vorbeischauen.

Die Regenschauer zwischendurch scheinen den Jungen und Mädchen drau-

ßen wenig auszumachen: Bei ausgelassener und fröhlicher Laune spielen, toben und basteln sie. Dabei ist für jedes Alter etwas dabei.

Der Himmel ist grau, das Wetter trist, und gelegentlich regnet es. Trotzdem scheint die Schlange zu dem Trampolin immer länger zu werden. Groß und Klein warten gespannt, dass auch sie end-

lich an Seilen gesichert in die Luft hüpfen dürfen.

Auch der große Hüpfpudding ist mal wieder ein riesiger Erfolg! Immer mehr Eltern versammeln sich am Rand, passen auf Schuhe auf und schauen ihren Kindern beim Toben zu.

Viele weitere Highlights warten auf die Kinder in einem großen Zelt: Dort können sich Jungen und Mädchen an vielen verschiedenen Workshops kreativ ausleben. Maaike Dommenget zeigt ihren kleinen Besucherinnen und Besuchern, wie sie Bilder aus Holz kleben können. Acile Khassouk und

ihr Vater versuchen sich zusammen an einem Bild.

An anderen Stationen bemalen die Kinder Taschen, Mützen oder bekleben Kerzen. „Das macht uns sehr viel Spaß! Als Nächstes wollen wir eine Kerze machen“, erzählt eine Mutter. Sie und ihre Tochter bemalen gerade selbst eine Einkaufstasche. „Die ist für Mama“, sagt ihre Tochter stolz.

Der Armبänder-Workshop begeistert sogar ältere Besucherinnen und Besucher. Von Jugendlichen bis zu erwachsenen Pärchen machen sich immer wieder neue Gäste selbst

ein Band oder verschenken es. „Das macht einfach Spaß!“, erzählt ein Mädchen am Stand und schaut über ihre bereits hergestellten Werke.

Besonders beliebt ist auch das Schminken. Viele junge Gesichter mit Regenbögen oder Tieren bemalt schauen sich glücklich auf dem Fest um. Die Schlange im Zelt zu dieser Attraktion war vormittags lang. Immer mehr Jungen und Mädchen wollten heute ganz besonders aussehen.

Ein weiterer Höhepunkt für alle jungen Gäste ist der Graffiti-Stand neben dem

Kinderzelt. Kerstin Riechers von der Deutschen Schule Buhrkall leitet dieses Angebot und ist begeistert.

„Es geht hier nicht darum, dass die Kinder lernen, später an Wände zu sprühen, sondern dass sie sich kreativ ausleben. Dass sie sich trauen, mit neuem Material umzugehen und einfach etwas Neues auszuprobieren“, erzählt die Lehrerin enthusiastisch.

Wie an den anderen Ständen auch, können auch hier die Kinder alles mitnehmen, was sie selbst gemacht haben.

Nele Dauelsberg



Acile Khassouk malt gerade an ihrem eigenen Holzbild.
FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Eine der vielen Attraktionen für Kinder beim diesjährigen Knivsbergfest: Steine bemalen.



Mit Maske und Maleranzug sprühen die Jungen und Mädchen auf fertige Vorschnitte.

Knivsbergfest 2021

Empfang: Lob für Hinrich Jürgensen

Familienfest mit politischer Komponente: Ob sich Nachfahren für etwas entschuldigen sollten, was sie nicht begangen haben, war eine Frage auf der Delegiertenversammlung vor einigen Tagen. Gemeint war die Entschuldigung des BDN-Hauptvorsitzenden zur Rolle der Minderheit in der NS-Zeit. Unterstützung erhielt Jürgensen auf dem Empfang aus Kopenhagen.

Von Helge Möller

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Pascal Hector, designerter Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Dänemark, hat in seiner Rede auf dem Knivsbergfest die Entscheidung Hinrich Jürgensens gelobt, sich für die Rolle der Minderheit in der NS-Zeit zu entschuldigen. Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Dachverband der deutschen Minderheit, hatte sich im Sommer anlässlich der Feierlichkeiten zur Wiederangliederung Nordschlewigs an Dänemark, dort Genforening genannt, für die angesprochene Rolle der Minderheit vor der dänischen Königin entschuldigt. Hector führte aus: „Ihre Entschuldigung, lieber Hinrich Jürgensen, für die unrühmliche Rolle der Minder-

heit in der Nazizeit anlässlich der zukunftsweisenden gemeinsamen Baumpflanzung der Staatsoberhäupter am Deutschen Museum in Sonderburg war richtig und fand die ihr gebührende breite Anerkennung.“ Er fügte hinzu: „Ich möchte ganz persönlich Danke sagen.“ Der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen selbst ging auf dieses Thema in seiner Rede auf dem Empfang ein. Das Knivsbergfest sei eine Tradition, die älter sei als die deutsche Minderheit. Es sei ein Fest, das sich über die Jahrzehnte gewandelt habe. „Das Knivsbergfest war viele Jahre eine deutsch-nationale Veranstaltung. Heute ist es das fröhliche Familienfestival der deutschen Minderheit“, so Jürgensen, der unterstrich: „Wir können vor unserer Geschichte nicht davonlaufen, wir können sie aber erklären.“

Der Hauptvorsitzende verwies auf die Umbenennung des ehemaligen „Ehrenhains“ in „Gedenkstätte“, auf die Arbeit des Historikers Jon Thulstrup, der die Vergangenheitsbewältigung in der Minderheit im Allgemeinen und die Rolle der Gedenkstätte im Besonderen erforscht, und schließlich wies Jürgensen auf die Umbenennung des „Langbehnhauses“ in Haus Knivsberg hin, eine Umbenennung, die die alten Namen nicht tilgt. Sowohl Pascal Hector als auch Kirsten Eickhoff-Weber, Vizepräsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages, unterstrichen in ihren Reden, dass es in Nordschleswig, beziehungsweise im Grenzland, heute nicht um ein Deutsch oder Dänisch gehe, sondern um ein Deutsch und Dänisch. Beide würdigten das deutsch-dänische Minderheitenmodell und erinnerten daran, dass es der Unesco als immaterielles Kulturerbe vorgeschlagen wurde. Sie vergaßen aber auch nicht zu erwähnen, dass der Weg kein leichter war zu dem Miteinander. Der designierte Botschafter räumte auch ein, dass in

der Corona-Pandemie zwar der Güterverkehr sehr schnell und weitgehend reibungslos die Grenze passieren konnte, dies aber nicht im selben Maße für die menschlichen Kontakte innerhalb einer Grenzregion gegeben war. „Hier sehe ich durchaus noch Verbesserungsmöglichkeiten, gerade auch in Vorbereitung auf eine mögliche nächste Krise – so sehr wir auch hoffen, dass eine solche niemals eintreten möge“, so Hector. Die jüngste Vergangenheit hat aber seinen Worten nach auch gezeigt, dass offene Grenzen keine Selbstverständlichkeit sind. Sie müssten immer wieder erarbeitet werden. Er rief zudem in Erinnerung, dass diese der EU zu verdanken seien. Die Vizepräsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Kirsten Eickhoff-Weber, freute sich wie alle Redner nach den Corona-Beschränkungen der vergangenen Monate auf ein freies, ungezwungenes Miteinander. Sie machte schließlich auf die Ausstellung „Die 100-jährige Geschichte der Minderheiten im Grenzland“ im Schleswig-Holsteinischen Landtag auf-

merksam. Diese kann bei freiem Eintritt im Landtag vom 14. September bis zum 14. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr besucht werden.

„Wenn wir Menschen an die Minderheit binden wollen, dann müssen wir sicher sein, dass unser Angebot stimmt.“

Jasper Andresen
DJN-Vorsitzender

Auf die Zeit ohne Gemeinschaft, aufgrund von Corona, ging der Vorsitzende des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN), Jasper Andresen, ein. Rückblickend sagte er, gerade diese Gemeinschaft, das Gemeinsame, das Zusammensein habe die vergangenen eineinhalb Jahre gelitten, und für einen Verband, wie es der Jugendverband sei, der vom Treffen und Zusammensein lebe, sei das besonders schwierig gewesen. Der Beschluss im Frühjahr, ein Knivsbergfest 2021 zu feiern, zeigt nach Andresens

Überzeugung, welchen Status es in der Minderheit hat. „Einhellige Meinung des Knivsbergfestausschusses war, so weit wie möglich zu gehen, um das Fest stattfinden zu lassen, weil sich kaum jemand vorstellen konnte, so lange ohne Knivsbergfest aushalten zu müssen. Und heute sind wir zum Glück hier.“ Allerdings ohne Handballturnier, räumte Andresen ein. Diesem kam in der Vergangenheit immer eine große Bedeutung zu. Doch das Interesse am Handball scheint offenbar zu schwinden. Sport werde heute anders betrieben. Er machte als Vorsitzender des Verbandes deutlich: „Wenn wir Menschen an die Minderheit binden wollen, dann müssen wir sicher sein, dass unser Angebot stimmt. Das tun wir am besten, nein, das können wir nur, wenn alle Verbände zusammenarbeiten und dafür sorgen, dass es attraktiv ist, in der Minderheit zu leben.“ Ein gutes Beispiel dafür sei das Knivsbergfest geworden. Für seine Arbeit bekam der DJN ein großes Lob vom Vorsitzenden der Schleswigschen Partei, Carsten Leth Schmidt.

Warum bist du auf dem Knivsbergfest?

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Warum bist du heute hier? – Diese Frage hat „Der Nordschleswiger“ einigen Gästen auf dem Knivsbergfest gestellt. Die Antworten reichen von „um alte Bekannte wiederzusehen“ über „um zu helfen“ bis hin zu „weil ich muss“. Auf dem Weg auf den Berg erzählt Niklas Simon Helms aus Apenrade (Aabenraa), dass er bereits zum vierten Mal auf dem Knivsbergfest ist. Der 16-Jährige ist hier, um sich mit seinen Freunden zu treffen. Ein Wort, was ihm in Verbindung mit diesem Tag einfällt, ist „Spaß“. Bei den Parkplätzen stehen Madeline Elise Lund Hansen und Leyla Lucia Mahrt. Die beiden Schülerinnen vom Deutschen Gymnasium für Nordschleswig helfen als Parkplatzeinweiserinnen, um so ihre Klassenkasse aufzubessern. Während Madeline

bereits viele Male auf dem Knivsbergfest war, ist Leyla das erste Mal dabei. Sie freut sich darauf, was der Tag noch bringen wird. Die Freude bei den Schülerinnen Tabita und Xenia von der Deutschen Schule Sonderburg hält sich allerdings in Grenzen. Die beiden 15-Jährigen sind vor allem hier, weil sie „müssen“. Einige Stunden später sieht „Der Nordschleswiger“ die beiden Mädchen lachend mit einem blauen Slush Eis. So unglücklich sehen sie gar nicht mehr aus. Kurz vor der Verbandsmeile trifft „Der Nordschleswiger“ auf Kirubalini Balamurughan aus Rothenkrug (Røddekro). Die Lehrerin des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig freut sich auf das Zusammentreffen von Minderheiten und ist froh darüber, dass auf dem Fest Platz für alle ist.

„Minderheit“ ist auch das Wort, das Helmut Carstensen aus Seegaard sofort in Verbindung mit diesem Tag einfällt. Er kommt bereits seit vielen Jahren auf den Berg. Im Gegensatz zu Familie Schultz, die sind zum allerersten Mal mit dabei. Weil Tochter Aurora auf die Deutsche Privatschule Apenrade geht, haben sie gleich einen Familienausflug daraus gemacht. Auch Ingmar Wulsten ist auf die Deutsche Privatschule Apenrade gegangen, das ist allerdings schon viele Jahre her. Seit 1996 war er bei jedem Knivsbergfest dabei und ist vor allem hier, um zu schnacken. Für ihn ist das Fest der Treffpunkt der Minderheit, freut sich der Tingleffer und ist bereits in das nächste Gespräch vertieft, noch bevor „Der Nordschleswiger“ die Kamera weggepackt hat.

Kerrin Jens und Lana Riedel

„Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart“

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Der Wind rauscht leicht in den Buchen bei der Gedenkstätte. Aus der Ferne hört man die munteren Stimmen der Kinder und die Ansagen bei den Sportveranstaltungen. Eine Viertelstunde früher hat der Vorsitzende des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, Jasper Andresen, den Kranz vor der Gedenkstätte niedergelegt. Einzeln oder zu zweit kommen Menschen vorbei und studieren still die Namen auf den Gedenktafeln. Namen, hinter denen sich viele Geschichten und viel Geschichte verbirgt, wie der Leiter des Deutschen Museums, Hauke Grella, bei einem Rundgang eine Stunde nach der Gedenkfeier berichten wird. Die Gedenkfeier selbst hatte Pastor Matthias Alpen als eine Friedensandacht gestaltet. Er berichtete, die Kirchen in Nordschleswig seien von der Synode der Nordkirche gefragt worden, ob sie ihre Arbeit noch als Friedensarbeit verstehen. „Je länger wir über die Frage nachdenken, ob kirchliche Arbeit heute noch Friedensarbeit ist, desto spannender wurde es, darüber zu schreiben und in die Tiefe zu gehen. Denn tatsächlich sind wir zu dem Schluss gekommen, dass viele Aspekte unserer Arbeit auch heute noch, 101 Jahre nach der Neufestlegung der Grenze, Friedensarbeit sind oder beinhalten“, so Alpen. Als Friedensarbeit bezeichnete er den Umgang mit den zum Teil komplizierten, von den politischen Veränderun-



Stille und nachdenkliche Minuten während des Festes
FOTO: KARIN RIGGELSEN

gen geprägten Familiengeschichten des Grenzlandes. Man müsse Schmerzpunkte aufsuchen, Vergangenheit nicht verschweigen. Die Bedeutung des Gedenkens verdeutlichte er mit einem Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker: „Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man nicht. Sie lässt sich nicht nachträglich ändern und ungeschehen machen. Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.“ Wie treffend dieses Zitat an genau diesem Ort gewählt war, zeigte der historische Schnelldurchlauf über den zur Gedenkstätte gewandelten Ehrenhain. Als dänische Historiker in den 90er Jahren nachwiesen, dass drei der Personen, derer gedacht wurde, als Kriegsverbrecher verurteilt worden waren, beschloss der Vorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), die Namen von den Gedenktafeln zu entfernen. Später wurden weitere zwei Namen entfernt. In einem Fall, berichtete Grella, war in den Dokumenten des BDN vermerkt wor-

den, er sei an den Folgen des Krieges verstorben. Recherchen hätten jedoch ergeben, dass er von den Alliierten wegen Kriegsverbrechen verurteilt und hingerichtet worden ist. Die Beschlusslage des BDN ist, dass die Namen von Personen, die wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden sind, entfernt werden. „Das Komplizierte ist jedoch der Umgang mit den Grauzonen“, so Grella. Er wies darauf hin, dass einige deshalb nicht verurteilt wurden, weil sie bereits während des Krieges gestorben sind. Er kenne ungefähr zehn Fälle, wo dies nach seiner Einschätzung zutrifft. Grella nannte das Beispiel eines Mannes, der in einem Konzentrationslager als Wächter gearbeitet hatte und sich unmittelbar nach Kriegsende das Leben nahm. Hauke Grella plädiert dafür, dass man diese Namen nicht entfernt, sondern Geschichte vermittelt. „Dies soll weiterhin eine Stätte des Gedenkens sein, aber wir arbeiten daran, dass auch eine Vermittlungsebene geschaffen wird“, meint der Museumsleiter.

Walter Turnowsky



Auf dem Knivsbergfest herrscht ein buntes Treiben.
FOTO: KARIN RIGGELSEN

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

 **Henning Dau-Jensen**
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Losglück für SønderjyskE

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Das dritte Pokalfinale in Folge ist das Ziel, das die SønderjyskE-Fußballer ins Visier genommen haben.

Der erste Schritt ist mit einem glatten 5:0-Erfolg gegen Zweitdivisionär Hilerød Fodbold genommen worden, die nächste Hürde ist ebenfalls machbar. B1913 aus der Dänemarkserie wird in der dritten Hauptrunde des dänischen Landespokal-Wettbewerbes der Gegner sein.

Das Spiel um den Einzug ins Achtelfinale wird Ende September in Odense ausgetragen. *Jens Kragh Iversen*

Hall of Fame für die Helden

WOYENS/VOJENS Kim Lykkeskov stand ein letztes Mal in der Frøs Arena im Mittelpunkt, als SønderjyskE im Rahmen der Heimpremiere der neuen Saison seiner Eishockey-Legende nach zwei Jahrzehnten in Diensten des sechsfachen Meisters einen würdigen Abschied bereiten wollte.

„Das ist ein fantastischer und emotionaler Tag für Kim gewesen, da bin ich mir sicher. Viele sprechen über Werte, aber hier haben wir einen Mann, der unsere verkörpert. Er ist ein Spiegelbild davon, wofür wir stehen wollen. Es ist absolut verdient, dass er jetzt in dieser Saison auf unseren Trikots stehen wird“, sagt SønderjyskE-Direktor Klaus Rasmussen über seinen langjährigen Weggefährten zum „Nordschleswiger“.

Der Name Lykkeskov und Höhepunkte seiner langen Karriere sind im unteren Teil der neuen Trikots aufgeführt.

„Wir haben uns für diese Ehrung entschieden, auch aus Respekt vor unserer Geschichte“, so Klaus Rasmussen.

SønderjyskE hat aber Pläne, wie die Vereinslegenden künftig geehrt werden können.

„Wir arbeiten an einer Hall of Fame, aber zu diesen Plänen werden wir später mehr sagen können“, sagt der SønderjyskE-Direktor und zeigt auf die Kurve der Frøs Arena, wo die Symbole für die Titelgewinne von Vojens IK und SønderjyskE unter der Hallendecke hängen.

Jens Kragh Iversen

Der Wandel eines Fußball-Klubs

Die SønderjyskE-Mannschaft hat ein anderes Gesicht bekommen. Die Zeit wird zeigen, ob teurere Kicker mit höherer individueller Qualität die Verluste in Sachen Kollektiv und Gemeinschaftsgefühl wettmachen können. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Im Land von Hans Christian Andersen war es ein Fußball-Märchen. Ein Märchen von einem kleinen Klub mit wenig Geld, der von allen Seiten als Absteiger abgestempelt wurde und wie eine Hummel fliegen konnte, obwohl sie eigentlich nicht dazu in der Lage war. Sympathien flogen der Hummel entgegen, nicht zuletzt weil man Baustein für Baustein das Fundament legte und ständig zulegte, und der Respekt wurde nur noch größer, als es 2016 eine sensationelle Vizemeisterschaft und 2020 mit dem fast ebenso unerwarteten Pokalsieg den ersten Titel der Vereinsgeschichte gab.

Beim Pokalsieg waren die ersten großen Schritte in Richtung Professionalisierung des Klubs gemacht worden, es ist dennoch ein komplett verän-



Die SønderjyskE-Mannschaft muss in einer schwierigen Superliga-Saison gegen den Abstieg kämpfen.

FOTO: FRANK CILIUS/RITZAU SCANPIX

dertes SønderjyskE, das man jetzt zu Gesicht bekommt.

„Wir werden SønderjyskE so weiterbetreiben, wie wir es kennen, und das ändert sich nicht, weil das Superliga-Projekt einen neuen amerikanischen Eigentümer hat“, hatte Claus Guldager, Vorstandsvorsitzender von Sønderjysk Elitesport A/S, noch im September 2020 gesagt. Er sah sich getäuscht, und die Fans, die es glaubten, ebenso. Weniger als ein Jahr später ist der Klub total umgekrempelt.

Veränderungen waren zu erwarten. Das ist das gute Recht eines neuen Eigentümers und auch völlig nachvollziehbar. Die Kommunikations-Strate-

gie der schweigenden Platek-Familie ist aber ein Desaster gewesen und hat nicht zum Aufbau einer Liebesbeziehung zwischen dem Landes- teil und den US-Amerikanern beigetragen.

In diesem Landesteil sind Veränderungen nicht immer gerne gesehen. Veränderungen können aber auch gut sein. Das alte SønderjyskE war an eine Barriere gestoßen, die bisherigen Geldgeber wollten nicht zusätzliches Geld ausgeben–so ging es nicht mehr weiter. Veränderungen mussten her, es kann jedoch diskutiert werden, ob der radikale Schnitt der richtige war.

SønderjyskE hat sei-

ne Merkmale und seinen Charme früherer Tage verloren. Jetzt ist es ein Profi-Klub wie jeder andere auch, wo in erster Linie das Geld über Erfolg und Misserfolg entscheidet. Das merkt man auch auf dem Trainingsplatz. Es wurde auch in der Vergangenheit professionell gearbeitet, aber man hatte immer noch den Hauch eines Gefühls, dass sich hier Kumpels zum Kicken treffen. Die Stimmung hat sich geändert. Sie ist keineswegs schlecht, nur eben anders. Man hat eher den Eindruck, hier gehen Profi-Fußballer zur Arbeit.

SønderjyskE hat sportlich

Hjulmand stolz auf sein erstes Jahr als Nationaltrainer

Das Halbfinale der Fußball-Europameisterschaft wurde erreicht, das Ticket für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr ist so gut wie in der Tasche, mit weißer Weste und ohne Gegentore. Doch es sind nicht nur die sportlichen Ergebnisse, die Kasper Hjulmand mit Stolz erfüllen.

KOPENHAGEN Vor einem Jahr musste Kasper Hjulmand nach seinen ersten Aufgaben als Nationaltrainer Rede und Antwort stehen. Das Debüt war enttäuschend. Zwei Spiele ohne Torerfolg, eine Niederlage gegen Belgien und eine uninspirierte Nullnummer gegen England konnten die hohen Erwartungen an den neuen Mann an der Seitenlinie der dänischen Fußball-Nationalmannschaft nicht erfüllen.

Ein Jahr später ist die Geschichte eine komplett andere. Das Erreichen des Halbfinals bei der Europameisterschaft war ein absoluter

Höhepunkt, und am Dienstag hatten die dänischen Fußball-Fans wieder Grund, auslassen zu jubeln. Mit einem 5:0-Kantersieg gegen Israel ist das Ticket für die Weltmeisterschaft 2022 in Katar den Dänen kaum noch zu nehmen.

Kasper Hjulmand hat nicht nur wegen des sportlichen Erfolgs das Gefühl, dass er einen Traum verwirklicht, sondern in hohem Umfang auch wegen der Begeisterung in der Bevölkerung.

„Ich hatte einen Traum, und den habe ich weiterhin, dass der Nationalmannschafts-Fußball einen großen

Platz in den Herzen der dänischen Fußball-Fans einnehmen soll, und dass so viele wie möglich Stolz und Begeisterung fühlen, wenn von unserer Nationalmannschaft die Rede ist. Ich finde wirklich, dass es viele Gründe gibt, stolz zu sein. Die Begeisterung, den Enthusiasmus und die Spielfreude zu spüren, Spieler zu sehen, die bis zu ihren Grenzen gehen, gibt mir das Gefühl, privilegiert zu sein, Teil dieser Gruppe zu sein“, meint der 49-Jährige, der jeden einzelnen Spieler in seiner Mannschaft als Vorbild bezeichnen würde: „Mein zweiter Traum ist es, etwas zu gewinnen, und das peilen wir an. Wir haben gute Schritte in die richtige Richtung gemacht, und ich freue mich bereits darauf, im Oktober wieder mit der Mannschaft zusammen zu sein.“

Im Oktober kann die däni-

sche Nationalmannschaft mit einem Auswärtssieg gegen Moldau und einem Heim-erfolg gegen Österreich die WM-Qualifikation perfekt machen, noch bevor es zum Abschluss der Qualifikationsrunde im November zum Heimspiel gegen die Färöer und zum Auswärtsspiel gegen Schottland kommt. Die dänische Auswahl hat bislang alle sechs WM-Qualifikationsspiele gewonnen, mit einem Torverhältnis von 22:0.

„22:0 und 18 Punkte. Das ist nicht normal. Ich meine sogar, dass es Weltrekord ist. Ich glaube, dass die Spanier den Weltrekord hatten, als sie 1990 fünfmal in Folge ohne Gegentor gewannen. Jetzt können wir sechs Spiele ohne Gegentor aufweisen. Das zeugt von enormer Qualität und großem Charakter in unserer Mannschaft“, meint der dänische Nationaltrainer:

auch viel Arbeit vor sich. Es müssen die Ärmel hochgekrempelt werden, denn die Superliga ist stärker denn je, und die Hellblauen stehen mitten im Abstiegskampf. In Sachen Abstiegskampf besaß das alte SønderjyskE den Schwarzen Gürtel, doch davon ist nicht viel übrig geblieben. Viele Kulturträger haben den Verein verlassen oder verlassen müssen. Eine neue Kultur muss erst aufgebaut werden.

Die SønderjyskE-Mannschaft hat ein anderes Gesicht bekommen. Die Zeit wird zeigen, ob teurere Kicker mit höherer individueller Qualität die Verluste in Sachen Kollektiv und Gemeinschaftsgefühl wettmachen können.

Auf der Führungsetage ist der Klub neu und professioneller aufgestellt worden. Die vielen neuen Leute müssen ihre Rollen aber erst finden, auch im kleinen Fußball-Konsortium der Platek-Familie, wo man nicht den Eindruck hat, dass die Belange von SønderjyskE erste Priorität genießen.

Das neue SønderjyskE muss schnell die Kurve kriegen und in die Spur finden. Gelingt dies nach einem holprigen Start, könnten die Hellblauen vor einer interessanten Zukunft stehen.

Nur Erfolge können dem neuen SønderjyskE weiterhelfen, auch in der Liebesbeziehung mit dem Landesteil.

„Wir haben weiter das Gefühl, dass wir besser werden können und dass Luft nach oben ist. Wir können uns spielerisch verbessern, aber es ist wirklich fantastisch zu sehen, wie wir Mut und Spielfreude zeigen und spielerisch wachsen.“

Von der Weltmeisterschaft Ende 2022 in Katar will er noch nicht sprechen, bevor das Ticket endgültig in der Tasche ist.

„Wir müssen es zu Ende bringen. Wir haben die Ziel- linie noch nicht überquert, und bis das der Fall ist, werden wir Druck machen. Wir können es vielleicht schon im Oktober perfekt machen. Unser Fokus ist darauf gerichtet, gut zu spielen und die nächsten Siege zu holen. Wir werden keine Experimente starten, bevor alles klar ist“, so Kasper Hjulmand.

Jens Kragh Iversen

Ersatz für Kristian Dahl: Neuer Keeper für SønderjyskE

SONDERBURG/SØNDERBORG
Die Ligahandballer von SønderjyskE haben sich frühzeitig das Torhüterduo für die Saison 2022/23 gesichert: Nach dem Abgang von Kristian Dahl Pedersen wird Rasmus Bech von Mors-Thy mit Kasper Larsen um den Stammplatz im Tor konkur-

rieren. Er hat einen Vertrag über drei Jahre unterzeichnet.

In der vergangenen Saison hat Rasmus Bech es ins All-Star-Team der dänischen Liga geschafft und mit Mors-Thy den Pokal gewonnen.

„Ich bin sehr erfreut, dass sich Rasmus Bech dazu entschieden hat, im nächsten

Sommer zu SønderjyskE zu wechseln, und wir können stolz darauf sein, einen Torhüter holen zu können, der in der vergangenen Saison so positiv auf sich aufmerksam gemacht hat“, sagt SønderjyskEs Sportchef Simon Hajdu Lindhardt. „Er ist ein analytisch starker Keeper, der viele

Jahre in Norwegen zur absoluten Spitze gezählt und in der dänischen Liga die Statistiken angeführt hat. Er besitzt eine ruhige Art und bringt den Ball schnell ins Spiel. Wir freuen uns, dass er in der kommenden Saison zu uns kommt.“

Rasmus Bech ist 28 Jahre alt und kam erst im Sommer

2020 zu Mors-Thy.

„Ich freue mich sehr darauf, für SønderjyskE zu spielen. Es ist ein ambitionierter Verein, und nach guten Gesprächen mit Simon Hajdu Lindhardt und dem Trainerteam bin ich mir sicher, dass es der richtige Schritt für mich ist“, sagt Rasmus Bech. *Henning Dau-Jensen*

Dänemark

Die dritte Corona-Spritze für 50.000 kranke Bürgerinnen und Bürger

Patienten, die sich einer Chemotherapie unterzogen haben, und Empfängern von Organtransplantaten wird beispielsweise eine dritte Impfung angeboten.

Von Ritzau/kj

KOPENHAGEN Die dänische Gesundheitsbehörde wird Personen mit einem stark geschwächten Immunsystem eine dritte Corona-Impfung zur Verfügung stellen. Dies geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Dazu gehören Menschen mit bestimmten schweren Blut- und Knochenmarkskrankheiten, Empfänger von Organtransplantaten, Dialysepatienten und Menschen, die im Jahr 2021 eine Chemotherapie erhalten haben.

Laut Helene Probst, stell-

vertretende Direktorin der Gesundheitsbehörde, ist die Empfehlung darauf zurückzuführen, dass Menschen mit einem geschwächten Immunsystem weniger Schutz durch die Impfungen haben.

„Es ist davon auszugehen, dass die überwiegende Mehrheit der immungeschwächten Menschen nach Abschluss der Impfung gut gegen einen schweren Verlauf von Covid-19 geschützt ist. Bei Menschen mit stark geschwächtem Immunsystem ist die Wirkung des Impfstoffs jedoch sehr gering oder gar nicht vorhanden.



Die Gesundheitsbehörde empfiehlt Menschen mit einem sehr geschwächten Immunsystem eine dritte Impfung mit dem Impfstoff von Biontech/Pfizer oder Moderna.

FOTO: MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Daher wird ihnen nun eine dritte Spritze angeboten, um ihre Immunreaktion zu verstärken und sie so vor einem

schweren Verlauf von Covid-19 zu schützen“, heißt es in der Pressemitteilung.

Nach Angaben der dani-

schen Gesundheitsbehörde wird rund 50.000 Bürgerinnen und Bürgern eine dritte Impfung angeboten.

Die dritte Impfung werden frühestens einen Monat nach der zweiten Impfung verabreicht. Nach der zweiten Injektion dürfen höchstens neun Monate vergehen. Sie werden entweder von Pfizer/BioNTech oder von Moderna angeboten.

Die Corona-Impfstoffe sind eigentlich nicht für eine dritte Impfung vorgesehen, werden aber dennoch empfohlen, da Studien darauf hindeuten, dass sie einen besseren Schutz bieten.

„Es gibt Hinweise darauf, dass eine dritte Dosis des Impfstoffs zusätzlich zu den zwei Dosen, die zur Vervoll-

ständigung des primären Impfprogramms verabreicht werden, die Immunreaktion dieser Patienten verstärken und so dazu beitragen könnte, eine schwere Erkrankung mit Covid-19 zu verhindern“, schreibt die Gesundheitsbehörde.

Die Gesundheitsbehörde kündigte vergangene Woche an, dass sie Empfehlungen für eine dritte Dosis für Patienten mit einer schwachen Immunreaktion vorbereitet.

Die Gesundheitsbehörde prüft auch, ob mehr Menschen eine dritte Spritze erhalten sollten. In erster Linie könnten wahrscheinlich ältere Menschen geimpft werden wie zum Beispiel Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen.

Martin Lidegaard: Deutschland muss den Blick gen Norden richten

Der dänische Ratsvorsitzende hofft künftig auf eine aktivere deutsche Außenpolitik, verrät er auf „DK4“.

KOPENHAGEN Der Vorsitzende des Außenpolitischen Rates im Folketing und der frühere Außenminister Martin Lidegaard von Radikale Venstre, hat Deutschland dazu aufgefordert, ungeachtet der Regierungsfrage nach der Bundestagswahl „stärker den Blick gen Norden zu richten“.

In der Fernsehsendung „Dansk-tysk med Matlok“ auf „DK4“ sprach sich Lidegaard für engere Konsultationen zwischen Deutschland und den nordischen Staaten aus –

auch unter Einbeziehung der baltischen Staaten.

Lidegaard erinnerte an das sogenannte „N3-plus1“-Format, das er 1994 selbst mit dem damaligen Bundesauszenminister Frank-Walter Steinmeier entwickelte hatte. Doch sei es damals bei einem Auftaktgespräch zwischen den Außenministern von Dänemark, Schweden und Finnland mit Deutschland in Kopenhagen geblieben, obwohl eine regelmässige Abstimmung unter gleichgesinnten

Nachbarn für beide Seiten wichtig sein könnte.

Lidegaard betont die nach seiner Ansicht auch für Kopenhagen gerade jetzt, wachsende Bedeutung Deutschlands in Europa. Das galt bisher sowohl für die Wirtschaft als auch in Fragen des europäischen Selbstverständnisses und der Demokratie, aber er bedauert, „dass Deutschland außenpolitisch nicht dieselbe Rolle spielt“.

Ohne Merkel und Deutschland wäre zwar der Ausgleich zwischen der Ost-West-Achse und der Nord-Süd-Achse in der EU nicht gelungen, hob Lidegaard hervor, doch er



Martin Lidegaard beim Interview im Folketing mit Siegfried Matlok

FOTO: DK4

wünsche sich, dass Deutschland künftig mehr außenpolitische Verantwortung übernimmt. Es solle die delicate Aufgabe EU nicht führen, aber leiten. Als Außenminister und

auch als Klimaminister habe er selbst in der EU nie gegenüber deutschen Kollegen Misstrauen verspürt, so Lidegaard vor dem Hintergrund mancher Auslandsängste vor

einer deutschen Dominanz.

Zur Frage nach einer kommenden Regierung in Berlin wollte Lidegaard sich nicht festlegen, jedoch erwartet er, dass Deutschlands Kurs der Mitte auch nach der Wahl fortgesetzt wird. Auf verschiedene Koalitionsmöglichkeiten angesprochen meinte Lidegaard, für ihn sei eine SPD-geführte Regierung „am schwierigsten zu berechnen“. Bei einer Regierungsbeteiligung der Grünen rechnet er mit einem enormen klimapolitischen Schub sowohl in Deutschland als auch in Europa – mit großen Vorteilen für Dänemark. *DN*

Jeder Hotdog verkürzt Leben um 30 Minuten

MICHIGAN Hotdog-Buden sind seit nun etwa 100 Jahren nicht mehr von den dänischen Straßen wegzudenken. An fast jeder Ecke können Groß und Klein ihren Hunger mit dem Würstchen im Brot stillen.

Umso erschreckender ist die neue Studie der University of Michigan, bei der der Professor für Umwelt und Gesundheitswissenschaften, Oliver Jolliet, mit seinen Kollegen Katerina Stylianou und Victor Fulgoni herausfand, dass ein Hotdog 36 Minuten eines gesunden Lebens kosten kann.

Wie viele Kalorien sind zu viel? Welche Snacks machen nicht dick? Und macht Salat automatisch gesund? Diese Fragen und viele mehr stellen sich Menschen, die einen gesunden Lebensweg einschlagen wollen.

Antwort darauf gibt die in „nature food“ veröffentlichte Studie von Jolliet und seinen Kollegen. Mithilfe eines Konzepts, das die verlorenen gesunden Lebensjahre misst, gelang es ihnen, einzelne Lebensmittel in zwei Gruppen einzuordnen: Eine,

die gesundheitlichen Belastungen vorbeugt, und eine, die gesundheitliche Belastungen erzeugen kann.

So ordnen sie Milch, Nüsse, Gemüse, Obst und Meeresfrüchte der ersten Gruppe zu, während sie unter anderem rotes und verarbeitetes Fleisch der anderen zuzählen.

Was macht einen dänischen Hotdog nun so ungesund? Wie bei vielen Dingen ist es die Mischung: Hauptsächlich

das verarbeitete Fleisch, aber auch Natrium und ungesättigte Fettsäuren machen den dänischen Straßen-Snack zur schädigenden Sünde. Deshalb ist er auch mit 36 Minuten verlorener gesunder Lebensjahre das schädlichste Lebensmittel der Studie.

Die gute Nachricht für alle Pølser-Fans ist jedoch, dass andere Gerichte dieser „verlorenen Zeit“ entgegenwirken können. So sorgt

beispielsweise der gesunde Spitzenreiter der Studie, ein Erdnussbutter-Marmeladen-Sandwich, für etwa 30 Minuten mehr Lebenszeit.

Trotz der genauen Angaben an gewonnener oder verlorener Lebenszeit, können Verbraucher ihr Lebensende nicht anhand der Daten ausrechnen. Nur weil auf bestimmte Lebensmittel verzichtet wird oder einige bewusst zu sich genommen werden, ist nicht automatisch von einer längeren Lebenserwartung auszugehen.

Denn die Wissenschaftler schreiben in der Einleitung ihrer Studie, dass Faktoren wie Umwelteinflüsse oder Luftverschmutzung auch auf die Schädlichkeit der Lebensmittel einwirken. Auch Erbkrankheiten, Unfälle oder Veranlagungen wurden nicht berücksichtigt.

Letztendlich bleibt jeder und jedem nichts anderes übrig, als auf eine ausgewogene Ernährung zu setzen. Und ein Hotdog zwischendurch fällt dann – im wahrsten Sinne des Wortes – auch nicht sehr ins Gewicht. *Nele Dauelsberg*



In einer neuen Studie der Universtiy of Michigan von Prof. Oliver Jolliet und zwei Kollegen war der Hot Dog das ungesündeste Lebensmittel.

ARCHIVFOTO: K. RIGGELSEN

Gutes Wirtschaftsklima

NORDSCHLESWIG Sonderburg (Sønderborg) konnte sich beim jährlichen Index zum lokalen Wirtschaftsklimas des Industrieverbandes Dansk Industri (DI) deutlich steigern und zieht an Apenrade (Aabenraa) vorbei.

Sonderburg landet auf Platz 15 von den 93 Kommunen, die DI bewertet hat. Im vergangenen Jahr war es Platz 25. Apenrade fällt von Platz 22 auf Platz 28 zurück und landet somit in Nord-schleswig auf dem zweiten Platz. Hadersleben (Haderslev) konnte sich von Platz 38 auf Platz 29 steigern und steigt aus dem Mittelfeld ins beste Drittel auf. Tønder (Tønder) steigert sich ein wenig: von Platz 49 auf Platz

44, bleibt jedoch damit im Mittelfeld.

DI hat die lokalen Betriebe gebeten, die Kommunen innerhalb von zehn Kategorien zu bewerten. Tønder konnte unter anderem in den Kategorien Ausbildung und digitale Rahmenbedingungen punkten. In Hadersleben loben die Betriebe die Sachbearbeitung und die Nutzung privater Anbieter. Apenrade bei der Ausbildung und der Nutzung der privaten Anbieter sogar unter den besten zehn Kommunen. Sonderburg – das vor wenigen Jahren noch um Platz 90 belegte – zeichnet sich dadurch aus, dass die Einschätzungen fast durch die Bank positiv ausfallen. *Walter Turnowsky*

BERICHT ZUR GEWERBEFREUNDLICHKEIT

- DI hat die „Lokale Gewerbefreundlichkeit 2021“ zum zwölften Mal in Folge untersucht.
- Nach der Fusion der Organisationen Dansk Industri und Dansk Byggeri gibt es einen gemeinsamen Bericht zum Wirtschaftsklima.
- Landesweit haben sich 7.770 Unternehmen an der Umfrage beteiligt.
- Die Kommunen Fanø, Læsø, Langeland, Samsø und Ærø nehmen nicht an der Untersuchung teil.

Dänemark

Abba kommen zurück: Neues Album und Show nach fast 40 Jahren

Abba-Fans hatten sehnlich darauf gehofft: Agnetha, Björn, Benny und Anni-Frid kündigen fast 40 Jahre nach der Trennung ein Album an - und Auftritte ihrer digitalen Abbilder.

LONDON Die Begeisterung für die Musik ist bei Benny Andersson und Björn Ulvaeus noch genauso groß wie in den 70er Jahren, als die beiden mit Abba weltweit die Hitparaden toppten.

„Noch größer“, betont der 74-jährige Benny. „Ja, das geht niemals weg“, schwärmt sein langjähriger musikalischer Partner Björn (76). Wie sehr es das kongeniale Songwriter- und Produzentenduo freut, mit Agnetha Fältskog und Anni-Frid Lyngstad wieder als Abba Musik machen, ist nicht zu übersehen. Auch bei den vielen Fans rund um den Globus sorgte die Aussicht, dass sie Klassiker wie „Dancing Queen“, „Mamma Mia“ oder „Super Trouper“ bald wieder live hören können, für Begeisterung.

Seit der Auflösung der legendären Band hatten Abba ein Comeback immer wieder ausgeschlossen. Mit der Nachricht von der Reunion sorgten die Schweden am Donnerstagabend für einen echten Paukenschlag in der Musikwelt. „Es gibt eine neue Tour und ein Album - nach 40 Jahren“, sagte Björn bei einem Presseevent vor rund 50 geladenen Gästen in London - und wirkte dabei fast selbst etwas erstaunt. Doch es stimmt. Erstmals seit der Trennung der Band 1982 erscheint am 5. November ein Album mit zehn neuen Abba-Songs: „Voyage“.

„Ich finde, es ist ziemlich gut“, sagt Benny selbstbewusst. „Wir haben es so gut gemacht, wie wir das in unserem Alter können.“ Zwei

Lieder, „I Still Have Faith In You“ und „Don't Shut Me Down“, sind ab sofort erhältlich. Die Stimmen von Agnetha Fältskog (71) und Anni-Frid Lyngstad (75), den beiden As in Abba, klingen etwas tiefer als früher, doch der typische Abba-Sound mit den kräftigen Harmonien und Melodien zum Mitsingen ist unverkennbar.

Ursprünglich hatte die Band gar kein Album geplant. „Erst haben wir einen Song gemacht, dann mehrere. Dann haben wir gesagt: Warum machen wir nicht ein ganzes Album?“, erzählt Benny strahlend. An der Arbeit mit ihren beiden Ex-Frauen, die nach der Scheidung enge Freundinnen geblieben sind, hatten offenkundig alle ihren Spaß. „Es war so schön, wieder gemeinsam im Studio zu sein“, schwärmt er. Fans dürfen sich obendrein auf ein Weihnachtslied von Abba freuen.

Allerdings werden sie ihre Idole nicht mehr leibhaftig auf der Bühne erleben. Die angekündigte Tour ist genau genommen eine spezielle Show in einem Londoner Musiktheater, das derzeit extra dafür gebaut wird. Dort werden die Bandmitglieder als digitale Avatare auf der Bühne zu sehen sein. „Man hatte uns vorgeschlagen, als Hologramme auf Tournee zu gehen, aber das ist eine veraltete Technologie“, berichtet Björn auf einem Aussichtsturm im Londoner Olympia Park, von dem man das im Bau befindliche Theater sehen



Die schwedische Popgruppe Abba 1978 mit (l-r) Björn Ulvaeus, Agnetha Fältskog, Anni-Frid Lyngstad und Benny Andersson. FOTO: SCHILLING/DPA

kann. Hologramm-Shows, etwa von Elvis Presley oder Whitney Houston, waren in den letzten Jahren eher mäßig erfolgreich und umstritten. Für Perfektionisten wie Abba kein Thema.

Die Schweden setzen auf moderne Motion-Capture-Technologie, die schon bei Kinofilmen wie „Herr der Ringe“ oder „Avengers“ verwendet wurde. Sie schufen digitale Abbilder, sogenannte Abbatare, die so aussehen wie die Musiker im Jahr 1979. Für Bewegung und Gesang standen Agnetha, Björn, Benny und Anni-Frid wochenlang täglich auf der Bühne. „Wir

haben uns diese Ganzkörperanzüge mit Punkten angezogen“, erzählt Björn. „Und dann sind wir alle zusammen aufgetreten.“ Die Auftritte wurden von 160 Kameras aus jedem erdenklichen Winkel eingefangen.

„Wir haben uns darauf so lange gefreut“, sagt er. Benny widerspricht grinsend: „Och, ich weiß nicht.“ Tatsächlich waren die Schweden, die 1974 mit „Waterloo“ den Eurovision Song Contest gewonnen hatten, schon früher bekannt dafür, dass sie nicht gern Konzerte geben. „Wir hatten eine zehnjährige Karriere und waren davon vielleicht

insgesamt sechs Monate auf Tournee“, sagte Björn vor einigen Monaten der „Times“.

Die neue, rund anderthalbstündige Show mit 22 Songs ist ein Kompromiss. Am 27. Mai 2022 soll „Abba Voyage“, bei dem die „Abbatare“ von einer zehnköpfigen Liveband begleitet werden, in London starten. Warum dort? „Weil London einfach der beste Platz dafür ist“, sagt Björn. Seine Vorfreude ist nicht zu übersehen.

Beim gemütlichen Reunionevent, das live im Internet übertragen wurde, will BBC-Moderatorin Zoé Ball wissen, was das Beste daran

sei, ein Mitglied von Abba zu sein. „Dass man sich keine Gedanken über Geld machen muss“, antwortet Multimillionär Benny Andersson, der trotz seines Ruhms ausgesprochen bodenständig wirkt. „Man kann alles tun und einfach weiter Musik machen.“ Das sei im Übrigen auch der Grund dafür, dass alle vier Abba-Mitglieder so entspannt sind. Vielleicht auch eine schöne Nachricht an diesem Abend in London. Von „Money, Money, Money“, wie Abba 1976 in ihrem großen Hit sangen, ist diese Reunion eindeutig nicht motiviert. DPA

„Kaj und Andrea“ kehren ins Fernsehen zurück

KOPENHAGEN Ab Freitag gibt es neue Folgen von „Kaj und Andrea“. Dies hat „Danmarks Radio“ (DR) kürzlich bekannt gegeben.

Die zehn neuen Episoden werden auf dem Sender Minisjang ausgestrahlt.

Das Programm wurde speziell für junge Kinder entwickelt und wird anlässlich des 50-jährigen Jubiläums veröffentlicht.

„Kaj und Andrea“ wurde 1971 zum ersten Mal ausgestrahlt und umfasst 183 Episoden. Die letzte Folge wurde 2007 produziert.

Aber jetzt sind die beliebten Freunde wieder da: „Wir freuen uns darauf, Kinder in die Welt von Kaj und Andrea einzuladen, vielleicht zum ersten Mal, aber auch Eltern und Großeltern ein nostalgisches Wiedersehen mit ihren eigenen Kindheitserin-

nerungen zu ermöglichen“, so Marlene Boel, Leiterin der Kinder- und Jugendabteilung bei „DR“.

Als „Kaj und Andrea“ erstmals produziert wurde, wurden die Stimmen der

beiden Figuren von Kjeld Nørgaard und Hanne Wilumsen gesprochen. „DR“ hat noch nicht bekannt gegeben, wer den Figuren dieses Mal seine Stimme leihen wird.

Ritzau/Kerrin Jens



Kaj, der Frosch, und Andrea, der Papagei, werden ab dem 3. September auf den Bildschirm zurückkehren, berichtet „DR“.

FOTO: BENT K RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Dänischer Musiker Harald Haugaard verlängert Vertrag um drei Jahre

FLENSBURG Pünktlich zum Start am 2. September kommt die Nachricht, dass Harald Haugaard Folkbaltica bis Ende Juni 2024 erhalten bleibt. Der dänische Musiker, Komponist und Dirigent ist seit 2012 künstlerischer Leiter des Flensburger Festivals, das von Anfang an an verschiedenen Orten, auch in Dänemark, stattfindet.

„Harald Haugaard hat das Festival in den letzten Jahren thematisch und geografisch weiterentwickelt und es zu einem der führenden Folkfestivals in Europa gemacht“, erklärt Torge Korff. Er ist Vorsitzender des Trägervereins von Folkbaltica e.V.. „Viele neue Ideen und Pläne für 2020 und 2021 konnten pandemiebedingt nicht realisiert werden“, erinnert auch Korff und freut sich umso mehr, „dass Haugaard mit dem Festival unter vollen

Segeln weiter auf zu neuen Ufern fährt.“

In die Zeit von Haugaards bisheriger künstlerischer Leitung fiel unter anderem der Aufbau des Folkbaltica-Ensembles, in dem junge Menschen aus Dänemark und Deutschland unter seiner Leitung gemeinsam musizieren und die Möglichkeit bekommen, den weiteren beruflichen Weg im Bereich der Musik vorzubereiten.

2018 gründete der dänische Musiker und Komponist zudem im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres das Sharing Heritage Love Tree Ensemble mit Musikern aus ganz Europa und für das 100. Jubiläum der Volksabstimmung von 1920 im deutsch-dänischen Grenzland initiierte er das Grenzenlos Ensemble, das nun im September 2021 auftreten wird.

Trotz der Kulturkrise in der Pandemie blickt Harald Haugaard sehr optimistisch auf die Entwicklungsmöglichkeiten des Festivals: „Musik ist für mich eine der wichtigsten Ausdrucksformen und stärksten Sprachen. Im besten Fall schafft sie Gemeinschaft und Identität.“

Haugaard sieht eine Aufgabe des Festivals darin. Und er beschreibt es als „ein dynamisches Festival, das sich bis zu der durch die Pandemie erzwungenen Pause sehr stark entwickelt hatte.“ Diese Entwicklung will er fortschreiben gemeinsam mit dem „unvergleichlichen Folkbaltica-Team“.

Das diesjährige Festival – das 17. in Folge – ging am Wochenende mit Konzerten in Schleswig-Holstein und Nord-schleswig zu Ende. SHZ

Schleswig-Holstein

Urlauber zeigen sich genervt von der erneuten Verschärfung der Testpflicht

Vermieter und Hotel-Teams müssen den Frust und das Unverständnis der Gäste auffangen. Für Oktober gibt es bereits die ersten Absagen, denn am 11. Oktober müssen die geforderten Corona-Tests selbst bezahlt werden.

NIEBÜLL/DAGEBÜLL Nach vier Wochen mit weitgehenden Lockerungen wurden die Test-Auflagen für Urlauber vor gut einer Woche erneut deutlich verschärft. So müssen seit dem 23. August diejenigen, die nicht vollständig geimpft oder genesen sind, nun entweder einen negativen Antigen-Schnelltest, der nicht älter als 24 Stunden ist, oder einen maximal 48 Stunden alten negativen PCR-Test, vorlegen, wenn sie Indoor-Veranstaltungen oder Innengastronomie besuchen möchten. Gleiches gilt für das Einchecken in Hotels oder Ferienwohnungen. Vor Ort müssen Menschen, die nicht geimpft oder genesen sind, zudem wieder alle 72 Stunden einen negativen Corona-Test bei ihrem Gastgeber vorlegen. „Viele Gäste sind müde mit Blick auf die erneute Verschärfung der Test-Auflagen. Uns macht es keinen Spaß,

wieder verstärkt Polizist zu sein und zu kontrollieren. Das passt an sich nicht zu einem guten und herzlichen Gastgeber.“ So fasst Christoph Brunk, Inhaber und Direktor des Niebüller Hotels Landhafen, zusammen, was derzeit wohl viele Vermieter und Hoteliers bewegt. Durch einen Zusatz der neuen Corona-Verordnung wird aus dem Test-Nachweis alle 72 Stunden nach Ankunft praktisch eine tägliche Testpflicht. Denn die Verordnung besagt, dass 72 Stunden nur ausreichen, wenn sich Hotelgäste und externe Besucher nicht mischen. Das ist aber in den Restaurants und an den Bars nahezu aller Hotels im nördlichen Nordfriesland der Fall. „Auch wir möchten auf unsere externen Gäste nicht verzichten. Unmut bei ungeimpften Hotelgästen, die sich deshalb jeden Tag testen lassen müssen, ist aber schon da“, sagt Christoph Brunk.



Für die Ferienhäuser in Dagebüll gibt es für die Herbstferien die ersten Absagen, weil ab 11. Oktober die Corona-Tests selbst bezahlt werden müssen. FOTO: ANJA WERNER / SHZ

Zumal die Testkapazitäten auch in Niebüll reduziert wurden. Zudem darf der Hotelbesitzer trotz erlangter Test-Lizenz seine Gäste nicht mehr selbst testen. „Das bedeutet, wenn ungeimpfte Gäste von weit her abends um 21 Uhr ungetestet ankommen, muss ich sie nach hause schicken oder sie müssen im Auto übernachten und dann morgens zu einer Teststation gehen“, erläutert der Hotelier. „Einige Gäste sind schon stinkig“, sagt auch Mike Eichhorn, Inhaber vom Eichhorn’s Hotel in Risum-

Lindholm. dafür habe er mit Blick auf den Wechselkurs mit Blick aufs Testen auch Verständnis. „Ich persönlich kann nicht verstehen, warum die Test-Auflagen überhaupt für nur vier Wochen deutlich gelockert wurden. Zuvor hatte sich das gut eingespielt, genügend Testzentren waren vorhanden“, sagt Mike Eichhorn. Auch sein Hotel bot eine eigene Teststation an, die aber nicht mehr öffnen wird. „Nach den Lockerungen hat sich das nicht mehr gerechnet. Und wer weiß, was in einem Monat Sache ist, das

ist mir zu unsicher“, sagt der Hotelier. Zum Glück seien die meisten Gäste aber gut über die Test-Modalitäten informiert, und es seien deutlich mehr geimpft als noch im Frühsommer. Auch die große Mehrheit der Gäste, die die Ferienhäuser von Wiebke Volquardsens Agentur „Ferien an der Nordsee“ in Dagebüll buchen, sind zum Glück mittlerweile geimpft, so dass sie nur die Impfnachweise senden müssen. Aber dennoch würde es Kritik hageln. „Da wir ja

die Schlüsselübergabe nach wie vor kontaktlos gestalten müssen, sind viele – vor allem ältere Gäste – leicht überfordert, uns die Nachweise vorab per Mail als Foto oder Screenshot zu übermitteln“, sagt sie. Zeitlich kritisch sei es mit den Gästen, die nicht geimpft sind, „weil wir die Anreiseinfos erst nach Eingang der negativen Test-Nachweise versenden dürfen, sprich maximal 48 Stunden vor Anreise. Darüber sind einige doch schon recht genervt“. Seitdem die neue Landesverordnung mit der verschärften Testpflicht greift, gebe es auch bereits die ersten Stornos, weil die Gäste sich den Testscenarien vor Ort nicht unterwerfen wollten. „Ebenfalls trudeln schon die ersten Stornos für Oktober, für die Herbstferien ein. „Denn welche vierköpfige, nicht geimpfte Familie kann es sich schon leisten, kostenpflichtige Tests alle 72 Stunden vor Ort durchführen zu lassen? Wenn die Test ab 11. Oktober selbst bezahlt werden müssen, wird unsere Branche den nächsten Knick erfahren“, befürchtet Wiebke Volquardsen. SHZ

Gefährliche B5: Warum kommt es hier immer wieder zu Unfällen?

NORDFRIESLAND Die B5 ist die Verkehrsader für Nordfriesland und Dithmarschen. Über sie gelangen die Leute von der A23 nach Dänemark, zu den Fähren und zum Autozug nach Sylt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie 2015 rund 4,5 Millionen Mal befahren wurde. Allerdings: Von Anwohnern wird sie oftmals auch als „Todesstrecke“ bezeichnet. Denn hier haben sich in den vergangenen Jahren immer wieder schwere Unfälle ereignet. So wie im Juni 2019, als ein 23-Jähriger bei einem Frontalzusammenstoß zwischen Platenhörn und Vosskuhle ums Leben kam. Eine damals 66-jährige Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Daher stellt sich die Frage, ob von der eigentlichen Bezeichnung der B5 – „Lebensader der Westküste“ – nichts mehr zu spüren und die Bun-

desstraße ein gefährliches Pflaster ist? Nach Angaben der Polizeidirektion Flensburg gab es im Jahr 2021 auf der Strecke bislang 66 Unfälle, einer davon endete tödlich. 52 Personen wurden bei Zusammenstößen leicht, 13 schwer verletzt. Im Vergleich zum Vorjahr gab es im Durchschnitt bislang weniger Crashes (insgesamt: 106) und weniger Leichtverletzte (87). Bei den Schwerverletzten (19) lassen sich sehr ähnliche Werte ermitteln. Einen Toten durch einen Verkehrsunfall auf der B5 gab es im vergangenen Jahr dagegen nicht. Seitens der Polizeidirektion Flensburg wird betont: „Mit Sicherheit ist die gesamte B5 im Kreisgebiet zahlenmäßig deutlich belastet. Allerdings ist hierbei zu beachten, dass sich die Zahlen auf die gesamte Länge beziehen“, so Polizeisprecher Christian Kartheus.

Also von Süderlügum bis zur südlichen Kreisgrenze nach Dithmarschen. „Gleichzeitig ist eine hohe Verkehrsbelastung zu verzeichnen. Daher lässt sich keine Aussage darüber treffen, ob es sich bei der B5 um einen Unfallschwerpunkt handelt.“ Laut der Polizei ist jedoch klar, dass vor allem individuelle Fehler der Unfallverursacher zu Grunde liegen. Ähnlich sieht es auch der Kreis Nordfriesland. Dessen Sprecher, Hans-Martin Slopianka, sagt, dass es „auffällig ist, dass bei der B5 hauptsächlich die Missachtung bestehender Verkehrsregeln beziehungsweise individuelle Fehler der Kraftfahrer zu Unfällen führt“. Diese sind „durch weitere verkehrsrechtliche Maßnahmen nicht zu verhindern“. Weiterhin bestehen an einigen Stellen Tempo 70-Begrenzungsschilder, um die Anzahl der Unfälle zu senken. Zwar möchte die Polizei die B5 nicht als Unfallschwerpunkt bestätigen, dennoch sammelt sie die Unfall-Häufungen: Um die Unfall-Lage auf der B5 weiter zu entschärfen, setzen die Experten daher auf den seit Jahren geplanten dreispurigen Ausbau der Strecke zwischen Husum und Tönning. Der Ausbau des 5,7 Kilometer langen Teilstücks kostet rund 42 Millionen Euro und wird vom Bund finanziert. Erste Arbeiten im Bereich Husum und Oldenswort laufen. SHZ



Auf der B5 in Nordfriesland kommt es regelmäßig zu Unfällen. Die Polizei möchte die Bundesstraße allerdings nicht zu einem Unfallschwerpunkt erklären. FOTO: VOLKERT BANDIXEN / SHZ

Buch, Album, Tournee: Santiano startet nach Pause durch



FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA/ARCHIVBILD

FLensburg Das Jubiläum läutete die Band Santiano aus dem nördlichen Schleswig-Holstein am 3. September mit dem Erscheinen ihres ersten Buches «Die Sehnsucht ist mein Steuermann» ein, Anfang Oktober folgt das neue Album «Wenn die Kälte kommt» und dann soll es 2022 wieder auf Tour gehen. Während der Pandemie haben sich Santiano

eher zurückgehalten mit Auftritten in anderen Formaten. Ein paar Wohnzimmerkonzerte hätten sie zwar auch gemacht, sagte Sänger und Gitarrist Björn Both der Deutschen Presse-Agentur. «Aber immer wohl dosiert.» Denn das Format passe nicht zur Geschichte, die sie mit ihren Liedern, ihren Live-Shows erzählen wollten. «Wir machen das

ganz große Faß auf, wir nehmen die Leute mit auf eine Reise bis ans Ende dieser Welt.» Eine Küche mit einem Gewürzregal im Hintergrund passe da nicht zu. Rund vier Millionen Tonträger hat die Band seit ihrer Gründung im Jahr 2011 verkauft. Alle bisher erschienenen Alben schafften es auf Platz 1 der Album-Charts. DPA

Winter ohne neue Maßnahmen? - „Einschätzung auf dünnem Eis“

Wie geht es weiter mit der Pandemie? Charité-Virologe Christian Drosten plädiert mit Blick auf Herbst und Winter für eine Anpassung der Prognosen an die Realität - sonst stünden sie auf dünnem Eis.

BERLIN Die vierte Pandemie-Welle hat Fahrt aufgenommen: Deutschland startet mit einer deutlich höheren Zahl täglicher Corona-Neuinfektionen in den Herbst als im Vorjahr.

Zwar gibt es eine wachsende Impfquote von derzeit rund 60 Prozent und Risikogruppen sind weitgehend geschützt - doch reicht das, um ohne neue Einschränkungen durch den Winter zu kommen? Wie wird das anstehende Winterhalbjahr, wie das Frühjahr - und haben die bisherigen Prognosemodelle des Robert Koch-Instituts (RKI) noch Bestand?

Aus Sicht des Berliner Virologen Christian Drosten sollte das bisherige RKI-Szenario überarbeitet werden. Denn die Delta-Variante, die in Deutschland inzwischen vollständig dominiert, hat die Lage grundlegend verändert. Würde die RKI-Modellierung nicht entsprechend dieser veränderten Lage aktualisiert, stünde die Einschätzung und Planung für den Herbst und Winter wissenschaftlich auf „dünnem Eis“, sagte Drosten der Deutschen Presse-Agentur.

Im Herbst würden die Infektionszahlen noch einmal

steigen, prognostizierte der Chef der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Andreas Gassen, am Donnerstag. Die Zahl schwerer Erkrankungen werde allerdings deutlich unter der des vergangenen Winters bleiben. Für das Frühjahr ist Gassen sehr optimistisch. „Bis dahin wird die Impfquote noch einmal etwas höher liegen, vor allem nimmt aber auch die Zahl der Genesenen mit Antikörpern zu.“ Einschränkungen würden dann wohl gänzlich unnötig werden, sagte er. „Ich gehe davon aus, dass im Frühjahr 2022 Schluss sein wird mit Corona.“ Doch lässt sich das tatsächlich schon sagen?

In seiner jüngsten Einschätzung im Juli war auch das RKI noch optimistisch, dass bei Erreichen bestimmter Impfquoten eine vierte Welle vermieden werden könne. Nach der damals entworfenen Modellierung müssen mindestens 85 Prozent der 12- bis 59-Jährigen und 90 Prozent der Senioren ab 60 Jahren vollständig geimpft sein, damit eine ausgeprägte neue Welle mit vollen Intensivstationen im Herbst und Winter unwahrscheinlich wird.



Andreas Gassen geht davon aus, dass die Infektionszahlen im Herbst noch einmal steigen.

FOTO: MICHAEL KAPPELER/DPA

Das RKI-Papier beruhte allerdings auf damals noch unvollständigen Informationen zur Delta-Variante. Inzwischen liegen verlässliche Daten über die nachweislich erhöhte Übertragung und auch die ansteigende Hospitalisierungsrate vor. Vor allem aber machte das RKI in dem Modell Annahmen über das Fortschreiten der Impfquote in Deutschland, die schon jetzt nicht mehr zutreffen - selbst wenn die Impfmöglichkeit der über 12-jährigen Kinder jüngst einbezogen wurde.

Man müsse die RKI-Analyse nun zeitnah aktualisieren, sagte Drosten. „Man sollte sich nicht täuschen und durch zu wenig Vorsicht in eine Situation hineinlaufen, die man sich nicht wünscht und die untragbar ist: Dass es

weitere Lockdowns gibt und die Schulen wieder schließen müssen.“

Aufgrund von Delta könne niemand mehr mit voller Gewissheit sagen, dass selbst bei Erreichen bestimmter Impfquoten eine vierte Welle vermieden werden könne, ergänzte Drosten. Sars-CoV-2 habe sich nun schon mehrmals anders verhalten als zunächst von einem Coronavirus erwartet. „Alpha und Delta waren absolute Überraschungen.“ Mit so massiven Steigerungen der Übertragungsrate habe kein Virologe gerechnet. „Das hat es bisher bei keinem anderen Virus gegeben.“ Von den höheren Ansteckungsraten seien die anfänglichen Grundannahmen der Impfstrategie - wie 75 Prozent Impfquote als für eine Herdenimmunität aus-

reichendes Ziel - bereits erschüttert worden.

„Man kann sich da schon rausimpfen“, sagte Drosten am Donnerstag im Deutschlandfunk. Bisher blieben die deutschen Quoten aber zum Beispiel im Vergleich zu England deutlich zurück. 61 Prozent vollständig Geimpfter reichten überhaupt nicht. „Mit dieser Quote können wir nicht in den Herbst gehen“, sagte Drosten dem Sender.

Für ihn gibt es noch einen wenig beachteten weiteren Faktor bei der Beurteilung des kommenden Pandemieverlaufs: Die Viruslast im Hals von Geimpften bei einer Ansteckung steigt wieder, wenn die Impfung einige Monate her ist. „Sie haben den Erreger nur kurz, aber mit hoher Viruslast im Hals“, erklärte der Virologe. Entsprechend steige mit zunehmendem Abstand zur Impfung das Risiko, dass Geimpfte das Virus an andere weitergeben. Letztlich werde sich unter anderem aus diesem Grund jeder Mensch infizieren.

Stand jetzt sei davon auszugehen, dass es noch einige Jahre lang ein starkes Infektionsgeschehen unter Erwachsenen geben werde, prognostizierte Drosten. Für Geimpfte ohne Risikofaktoren sei das nicht weiter schlimm, weil die Erkrankung bei ihnen dann einer Erkältung ähnele. Der

durchschnittliche gesunde Erwachsene müsse sich wahrscheinlich in den kommenden Jahren mehrmals infizieren, um einen länger haltbaren Schleimhautschutz aufzubauen. Der Status „geimpft“ erlaube dies ohne schwere Krankheits- oder Langzeitfolgen. „Es ist von einem weitgehenden Schutz auch gegen Long Covid durch die Impfung auszugehen“, sagte Drosten. Nicht zu Risikogruppen zählende Kinder würden durch die Infektion selten überhaupt krank.

Der Generalsekretär der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), Florian Hoffmann, rechnet bereits Ende diesen Jahres mit einem Impfstoff für Kinder unter zwölf Jahren. Diese Gruppe werde voraussichtlich eine reduzierte Impfstoffdosis bekommen, sagte der Kinderarzt den Zeitungen der Funke-Mediengruppe (Donnerstag). „Wir gehen fest davon aus, dass es ab kommenden Jahr Impfstoffe für alle Altersklassen geben wird, sogar zugelassen bis hin zu Neugeborenen.“ Die Ständige Impfkommission macht dazu keine Prognosen. Noch gebe es weder neue Studienergebnisse der Hersteller noch Zulassungen und ihm sei der Fahrplan dafür auch nicht bekannt, sagte Stiko-Chef Thomas Mertens. Er wolle nicht spekulieren. **DPA**

Katastrophenschutz des Bundes hat Lücken: Vieles gibt es nur auf dem Papier

Stegner: Günther Favorit bei Landtagswahl

BERLIN Der Bund hält weniger Fahrzeuge und Spezialeinheiten für den Katastrophenschutz bereit als vorgesehen.

So fehlen derzeit 1373 Fahrzeuge beim ergänzenden Katastrophenschutz, wie eine der Deutschen Presse-Agentur vorliegende Antwort des Innenministeriums auf eine Anfrage der Linken

im Bundestag zeigt. Das entspricht rund einem Viertel des Sollwerts von 5421 Fahrzeugen.

Der ergänzende Katastrophenschutz ist eine gesetzlich geregelte Unterstützungsleistung des Bundes für die Länder etwa für den Fall von Bränden oder anderen Katastrophen mit hohen Verletzten-

zahlen. In Deutschland tragen die Länder die Verantwortung für den Katastrophenschutz in Friedenszeiten; der Bund unterstützt dabei.

Die größte Lücke klappt im Bereich der 2007 von Bund und Ländern vereinbarten Medizinischen Task Forces. Hier fehlen 563 Fahrzeuge, 35 Prozent des Solls. Seit 2016

ist kein einziges Fahrzeug hinzugekommen. Bei Überlastung des Rettungsdienstes sollen durch diese Einheiten etwa Verletzte dekontaminiert, Behandlungsplätze aufgebaut und Patienten weiträumig transportiert werden können.

Bei Fahrzeugen, die zum Schutz vor chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren dienen, gibt es laut Regierung eine Lücke von 29 Prozent. Hier gab es zuletzt 15 Neuanschaffungen im Jahr 2017.

Die Linken-Abgeordnete Sabine Zimmermann, die die Anfrage gestellt hatte, erinnerte an die Tanklagerexplosion in Leverkusen und die schweren Überflutungen im Rheinland. Auch in Deutschland könnten schwere Katastrophen jederzeit auftreten. „Doch um die Bevölkerung vor Katastrophen zu schützen, geben Bund und Länder nur etwas mehr als ein Tausendstel des Betrags aus, den Deutschland in Militär und Rüstung investiert“, sagte Zimmermann. In diesem Tempo werde es Jahrzehnte dauern, bis der Sollbestand erreicht sei. **dpa**

KIEL (DPA/LNO) Die Ausgangslage zur Landtagswahl am 8. Mai nächsten Jahres wird nach Einschätzung des SPD-Politikers Ralf Stegner stark vom Ergebnis der Bundestagswahl bestimmt. „Es ist klar, dass der Ministerpräsident als Favorit antritt“, sagte der langjährige Kieler Fraktionsvorsitzende der Deutschen Presse-Agentur. „Die Corona-Krise hat der Regierung ja politisch durchaus genutzt.“ Aber die SPD habe auch dazu beigetragen, dass das Land gut durch die Krise gekommen sei. Stegner hatte als SPD-Fraktionschef zeitweise an Sitzungen des Jamaika-Kabinetts von Regierungschef Daniel Günther (CDU) teilgenommen und die Schutzmaßnahmen in der Pandemie ganz weitgehend mitgetragen.

„Aber Herr Günther ist Favorit, hat auch anständige Beliebtheitswerte und ist folglich schwer zu schlagen“, sagte Stegner. „Aber es ist auch nicht alles Gold, was glänzt.“ Als Beispiel nannte Stegner den geringen Frauenanteil bei den Wahlkreis-Direktkandidaten der CDU. „Ich habe ihm mal im Scherz

gesagt: Sie müssen ja hoffen, dass die SPD möglichst viele Wahlkreise gewinnt, damit die CDU über die Landesliste wenigstens ein paar Frauen ins Parlament bekommt.“



Ralf Stegner (SPD).

FOTO: AXEL HEIMKEN/DPA/ARCHIVBILD

Trotz Günthers Favoritenposition glaube er schon, dass die SPD bei einer für sie günstigen bundesweiten Konstellation, einem starken eigenen Profil und einem guten Wahlkampf zur Landtagswahl eine Chance haben werde. Der designierte Spitzenkandidat, Ex-Staatskanzleichef Thomas Losse-Müller, bringe alles mit, was man für das Amt brauche. Er sei nur noch nicht so bekannt. „Das kann er aber mit Fleiß noch aufholen“, sagte Stegner. „Diesen Herausforderer sollte der Ministerpräsident nicht unterschätzen.“ **dpa**



Ein Feuerwehrmann steht im Dorf Mayschoß vor einem völlig zerstörten Haus.

FOTO: BORIS ROESSLER/DPA

Sind Sie geimpft? Debatte über heikle Frage am Arbeitsplatz

Arbeitgeber wünschen es sich, Gesundheitsminister Spahn kann es sich vorstellen: Eine Abfrage der Beschäftigten, ob sie gegen Corona geimpft sind oder nicht. Gewerkschaften pochen auf den Datenschutz.

BERLIN (DPA) Sollen Unternehmen das Recht bekommen, den Corona-Impfstatus ihrer Beschäftigten abzufragen? Darüber ist eine Debatte entbrannt. Arbeitgeber wünschen sich das und fordern eine Gesetzesänderung. Gewerkschaften widersprechen und verweisen auf den Datenschutz.

Wie ist die rechtliche Lage? Gesundheitsdaten zählen nach Angaben der Landesdatenschutzbeauftragten von Nordrhein-Westfalen, Bettina Gayk, „zu den speziell geschützten besonderen Arten von personenbezogenen Daten“, deren Verarbeitung laut EU-Datenschutzgrundverordnung grundsätzlich untersagt ist. Solche Daten seien für jeden Arbeitgeber „tabu“, erläutert Baden-Württembergs Datenschutzbeauftragter Stefan Brink im „Handelsblatt“. „Er darf weder fragen noch wissen, unter welchen Krankheiten ein Beschäftigter leidet, auch nicht, ob er geimpft ist oder nicht.“

Welche Ausnahmen gibt es? Im engen Rahmen ermöglicht das Bundesdatenschutzge-

setz Ausnahmen. Demnach dürfen Gesundheitsdaten unter Umständen abgefragt werden, wenn das für die Ausübung des Berufs notwendig ist. Rechtlich konkretisiert wird das für Gesundheitsberufe in Paragraf 23a des Infektionsschutzgesetzes: Dort wird beispielsweise Kliniken ausdrücklich erlaubt, den Impfstatus ihrer Beschäftigten abzufragen, wenn es zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten erforderlich ist. In solchen Berufen kämen Beschäftigte mit Personen in engen Kontakt, die sich vor Corona nicht wirksam selbst schützen könnten, erklärt Brink.

Was könnte eine Ausweitung dieser Auskunftspflicht in der Praxis bringen? Aus Arbeitgebersicht wäre damit ein weiterer Schritt Richtung mehr Normalität möglich: Wenn klar ist, dass alle oder viele im Betrieb geimpft sind, könnten etwa Abstandsvorgaben oder Maskenvorschriften wegfallen. „Wenn alle im Großraumbüro geimpft sind, kann ich damit anders umgehen, als wenn



Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) ist nicht grundsätzlich gegen das 2G-Modell. FOTO: STEFAN SAUER/DPA

da 50 Prozent nicht geimpft sind“, hatte Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) bei „Hart aber fair“ im Ersten gesagt. Der Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Steffen Kampeter, sagte am Dienstag, es gehe nicht darum, den Gesundheitsdatenschutz abzuschaffen. Die Abfrage des Impfstatus‘ diene ausschließlich dazu, dass man allen Beschäftigten im Betrieb einen optimalen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen könne. Er rief den

Bundestag dazu auf, bei seiner Sitzung am kommenden Dienstag eine entsprechende „rechtliche Grundlage“ dafür zu schaffen.

Wird das so kommen? Momentan gibt es keine Anzeichen dafür. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sieht seinen Kabinettskollegen Jens Spahn (CDU) am Zug, der sich offen dafür gezeigt hatte, eine solche Impfstatusabfrage zu ermöglichen. Er warte nun zunächst ab, ob Spahn „nur einen Spruch in einer Talk-

Show gemacht hat, oder ob der Kollege einen konkreten Gesetzgebungsvorschlag hat“, sagte Heil am Dienstag im rbb-Inforadio. Er erwähnte in diesem Zusammenhang das Infektionsschutzgesetz. Das wird voraussichtlich in dieser Woche im Bundestag in einem anderen Punkt geändert: Künftig soll die Zahl der Krankenhauseinweisungen eine stärkere Rolle spielen als die Inzidenz. Ob es Pläne gibt, das Gesetz auch beim Thema Impfstatusabfrage zu ändern, blieb am Dienstag unklar.

Welche Pläne hat die Bundesregierung sonst für Betriebe? Die bis zum 10. September geltende Corona-Arbeitsschutzverordnung soll bis Ende November verlängert werden. Ein Kabinettsbeschluss dazu ist an diesem Mittwoch geplant. Betriebe werden demnach auch weiterhin Hygienekonzepte aufstellen und anwenden müssen, um eine Ausbreitung des Virus möglichst zu verhindern, wie aus dem Verordnungsentwurf hervorgeht. Interessant hier: Die Verordnung erwähnt ausdrücklich, dass Arbeitgeber dabei künftig auch den Impf- oder Genesenenstatus von Beschäftigten berücksichtigen dürfen, soweit ihnen der bekannt ist. Nicht ausgeschlossen ist, dass dies intern den Druck auf Arbeitnehmer erhöht, von sich aus zu sagen, ob sie geimpft sind oder nicht, wenn dadurch zum Beispiel eine Lockerung der Masken- oder Abstandsauflagen am Arbeitsplatz winkt. Mit der Verordnungsänderung müssten Arbeitgeber Corona-Impfungen zudem künftig ausdrücklich während der Arbeitszeit ermöglichen. Auch soll die Impfbereitschaft durch eine Ansprache der Beschäftigten und durch eine innerbetriebliche Informationskampagne gefördert werden. *dpa*

KFC eröffnet Filiale in Flensburg

FLENSBURG In Husum laufen bereits die Arbeiten für das Fast-Food-Restaurant an der Robert-Koch-Straße. Im November soll hier die erste Filiale von Kentucky Fried Chicken eröffnen. Für einige Monate wird Husum der nördlichste Standort des Hähnchen-Braters werden. Auf Facebook wird bereits nach Küchenmitarbeitern und Schichtführern gesucht. Nach der Eröffnung in Husum soll die Expansion der KFC-Gruppe in Flensburg weitergehen. „Wir versuchen, in Flensburg im April/Mai zu eröffnen, aber es kann auch später sein. Aktuell konzentrieren wir uns auf die Eröffnung in Husum“, teilt KFC-Husum auf Anfrage von shz.de mit. In den sozialen Netzwerken wird bereits über den möglichen Standort des neuen Fast-Food-Restaurants diskutiert. Hoch im Kurs scheint die Fläche eines ehemaligen griechischen Lokals neben Möbel Schulerberg zu sein. Hierzu gibt man sich bei KFC jedoch bedeckt. „Aktuell möchten wir keine Angaben zum Standort in Flensburg machen“, heißt es. Die amerikanische Fast-Food-Kette KFC ist seit 1968 in Deutschland vertreten und nach eigenen Angaben auf Ex-



Bekannt ist Kentucky Fried Chicken vor allem durch seine frittierten Hähnchenteile.FOTO: IMAGO/ONEMOREPICTURE/SHZ.DE pansionskurs. Seit 2010 habe man die Anzahl der Restaurants in Deutschland auf über 150 Filialen verdoppelt können. Im Jahr 2016 erwirtschaftete das Unternehmen nach eigenen Angaben in Deutschland einen Nettoumsatz von 222,6 Millionen Euro. In den nächsten Jahren soll die Zahl der Restaurants in Deutschland auf 500 gesteigert werden. „Ziel ist ein Umsatz von einer Milliarde Euro. Die Expansion von KFC soll in den jeweiligen Märkten flächendeckend erfolgen. Hier stehen in erster Linie zentral gelegene Innenstadtrestaurants, Food Court-Zonen in großen Shoppingcentern, Restaurants mit Drive-Thrus (in Gebieten mit hoher Verkehrsfrequenz und starker Einzelhandelskonzentration) sowie Bahnhöfe und Flughäfen im Fokus“, teilt KFC auf seiner Homepage mit. SHZ

FRIEDRICHSHAFEN Marcus Dittberner merkt sofort, wenn die nächste Stadt ein Förderprogramm für Lastenräder startet. „München zum Beispiel hat das perfekt gemacht“, sagt der Geschäftsführer eines kleinen Berliner Lastenrad-Herstellers. Sofort seien bei seiner Firma mehr Anfragen eingegangen. „Das ist ein toller Hebel“, sagt Dittberner. „Diese Förderung ist für uns eine große Hilfe.“ Dittberners Firma zeigt als einer von 630 Ausstellern Fahrrad-Neuheiten bei der Messe Eurobike in Friedrichshafen. Die Branche hat wie kaum eine andere von der Pandemie profitiert: Im ersten Halbjahr 2021 wurden dem Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) zufolge bundesweit schätzungsweise 1,2 Millionen E-Bikes verkauft, 9,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. „Der Fahrradboom hatte schon vorher angesetzt, aber Corona hat ihn zum Fliegen gebracht“, sagt ZIV-Geschäftsführer Burkhard Stork. Die Nachfrage ist demnach so groß, dass Kunden wegen Problemen bei den Lieferketten oft weiter wochen- oder monatelang auf ihr Wunschrad warten müssen. Deutsche Hersteller verlegten sich zuletzt wegen der Material-Knappheit vor allem auf die Produktion von E-Bikes. Auch bei der Eurobike stehen sie im Fokus: E-Bikes sollen künftig vor allem Innenstädte prägen - und das nicht nur im Pendlerverkehr. Thomas Reischmann, Geschäftsführer einer Kaufhaus-Kette im Allgäu und Oberschwaben, schaut sich daher auf der Messe neue Lastenräder an. „Wir haben einen Online-Shop, Kaufhäuser in Fußgängerzonen und viele lokale Kunden“, sagt Reischmann.

Elektrisch und tragfähig: Fahrradbranche will Städte erobern

„Mit Lastenrädern könnten wir Waren den ganzen Tag ausliefern, das können wir mit dem Auto nicht machen.“ Bisher laufe der Versand über einen großen Logistik-Dienstleister, sagt Reischmann. „Umweltmäßig ist das eine Voll-Katastrophe.“ Auf der Messe ist den Cargobikes eine Sonderfläche gewidmet, viele Hersteller zeigen Fahrzeuge für Lieferungen auf der „letzten Meile“ bis zur Haustür. Äußerlich erinnern einige Modelle kaum noch an Fahrräder: Eine Firma aus England präsentiert zum Beispiel eine Mischung aus E-Lastenrad und Minivan, mit der bis zu 150 Kilogramm Waren transportiert werden können - auf vier Rädern, mit zwei Scheinwerfern, überdacht und umgerechnet rund 14.000 Euro teuer. Gerade bei Kurzstrecken sieht die Branche noch große Wachstumschancen für E-Lastenräder. „70 Prozent aller Fahrten mit dem Auto sind eigentlich relativ kurz und eigentlich rational nicht wirklich zu rechtfertigen“, sagt ZIV-Geschäftsführer Stork. Bundesweite Kaufprämien für Privatleute, wie zuletzt von den  Die Fahrradbranche in Deutschland boomt. FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Grünen im Wahlkampf gefordert, könnten dabei helfen: „Wir wollen eine Umsteigerprämie.“ Davon würden aber nicht nur Einwohner von Städten profitieren, glaubt die Geschäftsführerin des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), Ann-Kathrin Schneider. „Das ist Unfug. Auch auf dem Dorf müssen Kinder zur Kita und Getränkekisten nach Hause gebracht werden.“ Wichtiger als Kaufprämien sei aber eine bessere Infrastruktur, betont Schneider. „Da hinkt Deutschland Jahrzehnte hinterher.“ Das sieht auch der Geschäftsleiter für E-Bike-Systeme bei Bosch, Claus Fleischer, so: „Radfahren muss auch Spaß machen - und das tut es nur, wenn es sicher ist.“ 60 Prozent der Menschen in Europa seien laut einer Umfrage am Radfahren interessiert, hätten aber Bedenken, sagt Fleischer. „Wir brauchen mehr gefühlte Sicherheit.“ Auch dazu stellt die Branche Neuheiten vor: Helme mit Rücklicht, Airbags, Brillen mit Rückspiegel. Letztlich fehlten aber „sichere Radwege“, betont ADFC-Geschäftsführerin Schneider. Die hat Kanzlerin Angela Merkel (CDU) zum Messe-Auftakt als Teil des „Nationalen Radverkehrsplans 3.0“ versprochen: 1,46 Milliarden Euro habe die Bundesregierung bis 2023 dafür eingeplant. Schließlich sei der Rad-Boom „eine sehr positive Entwicklung - gerade für unsere Innenstädte“. Dort will die Branche Fahrräder und vor allem E-Bikes künftig noch stärker als Verkehrsmittel der Zukunft inszenieren: Im kommenden Jahr zieht die Eurobike von Friedrichshafen nach Frankfurt. SHZ

Familiennachrichten

Neue Leiterin ist seit 25 Jahren beim DSSV

Seit 25 Jahren arbeitet Melanie Krumbügel für den Deutschen Schul- und Sprachverein für Nord-schleswig. Im Sommer hat die 47-Jährige die Leitung im Deutschen Kindergarten Broacker übernommen.

Von Sara Wasmund

BROACKER/BROAGER Melanie Krumbügel erkennt Trennungsschmerz auf mehrere Meter Abstand. Ein kleiner Junge will seine Mutter nicht so recht loslassen. „Sollen wir mal schauen, wo Peter ist?“ Der Vorschlag der Leiterin des Deutschen Kindergartens Broacker kommt augenblicklich gut an. Der Junge nickt, geht mit, folgt dem herbeigerufenen Pädagogen - und spielt Minuten später fröhlich in einer Gruppe Kinder mit.

Neue Abteilungsleiterin seit Juni

Auf dem Spielplatz am Deutschen Kindergarten Broacker ist an diesem Dienstag jede Menge los. Die meisten der 55 Kinder sind eingetroffen, einzelne Sprösslinge werden am Gartentörfchen von den Eltern abgegeben. Melanie Krumbügel ist seit Juni Abteilungsleiterin im Deutschen Kindergarten Broacker – und seit 25 Jahren Mitarbeiterin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nord-schleswig (DSSV).

Ihre Karriere beim DSSV begann geradezu rasant. Mit 22 Jahren und gerade fertig mit der Ausbildung zur Erzieherin in Flensburg, trat sie ihren ersten Arbeitsplatz im Kindergarten Arnkilgade an – als Souschefin.

„Das war damals die Entscheidung von Kindergartenleiterin Helene Iwersen. Helene hat mir die Aufgabe zuge-traut, und so war ich 14 Jahre lang im Kindergarten an der Arnkilstraße“, erzählt Melanie Krumbügel.

Deutsche Minderheit über den DSSV kennengelernt

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig kannte sie bis dahin nicht. „Das kam erst über die Arbeit. Und ein Jahr später sind wir nach Krusau gezogen.“ Melanie Krumbügels

Mann arbeitet im Qualitäts-managment in der Papierfabrik in Flensburg, sodass eine zentrale Platzierung in Grenznähe wichtig war. Das Haus in Krusau (Kruså) ist noch heute das Zuhause der Familie. Die älteste Tochter ist bereits aus-gezogen und lebt in Esbjerg, die beiden Jungs wohnen noch zu Hause.

Nach 14 Jahren wechselte Melanie Krumbügel aus Sonderburg nach Wilsbek, als dort die Stelle der Leitung im deutschen Kindergarten frei wurde.

„Es war nicht leicht, aus Sonderburg wegzugehen. Aber ich wollte gerne eine Leitung übernehmen“, so Melanie Krumbügel, die zum 1. Dezember 2010 nach Wilsbek wechselte. „Das war wieder etwas ganz anderes. Ein sehr kleiner Kindergarten, bei dem der Kontakt zu Eltern und Mitarbeitern dadurch besonders eng war.“

Starke Zusammenarbeit mit der Kommune

Nun wollte sie mit der Leitung in Broacker die Herausforde-rung annehmen, einen grö-ßeren Kindergarten zu leiten. „Es ist ein unglaublich toller Rahmen hier. Ein großes, volles Haus und die Institution ist an die Kommune Sonderburg gebunden, das ist ein großer Unterschied. In Wilsbek war der Kindergarten eine pri-vate Institution. Hier ist die Zusammenarbeit mit der Kommune durch die andere Betriebsform viel stärker. Das ist im Alltag eine große Unter-stützung. Gerade auch, wenn es um digitale Angelegenheiten geht.“

Der Deutsche Kindergarten Broacker ist eine Abteilung der Deutschen Kindergärten Sonderburg (DKS), zu denen die beiden Sonderburger Kin-dergärten Arnkilgade, Ring-reiterweg sowie Gravenstein gehören. Der DKS ist Teil des DSSV, aber auch eine in die Kommune Sonderburg inte-



Bei der morgendlichen Betreuung: Melanie Krumbügel auf der „Rennbahn“ des Kindergartens
FOTO: KARIN RIGGELSEN

grierte Institution.

Melanie Krumbügel kam in unruhigen Zeiten nach Broacker. Die langjährige Leiterin des Kindergartens, Elke Sievertsen, hatte die Institution nach über zehn Jahren ver-lassen und die Zusammen-arbeit mit dem DSSV „in ge-genseitigem Einvernehmen“ beendet.

Situation in Broacker hat sich entspannt

Der Kindergarten ist mitt-lerweile wieder zur Ruhe ge-kommen, stellt Melanie Krum-bügel fest. „Vor den Sommer-ferien gab es einen großen Elternabend, der gutgetan hat. Am Ende der Sitzung konnte man merken, dass sich die Si-tuation etwas entspannt und die Sommerferien taten auch gut. Ich behandle das was war mit Respekt, und nun machen wir weiter“, so Melanie Krum-bügel.

Das Kennenlernen der El-tern und Kinder ist derzeit ein großes Thema für die neue Leiterin, wie auch die Arbeit mit den neuen Lehrplänen, die vor zwei Jahren eingeführt wurden. „Daran arbeiten wir ganz intensiv, das umfasst ja die gesamte pädagogische Arbeit.“

Ankommen im neuen Netz-werk – Melanie Krumbügel hält Kontakt mit der Förde-Schule und Pastorin Cornelia Simon und lernt die Mitar-beitenden des Kindergartens immer besser kennen. „Ich habe auch Kinderbetreuungs-stunden, aber ich konnte mich in den ersten Wochen sehr gut

einarbeiten. Es ist schon ein großer Unterschied, wenn man einen Arbeitsplan für zwölf, anstatt für fünf Ange-stellte erstellt.“

Das Team in Broacker habe sie als sehr selbstständig kennen und schätzen gelernt. „Das Team war eine Zeitlang alleine selbstständig hier im Haus, das merkt man. Alle arbeiten sehr eigenverant-wortlich und souverän und es macht wirklich großen Spaß, in dieser Gruppe zu arbeiten“, stellt Melanie Krumbügel fest.

55 Kinder besuchen den Deutschen Kindergarten in Broacker, 14 gehen in die Krippe und 41 in den Kinder-garten. Betreut wird von 6.30 bis 16.40 Uhr, freitags bis 16 Uhr.

„In den vergangenen 25 Jahren hat definitiv ein Wandel in der Betreuung stattge-funden. Früher waren wir fa-milienbegleitend, heute sich wir zum Teil familienerset-zend. Wir haben einige Kinder, die fast die gesamte mögliche Betreuungszeit hier sind.“

Wichtig seien da Ruhezeiten. In Broacker ist beispielsweise von 12.30 bis 13 Uhr Ruhe-runde, bei der sich die Kinder hinlegen und ausruhen. „Ruhe-pausen sind ganz entscheidend in so einer großen Einrichtung. Wir müssen den Kindern auch zeigen, wie man sich ausruht.“

Indem täglich Gruppen auf Ausflüge gehen, haben andere Kinder mehr Raum im Kindergarten. Einmal die Woche geht jede Gruppe auf große Tour, nach Sonderburg in die Bücherei, zum Strand,

ins Moor oder zur Schwebe-bahn. „Die Kinder dürfen mit-bestimmen, wohin es geht. Mitspracherecht und Parti-zipation können so im Alltag erlernt werden“, sagt Melanie Krumbügel.

Wie benimmt man sich, wenn man ein Freund ist?

Respekt im Umgang mitei-ander lernen die Kinder auch beim Spielen. Wer wegnimmt oder wehtut, wird nicht aus-geschimpft, sondern mit den Tränen und den Gefühlen des Gegenübers konfrontiert. „Es ist wichtig zu lernen, wie wichtig Freundschaft ist. Und wie man sich benimmt, wenn man ein Freund ist.“

Vor 25 Jahren wurden Kinder bei Weitem noch nicht so vollständig individualisiert, wie heute, stellt Melanie Krumbügel.

„Als ich damals zu arbeiten angefangen habe, hat sich alles um die Gruppe gedreht. Jetzt wird jedes Kind oft nur noch einzeln betrachtet und die Gruppenfähigkeit geht ver-loren. Und Kinder müssen in Gruppen arbeiten können, das wird spätestens in der Schule sichtbar. Kinder müssen lernen, dass es Dinge gibt, die man tun muss, auch wenn man keine Lust darauf hat.“

Die Eltern bei diesem Pro-zess mit einzubeziehen, sei von großer Bedeutung.

Auch innerhalb des DSSV sei in ihren Augen viel passiert in den vergangenen 25 Jahren. „Ich erlebe eine große Bereit-schaft, die Minderheit positiv

zu diskutieren. Als ich anfang, war im Kindergarten kein dä-nisches Wort erlaubt. Heute kann ich in Elterngesprächen auch mal auf Dänisch ant-worten, wenn es um vertrau-ensvolle Gespräche geht und mein gegenüber nicht ausrei-chend Deutsch spricht. Die Kinder hier sprechen beim Spielen miteinander meistens Dänisch. Unsere Aufgabe ist es, ihnen auf Deutsch zu be-gegnen und sie zum Deutsch-sprechen einzuladen, ebenso wie die Eltern.“

„Ich empfinde das deutsche System als Geschenk“

Wichtig sei schließlich, dass die Kinder das bekämen, was draufsteht, stellt Melanie Krumbügel fest: „Deutscher Kindergarten Broacker. Kin-dergärten gibt es schließlich viele. Hier bei uns kriegen Kinder und Eltern die deut-sche Sprache und Kultur mit ins Leben.“

Ihre eigenen Kinder haben ebenfalls die deutschen Ins-titutionen besucht, vom Kin-dergarten über Schulen bis hin zum Gymnasium. „Ich emp-finde das deutsche System als Geschenk. Ich war ja da-mals auch ein Greenhorn, und kannte die Minderheit nicht. Heute schätze ich sehr, was man hier in Nordschleswig an deutscher Sprache und Kultur anbietet.“

„Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit!“

Ein Grund, warum Melanie Krumbügel in mehreren Ausschüssen der deutschen Minderheit aktiv ist, im Per-sonalrat und im Kirchenvor-stand. „Es ist wichtig, dass in den Gremien diskutiert wird. Und die Sprache ist dabei ein Dauerbrenner“, stellt sie fest.

An ihrem 25-jährigen Dienst-jubiläum hat Melanie Krum-bügel mit alten Kollegen bei einem gemeinsamen Essen angestoßen. „Helene war auch mit dabei. Sie war ja quasi schuld daran, dass ich beim DSSV angefangen habe“, lacht Melanie Krumbügel. „Und für diese Chance bin ich ihr heute noch dankbar. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit!“

Jakob Thimsen 98-jährig verstorben

HOYER/HØJER Er wollte mit allen gut auskommen und tat es. Auch hatte er einen großen Bekanntenkreis und traf sich einmal jährlich mit seinen Klassenkameraden aus seinem Gymnasium. Im hohen Alter von 98 Jahren ist Jakob Thimsen aus Hoyer in den Armen seiner Frau Karin still entschlafen, die ihn bis zu seinem Tod allein und liebe-voll betreute. So konnte er bis zuletzt in seinem Haus an der Großen Straße bleiben, wo bereits seine Oma gelebt hatte.

Jakob Thimsen war ein Hoyer-er Urgestein. Er kannte alle und jeden, und sie kannten ihn. Nach seiner Kriegsteilnahme machte er eine Schlachter-lehre bei Familie Sönnichsen

in seinem Geburtsort. Doch er sattelte beruflich um und wurde erst Lagerarbeiter bei der Hoyeraner Firma Ohlsen & Co., zunächst bei Walli Ohlsen und später bei dessen Sohn Jan. Bald stieg er dort zum Proku-risten auf und war fast 40 Jahre in der Firma beschäftigt, bevor er vor 35 Jahren in Rente ging.

Für Jakob Thimsen bedeutete seine Familie alles. Drei Kinder wuchsen in der Ehe auf, denen er eng verbunden war. Das gleiche gute Verhältnis hatte er zu seinen fünf Enkelkindern, die oft die Großeltern in Hoyer besuchten. Seine Frau fuhr mit ihm in den letzten Jahren fast jeden Tag im Auto spazieren, besonders an die Auen, wo der Hoyeraner früher seinem

großen Interesse, dem Angeln, nachging. Jakob Thimsen war in früheren Jahren auch ein be-geisteter Leichtathlet.

Vor zehn Tagen war er auch zum Familiengrillen im Som-merhaus seines Sohnes auf Röm (Rømø) und telefonierte kurz vor seinem Tod noch mit seinem Sohn Rolf.

Der Verstorbene war für seinen Witz, seine flotten Sprüche, seine gute Laune und seine laute Stimme bekannt. „Wenn Jakob in Hoyer schnack-t, kann man es auf dem Deich hören“, witzelten seine Be-kannten. In den deutschen Ver-einen war er ein gern gesehener Gast. Besonders im Ruderverein gehörte er mit seiner praktischen Veranlagung wie seine Frau, die

er 1960 heiratete, schon fast zum Inventar. Auch die Teilnahme am jährlichen Knivsbergfest durfte nicht fehlen.

Schwer traf den stets gutge-launten Mann der Tod seiner Tochter Ute, die nach schwerer Krankheit vor einigen Jahren ver-starb. Er ließ sich aber wie seine Frau nicht unterkriegen, obwohl die Trauer tief steckte. Mit ihrem Schwiegersohn Mogens und der Enkelin Lina, die heute in Ha-dersleben (Haderslev) wohnen, hatte das Paar einen sehr engen Kontakt. Der Sohn Rolf lebt in Baiersdorf, Gerd ist in Herzog-Erlangen wohnhaft.

Die Trauerfeier fand am Sonnabend, 11. September, in der Kirche in Hoyer statt.

Brigitta Lassen

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem lieben Vater, Schwiegervater und Opa

Jakob Christian Thimsen

* 5. Juni 1923 † 4. September 2021

Er ist nach einem langen und erfüllten Leben still eingeschlafen.

Wir werden dich vermissen und immer in Erinnerung behalten.

**Karin
Gert, Manuela, Lars, Sven und Kristin
Rolf und Vivian
Mogens und Lina**

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 11.9.2021, um 14.00 Uhr in der Kirche in Hoyer statt.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

95 JAHRE

FRÖSLEE/FRØLEV Andreas P. Martensen, Fröslee, vollendete am Dienstag, 7. September, sein 95. Lebensjahr.

90 JAHRE

HADERSLEBEN/HADERSLEV Knud Erik Jensen, Hiort Lorenzens Vej 54, 10. th, vollendete am Mittwoch, 1. September, sein 90. Lebensjahr.

80 JAHRE

GRAMM/GRAM Birthe Kathrine Krab Østergaard vollendete am Donnerstag, 9. September, ihr 80. Lebensjahr.

SUNDSMARK Am Dienstag, 31. August, wurde Svend Aage Juncker, Nørregade 7, 80 Jahre alt.

70 JAHRE

TINGLEFF/TINGLEV Christa Hansen, Nørreagervej 9A in Tingleff, vollendete am Mittwoch, 1. September, ihr 70. Lebensjahr.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Christian Jakobsen, Diernæs Strandvej 26, vollendete am Mittwoch, 1. September, sein 70. Lebensjahr.

60 JAHRE

AGGERSCHAU/AGERSKOV Am Montag, 30. August, feierte Stig Bæk Andersen, Sønderbyen 11, Aggerschau, seinen 60. Geburtstag.

EISERNE HOCHZEIT

STÜBBEK/STUBBÆK Lilly und Ove Christensen, Sejsbjerg 81 in Stübbek, können am Mittwoch, 15. September, die eiserne Hochzeit feiern.

DIAMANTENE HOCHZEIT

SONDERBURG/SØNDERBORG Esther und Peter Kirkbak, Porsgrunnegade 13, feierten am Donnerstag, 2. September, Diamant-Hochzeit.

SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Agnes und Karlo Forum konnten am Donnerstag, 2. September, nach 60 gemeinsamen Ehejahren Diamant-hochzeit feiern.

HEISAGGER/HEJSAGER Karla Margrethe und Henning Petersen konnten am Donners-tag, 2. September, nach 60 gemeinsamen Ehejahren Dia-manthochzeit feiern.

HOCHZEIT

APENRADE/AABENRAA Am Sonnabend, 4. September, gaben sich Anne Autzen Lin-

deløv, Tochter von Bente Autzen und Finn Lindeløv aus Apenrade, und Christian Hougaard Johannsen, Sohn von Jytte Johannsen aus Odense, das Ja-Wort.

SONDERBURG/SØNDERBORG Am Sonnabend, 4. September, heiratetn Ditte Thordahl Hei-lesen und Claus Henrik Lau-ritsen im Garten des Heims am Brorsonsvej 2 in Sonderburg. Nach der Trauung folgt ein Empfang und ein Fest.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Am Sonnabend, 4. September, gaben sich Krista Morthorst, Jyllinge, Tochter von Åse und Finn Morthorst, Haderslev, und Toke Godiksen, Jyllinge, Sohn von Connie und Godik Godiksen, Tølløse, in der Kir-che zu Alt-Hadersleben das Ja-Wort.

DIENTSJUBILÄUM

APENRADE/AABENRAA Mona Thomsen, Engvej 15a in Apenrade, konnte am Mittwoch, 8. September, auf 40-jährige Tätigkeit als Heimhelferin zu-rückblicken. Sie arbeitet der-zeit im Pflegeheim „Lergården in Apenrade.

HÖRUP/HØRUP Am Mittwoch, 1. September, feierten Dorthé Christensen Jollmand und Pia Duus ihr 25-jähriges Jubiläum im Pflegeheim in Hörup.

-

TODESFÄLLE

Jytte Jensen, 1947-2021

NORBURG/NORDBORG Jytte Jensen ist 74-jährig verstorben.

Didde Jepsen

WESTER-SATRUP/VESTER-SOTRUP Didde Jepsen ist am 24. August in ihrem Zuhause im Schlaf verstorben.

Frede Jacob Andersen, 1938-2021

TANDSLET Frede Jacob Ander-sen ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

Jes Norup, 1938-2021

ULKEBÜLL/ULKEBØL Jes Norup ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

Inge Marianne Pehmøller, 1950-2021

ULKEBÜLL/ULKEBØL Inge Mari- anne Pehmøller ist im Alter von 70 Jahren verstorben.

Sonja Barack Natta, 1932-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Sonja Barack Natta ist im Al-ter von 89 Jahren entschlafen.

Børge Tønning Pedersen, 1935-2021

DÜPPEL/DYBBØL Børge

Tønning Pedersen ist im Al-ter von 86 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

Thorkild Hansen Nielsen, 1948-2021

NORBURG/NORDBORG Thor-kild Hansen Nielsen ist im Al-ter von 73 Jahren verstorben.

Anne Elisabeth Appel

AGGERSCHAU/AGERSKOV Anne Elisabeth Appel ist zwei Tage vor ihrem 74. Geburtstag still entschlafen.

Vagn Thy Sørensen, 1935-2021

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOS-TER Im Alter von 86 Jahren ist Vagn Thy Sørensen still ent-schlafen.

Anne Marie Mortensen

WOYENS/VOJENS Anne Marie Mortensen ist still entschlaf- en.

Ulla Marie Pertho, 1953-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ulla Marie Pertho ist nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren still entschlafen.

Mogens Bernhard Hansen, 1931-2021

ÖSBY/ØSBY Mogens Bernhard Hansen ist im Alter von 89 still entschlafen.

H. C. Aagaard, 1946-2021

STARUP H. C. Aafaard ist im Alter von 75 Jahren verstorben. Anstelle von Blumen wird darum gebeten, das Hospiz Sønderjylland, Sydbank-Kon-to 7915 1005109, Vermerk H.C. Aagaard, mit einer Spende zu bedenken.

Anne Lorenzen, 1930-2021

BAURUP/BOVRUP Anne Lorenzen, Baurup, ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Inge Hegelund Rudbeck, 1928-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Inge Hegelund Rudbeck ist im Alter von 93 Jahren still ent-schlafen.

Edith Lausten, 1937-2021

AASTRUP/ÅSTRUP Edith Laus-ten ist im Alter von 84 Jahren verstorben.

Manfred Kretschmer, 1941-2021

KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 70 Jahren ist Manfred Kretschmer, Krusau, verstorben.

Ellen Hoeck

FELDSTEDT/FELSTED Ellen Hoeck, Feldstedt, ist still ent-schlafen.

Johan Peter Poulsen

M Ö G E L T O N D E R N / MÖGELTØNDER Johan Peter Poulsen, Mögeltondern, ist verstorben.

Petra Pauline Edvardsen, 1929-2021

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOS-TER Petra Pauline Edvardsen, Pflegecenter Hjørnegården, Bredebro, ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.

Leo Balle, 1943-2021

PATTBURG/PADBORG Leo Bal-le, Pattburg, ist im Alter von 78 Jahren verstorben.

Peter Wollesen, 1936-2021

NORDERHOSTRUP/NR. HOS-TRUP Nach 85 Lebensjahren ist Peter Wollesen, Norder-hostrup, still entschlafen.

Willy Lindborg Holm, 1928-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Willy Lindborg Holm ist im Alter von 92 Jahren entschlaf- en.

Kathrine Jespersen Hansen, 1936-2021

ULKEBÜLL/ULKEBØL Kathrine Jespersen Hansen, früher Au-gustenburg, ist im Alter von 85 Jahren im Pflegecenter Mari-enlyst in Skive verstorben.

Mogens Egholm, 1940-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Mogens Egholm ist im Alter von 80 Jahren verstorben. Er wird am Freitag, 3. September, 12 Uhr, von der Christianskir-che aus beigesetzt.

Hans Alexander Dixen, 1931-2021

DÖSTRUP/DØSTRUP Von der Döstruper Kirche aus wird am Mittwoch, 8. September, Hans Alexander Dixen, beerdigt. Er wurde 90 Jahre alt.

Jes Peter Asmussen, 1935-2021

APENRADE/AABENRAA Jes Pe-ter Asmussen, Apenrade, ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen.

Tove Palmholt, 1942-2021

SÜDALSEN/SYDALS Tove Palm-holt ist im Alter von 78 Jahren entschlafen.

Jimmy Godtfred Nielsen, 1947-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Jimmy Godtfred Nielsen ist mit 73 Jahren verstorben.

Margit Petersen, 1941-2021

LYSABELL/LYSABILD Margit Pe-tersen ist im Alter von 80 Jah-ren verstorben.

Martha Nicolaisen, 1940-2021

WIESBY/VISBY Im Alter von 80 Jahren ist Martha Nicolaisen verstorben.

Søren Moustesgaard, 1956-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Søren Moustesgaard ist im Al-ter von 65 Jahren verstorben.

Jørgen Møller, 1934-2021

FELDSTEDT/FELSTED Jørgen

Møller, Feldstedt, ist im Alter von 87 Jahren still entschlaf- en.

Marie Bonefeld Schmidt

ØSTER SNOGBÆK Marie Bone-feld Schmidt ist tot, sie wurde 80 Jahre alt

Bodil Nørskov-Jensen, 1937-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Bodil Nørskov-Jensen ist mit 84 Jahren gestorben.

Roas Ries, 1933-2021

ULKEBÜLL/ULKEBØL Rosa Ries ist 87-jährig verstorben

Bente Møller, 1956-2021

HÖRUP/HØRUP Bente Møller ist im Alter von 65 Jahren verstorben.

Asmus Andresen, 1939-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Asmus Andresen ist tot, er wurde 82 Jahre alt.

Natalia (Maggi) Jessen, 1921-2021

SCHAUBY/SKOVBY Natalia (Maggi) Jessen ist im Alter von 100 Jahren verstorben.

Svend Aage Sørensen, 1931-2021

HAGENBERG/HAVNBJERG Svend Aage Sørensen ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Magdalene Marie Rasmus-sen, 1921-2021

AGGERSCHAU/AGERSKOV Mag-dalene Marie Rasmussen ist verstorben. Sie wurde 99 Jah-re alt.

Inge Heiberg Nielsen, 1939-2021

TOFTLUND Im Alter von 81 Jah-ren ist Inge Heiberg Nielsen still entschlafen.

Kurt Verner Grøn, 1945-2021

DÖSTRUP/DØSTRUP Kurt Ver-ner Grøn ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

Birgit Borgsmidt-Hansen, 1922-2021

APENRADE/AABENRAA Im Al-ter von 99 Jahren ist Birgit Borsmidt-Hansen, Apenrade, still entschlafen.

Ingelise Jørgensen, 1940-

2021

FELDSTEDTER HOLZ/FELSTEDS-KOV Überraschend ist Ingelise Jørgensen, Feldstedter Holz, verstorben. Sie wurde 81 Jahre alt.

Anne Cathrine Vinkel, 1939-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Anne Cathrine Vinkel ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Petra Jensen, 1961-2021

WITTSTEDT/VEDSTED Petra Jensen ist im Alter von 59 Jah-ren still entschlafen.

Bente Frost Bille, 1948-2021

TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 73 Jahren ist Bente Frost Bille verstorben.

Marie Bonefeld Schmidt, 1941-2021

ØSTERSCHNABEK/ØSTER SNOGBÆK Marie Bonefeld Schmidt ist mit 80 Jahren nach längerer Krankheit verstorben.

Aksel Lund Petersen verstorben

NOTTMARK/NOTMARK Aksel Lund Petersen ist verstorben.

Helga Kristensen, 1934-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Helga Kristensen ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Peter Frilund, 1933-2021

ÖSBY/ØSBY Peter Frilund ist im Alter von 87 Jahren plötz-lich verstorben.

Ella Monberg, 1935-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ella Monberg ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.

Ejvind Madsen, 1947-2021

APENRADE/AABENRAA Ejvind Madsen, Apenrade, ist im Alter von 74 Jahren still ent-schlafen.

Ingrid Skovby, 1949-2021

BROACKER/BROAGER Ingrid Skovby ist im Alter von 72 Jah-ren verstorben.

Andreas Møller, 1936-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Andreas Møller ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

für die freundliche Teilnahme an

Ellen K. Petersens

Beisetzung in der Kirche zu Tingleff

Danke für Blumen und Kränze

Danke für die Spenden an Kræftens Bekæmpelse

Im Namen der Familie

Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel

Ellen K. Petersen in memoriam

TINGLEFF/TINGLEV Der So-zialdienst Tingleff trauert um Ellen K. Petersen, die nicht nur ein langjähriges Mitglied unseres Vereins war, son-dern auch einige Jahre aktiv im Vorstand des Ortsvereins mitwirkte.

Ellen war ein offener, freundlicher Mensch mit großem Respekt vor ihren Mitmenschen und mit einem feinen Humor, der Menschen oft zum Lächeln brachte.

Als wir in der Corona-Zeit gemeinsam unterwegs waren, meinte sie beim Desinfizieren der Hände: „Taj en tur mæ æ



Ellen K. Petersen (†)

ARCHIVFOTO

spritte”, und wenn ich sie mit dem Auto abholte, gab es für sie nichts Schöneres als eine Fahrt ins Grüne, über die Dörfer und durch die schöne Natur.

Mit Ellen konnte man über alles sprechen, was aktuell in der Welt geschah, in Erinne-rungen schwelgen und natür-lich über ihre Kinder, Enkel-kinder und Urenkel.

Wir werden Ellen K. Pe-tersen in guter Erinnerung behalten.

„Gute Menschen gleichen Sternen, sie leuchten noch lange nach ihrem Erlöschen“

Dorte Schultz

Familiennachrichten

Heitje Karstensen ist im Alter von 62 Jahren verstorben

Mit großer Würde und Tapferkeit hat sie ihre schwere Krankheit ertragen. Die Verstorbene hinterlässt ihren Mann und ihre fünf Jungs mit Familien.

Von Brigitta Lassen

KLEIN-EMMERSCHEDI/LILLE EMMERSKE Nach schwerer Krankheit ist Heitje Karstensen, Midtengvej 1, Klein-Emmerschede bei Tondern, still entschlafen. Sie und ihr Mann Uwe, die sich schon seit ihrer gemeinsamen Schulzeit an der Ludwig-Andresen-Schule kannten und ein Paar waren, bauten auf dem Grundstück

ihres Elternhofes in Klein-Emmerschede ein Eigenheim, wo die fünf Jungs des Ehepaares groß wurden. Vor einigen Jahren bauten sie in der Nähe ein neues Haus, da einer der Söhne in das Elternhaus mit seiner Familie eingezogen war. Heitje Karstensen, geborene Petersen, machte 1979 wie ihr Mann ihr Abitur am deutschen Gymnasium in Apenrade (Aabenraa). Als er Medizin

in Kopenhagen studierte, zog sie mit ihm in die Hauptstadt und arbeitete zunächst in einer Kinderkrippe als Aushilfe. Von 1983 bis 1986 absolvierte sie dann ihr Studium als Hebamme in Aalborg. Später sind sie und ihr Mann, den sie 1987 heiratete, beide im Tonderner Krankenhaus beschäftigt gewesen. Ab 1994 widmete sie sich zunächst ihrer immer größer werdenden Familie. Als ihr Mann die Arztpraxis in Hoyer (Højer) übernahm, folgte sie ihm 2000 als kompetente Praxisshelferin. Heitje Karstensen war in den



Heitje Karstensen war sehr gesellig, liebte aber auch das Entspannen in der Familie. FOTO: PRIVAT

Vorständen unter anderem des deutschen Kindergartens und der Ludwig-Andresen-Schule engagiert. In jungen Jahren war sie eine aktive Handballspielerin der SG West. Mit Stolz verfolgte sie den Werdegang ihrer Jungs. Nicht weniger stolz war sie in der Rolle als Oma von fünf Enkelkindern. Heitje Karstensen verlor schon mit zehn Jahren ihre Mutter. Daher wurde sie auch zum ausgeprägten Familienmenschen, der gerne die Familie um sich sammelte. Entweder in Klein-Emmerschede

oder im Sommerhaus auf Røm (Rømø). Sie kegelte auch gerne und unternahm Städtereisen. Sie hinterlässt ihren Mann Uwe und die Söhne Claes, Sven, Christian, Peter und Philip mit ihren Familien. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 15. September, 11 Uhr, von der Tonderner Christkirche aus statt. Anstelle von Blumen wird um eine Spende für die Krebshilfe „Kræftens bekæmpelse“, Bankleitzahl 3001, Kontonummer 0001155, Kennwort Heitje Marie Karstensen, gebeten.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 15. September
Gemeindenachmittag in Rothenkrug: Die Gemeinde und Pastor Martin Witte laden ein zum Gemeindenachmittag. Deutsche Schule Rothenkrug, 15 Uhr

Generalversammlung des BDN Uk: Generalversammlung mit Smørrebrød und anschließender Führung durch das Deutsche Museum in Sonderburg. Treffpunkt Deutsche Schule Uk, 17.15 Uhr

Donnerstag 16. September
Podiumsdiskussion: „Deutsch-dänische Herausforderungen - in europäischer Perspektive“. Podiumsdiskussion der Schackenborg Stiftung in Zusammenarbeit mit der Außenpolitischen Gesellschaft in Kopenhagen und dem European Centre for Minority Issues (ECMI), Flensburg. Schloss Schackenborg, Møgeltondern, 16 Uhr

Freitag 17. September
Jahresversammlung Trägerverein Deutsches Museum Nordschleswig: Im Anschluss an die Jahresversammlung kann das Museum besichtigt werden. Außerdem wird ein kleiner Imbiss gereicht – Anmeldungen unter info@deutsches-museum.dk oder Tel. 7443 5423. Deutsches Museum, Sonderburg, 17 Uhr

Sonabend 18. September
Pilztour bei Quars: Die Sozialdienste Fördekreis und Sonderburg laden zur Pilztour ein. Hedetoft, Quars/Kværs, 16 Uhr

Montag 20. September
Besuch der KZ-Gedenkstätte Ladelund: Der Seniorenkreis Bau lädt ein zu einem gemeinsamen Besuch in der KZ-Gedenkstätte in Ladelund, wo es eine Führung durch das ehemalige Lagergelände und die Gedenkstätte gibt. Abschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Es werden Fahrgemeinschaften

gebildet. Anmeldungen bis Mittwoch 15. September bei Helmut Thomßen (Tel. 2074 3789) oder per E-Mail an seniorenkreis_bau@yahoo.de Deutsche Schule Pattburg, Abfahrt, 13.15 Uhr

Generalversammlung BDN Osterhoist-Bedstedt: Im Anschluss an die Generalversammlung gibt es einen gemeinsamen Imbiss. Außerdem Austausch mit dem SP-Stadtratspolitiker Jørgen Popp Petersen. Anmeldungen bis 15. September an Monika Thomsen, 4042 1662 oder hjortholmvej6@jubii.dk Frühere Deutsche Schule Osterhoist, Holmevej, 19 Uhr

Dienstag 21. September
Kinonachmittag des Sozialdienstes Buhrkall: Der ursprünglich in Niebüll geplante Kinonachmittag des Sozialdienstes findet coronabedingt in Jündewatt statt. Deutsches Haus, Jündewatt (Jyndevad), 14 Uhr

Generalversammlung BDN-Ortsverein Fördekreis Gravenstein: Der BDN-Ortsverein Fördekreis Gravenstein lädt zur Generalversammlung ein. Nach der Tagesordnung wird Schulleiter Niels Westergaard über den Corona-Alltag in der Förde-Schule

berichten DRG-Klubhaus, Gravenstein, 19.30 Uhr

Mittwoch 22. September
Ausflug des Apenrader Mittwochstreffs: Die Fahrt geht nach Hadersleben, wo eine Fahrt mit dem Dammboot gemacht wird. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen im „Hotel Norden“. Hadersleben (Skolevænget) 12.15 bis 17 Uhr

Donnerstag 23. September
Kinoabend im Deutschen Haus: Der Verein Deutsches Haus lädt zum gemeinsamen Kinoabend ein. Deutsches Haus, Jündewatt (Jyndevad), 19 Uhr

BDN-Vortragsreihe zur

Bundestagswahl: Prof. Dr. Michael Ruck: Deutschland vor der Wahl. Über die Regierungsbildung: Konstellationen & Szenarien. Michael Ruck ist Universitätsprofessor a.D. für Politikwissenschaft und Zeitgeschichte, Europa-Universität Flensburg. Die Teilnahme an den Vorträgen ist kostenlos. Anmeldung ist nicht nötig. Haus Nordschleswig, Vestergade, Apenrade, 19 Uhr

Sonabend 25. September
Fahrradtour auf Ærø: Der Sozialdienst Tingleff lädt ein zur gemeinsamen Radtour auf der Insel Ærø. In Privatautos geht es nach Fynshav, von dort mit der Fähre nach Ærø (Ankunft 10.40 Uhr).

Fahrräder können mitgebracht oder vor Ort gemietet werden. Für Brotpakete wird gesorgt – für Getränke ist jeder selbst zuständig. Anmeldung bis zum 18. September bei Rita Kremsler (Tel. 3053 8268) oder Helmut Carstensen (Tel. 2951 5511). Die Teilnahme kostet 225 Kronen. Sporthalle Tingleff, Abfahrt um 8 Uhr – Rückfahrt von Ærø um 17.05 Uhr

Generalversammlung Frauenbund Sonderburg: Der Frauenbund der Stadt Sonderburg hält seine Generalversammlung. Mariaheim, Møllegade 15, Sonderburg, 14.30 Uhr

Dienstag 28. September

Heval Bakûr - ein Monolog: Der Monolog Heval Bakûr von Hannah Dobiaschowski erzählt die Geschichte von Tommy Mørck, der alle Regeln und Erwartungen der Gesellschaft hinter sich lässt und sich fragt, wie weit er gehen darf, um anderen zu helfen. Kostenlos. Deutsches Museum Nordschleswig, Sonderburg, 19 Uhr

Mittwoch 29. September
Klönsschnackabend im Deutschen Haus Jündewatt: Das Deutsche Haus Jündewatt und der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt laden ein zum Klönsschnack. Deutsches Haus, Jündewatt (Jyndevad), 19 Uhr

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

für die Teilnahme an Jakob Thimsens Trauerfeier in der Kirche in Hoyer.

Vielen Dank für die Blumen und Aufmerksamkeiten.

Im Namen der Familie Karin Thimsen

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

für die freundliche Teilnahme an Philipp Iwersens Trauerfeier in der Kirche zu Bülderup. Vielen Dank für Blumen und Kränze.

Else und Familie



Geschichte auf dem Berg - Neuanfang: 75 Jahre Minderheitengeschichte

Sonabend, 9. September 2021

8:30 Uhr - 9:00 Uhr Frühstück; Konferenzbeginn 9:00 Uhr

Programm

Vormittag

Neuanfang, Mehrheit und Minderheit und Minderheitenpolitik

Diskussionsleitung: Hans Schultz Hansen

Henrik Skov Kristensen (Frøsløvejrens Museum): Von Faarhus nach Hause

Thomas Wegener Friis (SDU Odense): Überwachung der Minderheiten nach '45

Mogens Rostgaard Nissen (DCBIB): Zusammenarbeit zwischen den Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland

Jon Thulstrup: Tingleff als Kerngebiet der Minderheit nach '45

Diskussion

Nachmittag

Identität, Erinnerungskultur und Kirche in der Minderheit

Diskussionsleitung: Hauke Grella

Tobias Wung-Sung: Identitätenbildung durch das Schulsystem

Caroline Weber (SDU Sønderborg): Gedenkstätten der Minderheiten

Diskussion

Abschluss

Anmeldungen bitte per Mail an info@knivsberg.dk



BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER



Meine geliebte Ehefrau, unsere geliebte Mama, Schwiegermutter und Oma

Heitje Karstensen

* 7. März 1959

ist still eingeschlafen

Klein-Emmerschede, 11. September 2021

Im Namen der Familie Uwe

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 15. September um 11 Uhr in der Christkirche zu Tondern statt.

Statt evtl. Blumen bitten wir um eine Spende an Kræftens Bekæmpelse, reg. 3001 Konto 0001155 Stichwort Heitje Marie Karstensen.

Fraktionsübergreifende Einigkeit über den Haushalt 2022

Solide, ausgewogene und den neuen Stadtrat nicht blockierende Haushaltsabsprache sichert eine nachhaltige Entwicklung sowie die Basiswohlfahrt in der Kommune.

APENRADE/AABENRAA „Aus der Sicht der Schleswigschen Partei eignen Haushaltsverhandlungen sich nicht dazu, in den kommenden Wahlkampf einbezogen zu werden“, erklärte Erwin Andresen, SP-Spitzenkandidat und Fraktionsvorsitzender während der Präsentation des Finanzplanes für das kommende Haushaltsjahr. Sämtliche im Apenrader Stadtrat vertretenen Parteien und eine Parteilose haben sich auf eine

Finanzabsprache geeinigt, die mit einem Überschuss von 154,7 Millionen Kronen operiert. „Wir haben einen Finanzplan erstellt, der die ökonomische Politik widerspiegelt sowie die Absprache des Kommunalverbandes mit der Regierung voll respektiert“, leitete Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) die Veröffentlichung des Planes ein. Dieser war bei einem Haushaltsseminar ausgearbeitet

worden und wird dem Stadtrat zur Verabschiedung vorgestellt. Die Parteivertreter stimmen zu und unterstützen gemeinsame Ziele wie die nachhaltige generelle Entwicklung, den Erhalt der sozialen Sicherheit der Bevölkerung sowie die Förderung des ländlichen Raumes. Manche Haushalts-titel betrachten die Parteien aus unterschiedlichen Standpunkten. „Die Einheitsliste stimmt traditionell dem Finanzplan nicht zu, da zu viele unserer Ziele keine Beachtung finden“, erklärte Lene Dalsgaard Kræg von der Einheitspartei (Enhedslisten). „Doch ich kann diesem Vorschlag

zustimmen, da er genügend Rücksicht auf die Umwelt und Menschen nimmt.“ Im laufenden Betrieb werden 26 Punkte besonders berücksichtigt, unter anderem:

- die Raumpflege in den Tagesstätten und Schulen mit 1,7 Millionen Kronen,
- die Verbesserung der Qualität der kommunalen Küchen mit 100.000 Kronen,
- Außeninstandhaltung von kommunalen Gebäuden eine Million Kronen,
- Minimumsnormierung in den Kindertagesstätten einschließlich Erhalt der Elterneigenleistung mit 1,2 Millionen Kronen.

Neu ist die sogenannte Wiedau-Zusammenarbeit mit der Kommune Tønder (Tønder), die mit 225.000 Kronen zu Buche schlägt. Da mehrere Wasserläufe in der Kommune Apenrade Zuflüsse zur Wiedau sind, ist eine Kooperation von der SP angekurbelt worden, die später auch Gemeinden in Nordfriesland einbeziehen soll. Die SP in Tønder hat einen entsprechenden Titel im dortigen Finanzplan einbringen können. Für die Entwicklungsförderung des ländlichen Raumes werden in gesamt 13,5 Millionen Kronen reserviert. Über einen Zeitraum von drei Jahren werden jährlich

6 Millionen Kronen für Fahrradwege eingeplant und damit wächst dieser Titel auf insgesamt 21 Millionen Kronen an. In welcher Reihenfolge die Einzelprojekte durchgeführt werden, wird der neue Stadtrat ab dem 1. Januar 2022 beschließen. Ganze 40 Millionen Kronen sind für den Museumsneubau auf dem Gelände nördlich des Straßenzuges Kilen veranschlagt worden. Damit will die Kommune unterstreichen, dass sie das Ziel eines ikonischen Baues verfolgt. Der gesamte Finanzplan 2022 kann auf www.aabenraa.dk/budget2022 abgerufen werden.

Sozialdienst Tøndern: Ohne Männer auf dem Weg nach Husum

Die Fahrt in die Stadt Theodor Storms musste wegen des Bahnstreiks in einem Kleinbus unternommen werden. 14 reiselustige Damen erkundeten die graue Stadt am Meer.

TØNDERN/TØNDER „Bei der ersten Veranstaltung der Saison des Sozialdienstes Tøndern ging es im wahrsten Sinne des Wortes von Null auf Hundert, denn ein kompakter Kleinbus brachte uns statt der streikenden Bahn nach Husum, der Stadt Theodor Storms, die sich anfangs als graue Stadt am Meer zeigte, aber im Laufe des Tages die Sonne hereinließ“, erzählt Vorstandsmitglied und Teilnehmerin Michaela Nissen begeistert. „Heiter, gut und klug, das sind die besten Gaben, die eine Frau dem Manne mitbringen kann“ hat Theodor

Storm einmal geschrieben. Dies traf auf die 14 reiselustigen Frauen und eine ebenso lebensfrohe Busfahrerin auf jeden Fall zu, auch ohne männliche Beteiligung. „Die Stimmung war bestens, und die für uns inzwischen ungewohnte Maskenpflicht in Geschäften und Restaurants nahmen alle gelassen hin.“ In Husum ging man in kleinen Grüppchen seiner Wege. Manche durchstreiften den großen Wochenmarkt, bestaunten die riesige Auswahl, und so manches „Ach, wenn wir das doch auch in Tøndern hätten“ war zu hören. So mancher Räucherfisch wan-



Die Ausflüglerinnen aus Tøndern waren bester Laune.

FOTO: PRIVAT

derte in mitgebrachte Kühltaschen, und angeblich war der Schnaps für das Abendessen schon kalt gestellt. Ob in Buchläden, bei CJ Schmidt oder im beliebten Misch-Masch-Laden stöbern oder einfach in einem der vie-

len Cafés einen Kaffee trinken. „Jeder konnte sich auf seine Weise vergnügen, und die gut zwei Stunden vergingen wie im Fluge“, schwärmt Michaela Nissen immer noch vom Eintagesausflug. Die Besucherinnen aus Tøn-

dern trafen sich wie immer im Fischrestaurant Tante Jenny am Hafen, das aber weit mehr als Fisch zu bieten hat. Dort sind die Gäste von nördlich der Grenze auch schon Stammgäste und gern gesehen.

So wurde ihnen im 1. Stock ein Extraraum angewiesen, was mit Rücksicht auf andere Gäste ein Vorteil war, sonst hätten sie ihr eigenes Wort nicht verstanden“, lacht Michaela über die fröhliche Reisegruppe. Es wurde viel gelacht. Bier, Wein und Alsterwasser löschten die durstigen Kehlen, und jeder bekam das zuvor schon bestellte Essen. Als Nachtisch gab der Verein noch ein großes Eis aus. Rundum zufrieden und mehr als satt ging es dann am Hafen entlang zum Busparkplatz am Außenhafen. Alle waren sich sicher: „Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt nach Husum im September 2022, auch ohne Männer!“

Michaela Nissen/
Brigitta Lassen

Sozialdienst Sonderburg: Spannender Ausflug zur Freimaurerloge

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Sozialdienst Sonderburg hatte einen spannenden Ausflug auf dem Programm: den Besuch der Freimaurerloge an der Herman Bangs Gade. Nicht oft hat man Gelegenheit, hinter die Mauern des Logenhauses zu blicken, doch der Sozialdienst machte es möglich. Logenmeister Peder Thomsen nahm die Besucher in Empfang und führte sie in einen Saal der Loge, in dem für die Kaffeetafel eingedeckt war. Er erklärte den elf Gästen, welchen Ursprung die Freimaurer haben, wie der Bau von Tempeln und Kathedralen dazu beitrug und wie 1717 eine erste Großloge der Freimaurer in London entstand. Der Logenmeister berichtete auch von den deutsch-dänischen Ursprüngen der Freimaurer im Grenzland und davon, wie die Logenbrüder im Wechsel der regionalen und nationalen Zugehörigkeiten ihre Logen betrieben –

und zwischen Sonderburg und Flensburg (Flensborg) und nicht zuletzt zwischen den Sprachen hin- und herpendelten. Die Freimaurerloge in Sonderburg wurde 1889 gegründet. 1903 bauten die Logenbrüder das Logenhaus an der damaligen Feldstraße – der heutigen Herman Bangs Gade. Wenige Jahre später kam ein Anbau hinzu. Bei der sich anschließenden Fragerunde gab es einige

Wortmeldungen. So erfuhren die Gäste, dass nur Männer in die Loge aufgenommen werden, Frauen lediglich in den Räumen zu Besuch sein oder saubermachen dürfen. Peder Thomsen verriet, dass die Mitglieder des Ordens an ihrer persönlichen Entwicklung arbeiten und sich mit den Fragen des Lebens beschäftigen. „Es geht um eine Lebensstiländerung, die einem selbst und den Mitmenschen dient“, so Thomsen.

Bevor der interessante Besuch zu Ende ging, durften die Besucher des Sozialdienstes einen Blick in den großen Logensaal werfen. „Das war ein sehr spannender Ausflug, und ich freue mich, dass wir als Sozialdienst so einen Einblick in die Freimaurerloge erhalten konnten“, so Elisabeth Samsøe, die den Ausflug mit der Vorsitzenden Hannelore Holm in die Wege geleitet hatte.

Sara Wasmund



Die Mitglieder des Sozialdienstes Sonderburg im kleinen Saal der Freimaurerloge FOTO: WASMUND

Grænsen: Ein „Folkemøde“ in Ripen

RIPEN/RIBE Sich miteinander austauschen, neue Impulse bekommen und gemeinsam über die Vergangenheit und die Zukunft diskutieren – das alles und noch viel mehr soll bei dem Folkemøde in Ripen (Ribe) unter dem Motto „Grænsen“ von 14. bis zum 17. Oktober möglich sein. Die Veranstaltung steht unter dem Thema: „Der Nationalstaat – Geschichte, Werte und Herausforderungen“. Mit Vorträgen, Theater, Literatur, Film, Musik, Vorträgen, Workshops, Stadtpaziergängen und einer nordschleswigschen Kaffeetafel soll der Nationalstaat beleuchtet, reflektiert und diskutiert, versprechen die Veranstalter. Am Donnerstag, 14. Oktober, ab 15 Uhr, hält beispielsweise Harro Hallmann, Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger, einen Vortrag über die Geschichte und aktuellen Herausforderungen der Minderheit.

Am selben Tag findet außerdem ein deutsch-dänisches Handball-Turnier statt. Dieser Sport hat im Grenzland eine große Bedeutung. Das Folkemøde möchte dazu beitragen, die Rolle des Sports für das kulturelle Leben im Grenzland zu verdeutlichen, heißt es in der Pressemitteilung. Folketingspräsident Henrik Dam Kristensen eröffnet am Freitag, 15. Oktober offiziell das Folkemøde. Neben einer Lesung von Autorin Anna Elisabeth Jessen, gibt es an diesem Tag eine Debatte über die Werte des Nationalstaats mit Steen Bo Frandsen oder einen Vortrag über H. P. Hanssen sowie das Theaterstück „Passport“. Das vollständige Programm gibt es unter www.folkemødeiribe.dk. Alle Veranstaltungen sind kostenlos, aber eine Reservierung ist erforderlich. Karten können ab sofort auf der Website reserviert werden.

Kerrin Jens

Thema: BDN-Delegiertenversammlung

Digitalisierung des „Nordschleswigers“: Chefredakteur steht Frage und Antwort

Gerne nutzte Gwyn Nissen die Gelegenheit, um den Delegierten über den digitalen Start unserer Zeitung zu berichten. Trotz vieler guter Nachrichten musste er sich auch einigen kritischen Stimmen aus der Minderheit stellen.

Von Malte Cilsik

NORDSCHLESWIG/TINGLEFF „Wir haben vielen Leserinnen und Lesern helfen können, an der Hotline, in der Bücherei oder vor Ort in den Redaktionen – und unsere Mitarbeiter sind auch zu Leuten nach Hause gefahren, um die Probleme zu lösen“, betonte Gwyn Nissen einleitend, dass die Digitalisierung ein Projekt der gesamten Minderheit sei.

„Wir waren noch nie so präsent wie heute.“

Gwyn Nissen
Chefredakteur

Auf diese Behauptung antwortete Gwyn Nissen: „Bereits seit dem Jahreswechsel 2019/2020 haben wir beim ‚Nordschleswiger‘ nicht mehr alle Artikel in der Zeitung, die wir online gebracht haben. Hinzu kommen noch mehr Inhalte aus Deutschland und Schleswig-Holstein sowie internationale Neuigkeiten.“ Nissen belegte dies mit konkreten Zahlen: „Wir bekommen vom SHZ und der dpa jeden Tag über 100 Artikel. Dazu kommen zwischen 40 und 60 Artikel aus unseren ‚Nordschleswiger‘-Redaktionen sowie Artikel am Wochenende. Wir sind von morgens um 7 Uhr bis 21 in der Redaktion besetzt.“ Man könne heute gar nicht

alles lesen. Damit wehrte er sich gegen den Vorwurf, online würden weniger Artikel verfügbar sein als in der früheren Printausgabe. Mit Verweis auf die nach wie vor bestehenden Lokalredaktionen, dem Aufstocken der Nordschleswig-Themen mit einem eigenen Redakteur und den insgesamt breiter gefächerten Inhalten beantwortete Nissen diese Frage mit gut. Zumindest so gut, dass inzwischen auch vermehrt Dänen den „Nordschleswiger“ online lesen. „Ein Däne hätte früher nie den ‚Nordschleswiger‘ abonniert, doch mit der kostenlosen Nachrichten-Seite haben wir als Minderheit eine weitere Barriere zur Mehrheitsbevölkerung abgebaut“, fügte er an. Nissen belegte seine Argumentation mit entsprechenden Statistiken. Die Branche misst loyale Leser daran, dass sie dreimal am Tag auf eine Seite gehen. „Wir liegen derzeit bei den Lesern aus Dänemark und Nordschleswig bei etwas über zwei Besuchen im Durchschnitt – und das bei etwa 10.000 Lesern täglich. Bei jedem Besuch werden durchschnittlich 4 Artikel gelesen – bei ‚Jyllands-Posten‘ und ‚Politiken‘ liegen die Werte zum Beispiel um die 2,5.“ Einige Spitzenwerte: 43.000 Leser an einem Tag im Mai 2020, 70.000, die einen Artikel bei Facebook ge-



ei der Delegiertenversammlung berichtete Chefredakteur Gwyn Nissen über den Start des „Nordschleswigers“ in die Digitalisierung.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

sehen haben, über 100.000, die einen bestimmten Artikel online gelesen haben. Nissen hob hervor, dass trotz dieser Werte vor allem die Lesenden aus der Minderheit in Hadersleben (Haderslev), Apenrade (Aabenraa), Tingleff (Tinglev), Sønderburg (Sønderborg) und Tønder (Tønder) am wichtigsten seien. Dennoch ist er der Meinung: „Wir waren noch nie

so präsent wie heute – und das in vielen anderen Kreisen auch außerhalb der Minderheit.“ Außerdem sei „Der Nordschleswiger“ von Danske Medier für den Digitalen Preis des Jahres nominiert worden, und man habe im Kreise von ‚TV2‘, ‚DR‘, ‚Jyllands-Posten‘ und ‚Politiken‘ Lob geerntet. Bevor er sich den Nachfragen aus dem Publikum stellte, beantwortete Nissen eine

Frage zu geschalteten Anzeigen gleich vorab: „Auf jedem Anzeigen-Platz gibt es drei Anzeigen, die rotieren. Das bedeutet, dass die Anzeige zu verschiedenen Zeitpunkten angezeigt wird. Aber sie wird gezeigt – und typisch dann über eine Woche oder mehrere Wochen.“ Einen festen Platz zum angekündigten Termin bekämen Anzeigen hingegen im Kalender. Nach Nissens Vortrag war die Minderheit am Zug. Eine kritische Anmerkung bezog sich auf die Navigation durch die Webseite und App. Man verliere sich beim Durchklicken in der Fülle an Artikeln. Nissen bestätigte, dass man das Problem kenne und derzeit an einer Lösung mit einem „Home-Knopf“ für die App arbeite, der die Lesenden zurück zur Startseite führt. Besonders dankbar war der Chefredakteur für das Feedback, die App starte manch-

mal mit veralteten Inhalten und hole sich erst nach und nach die aktuellen Neuigkeiten. Dies sei ihm bisher nicht bekannt gewesen, er werde das nun prüfen lassen. Neben diesen technischen Makeln übte Sabina Wittkop-Hansen aus Hadersleben auch Kritik am digitalen Konzept des „Nordschleswigers“. Die hohen Leserzahlen seien zwar zweifellos eine gute Nachricht, jedoch würden viele von ihnen nicht die Minderheiteninfos lesen – und sollten für den Service bezahlen. Sie forderte eine Paywall. Nissen räumte ein, dass er selbst früher das Mantra vertreten habe, „Guter Journalismus kostet Geld“, für ihn aber mittlerweile die Vorteile einer möglichst großen Reichweite überwiegen. „Es ist der beste Weg, die Minderheit auch außerhalb Nordschleswigs bekannt zu machen.“



Sabina Wittkop-Hansen nutze die Gelegenheit, um nach dem Vortrag von Gwyn Nissen das Paywall-freie Konzept des „Nordschleswigers“ zu hinterfragen.

BDN-Hauptvorsitzender: Es war ein Schock

Zwei Jahre sind seit der letzten Delegiertenversammlung vergangen, in der Zeit ist für die Minderheit nicht nur Erfreuliches passiert. Darauf ging Hinrich Jürgensen, BDN-Hauptvorsitzender, in seinem Rück- und Ausblick ein und stellte eine Forderung.

TINGLEFF/TINGLEV Der Bund Deutscher Nordschleswiger steht vor finanziellen Herausforderungen bei den Investitionsmitteln. Darauf machte Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Dachverbandes der deutschen Minderheit in Nordschleswig, in seinem Bericht auf der Delegiertenversammlung in Tingleff aufmerksam – und darauf, dass die Minderheit vor großen Investitionen steht, beispielsweise in neue Kindergärten. Jürgensen versprach, in Berlin nach der Wahl, die Ende September stattfindet, vorstellig zu werden, um über dieses Thema zu sprechen. In seinem Ausblick auf kommende Ereignisse erinnerte er neben der Bundestagswahl

am 26. September auch an die dänischen Kommunalwahlen am 16. November. „Was die Bundestagswahl betrifft, so wünsche ich mir vor allem eine starke, funktionstüchtige Regierung, die bereit ist, auch international eine Rolle einzunehmen, die Deutschlands Stellung in der Welt entspricht“, so Jürgensen. Europa brauche ein Deutschland mit Visionen und dem Willen, diese auch durchzusetzen. Man werde mit allen Parteien reden, die in den Bundestag gewählt würden, versprach Jürgensen. Die Wahlprogramme der Parteien seien sehr unterschiedlich, was den Einsatz für nationale Minderheiten

angehe, stellte er fest. In seiner Rückschau erinnerte der Hauptvorsitzende daran, dass die jüngste Delegiertenversammlung nun bereits mehr als zwei Jahre zurückliegt. Er dankte in diesem Zusammenhang den Ortsvereinen, die in der Corona-Krise das möglich gemacht hätten, was möglich gewesen sei. Er sprach auch die kürzlich beendete Radtour an, die von der Grenze nach Berlin und dann nach Kopenhagen führte. Sie sei in beiden Hauptstädten gut aufgenommen worden. Vor allem hob er den 13. Juni dieses Jahres hervor. Im Zuge der dänischen „Genforenings“-Feiern waren Königin Margrethe, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die dänische Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.), Daniel Günther (CDU), Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, und die damalige Kulturministe-

rin Joy Mogensen (Soz.) zu Gast in Nordschleswig. Alle Beteiligten hätten ihre Minderheit fantastisch rübergebracht, lobte Jürgensen und dankte von Herzen. Und er erinnerte an die Worte der Regierungschefin, die im Juni 2020 mit Blick auf die deutsche Minderheit sagte: „Auch ihr gehört zu Dänemark.“ „Das waren Worte, die mich berührt haben“, so Jürgensen. Schließlich ging der Hauptvorsitzende auf die Grenzschießung infolge der Corona-Krise ein. „Wer hätte gedacht, dass 2020 die Grenze plötzlich für die meisten wieder zum unüberwindlichen Hindernis wird?“, fragte er und unterstrich: „Es war ein Schock.“ Er beklagte, dass die Beschlüsse von großer Bedeutung für das Grenzland fernab in den Hauptstädten getroffen wurden. „Wir müssen uns auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass

wir, die Bewohner des Grenzlandes, in Zukunft einbezogen werden, und dass man von Anfang an Rücksicht nimmt auf unsere besondere Situation.“ Der Hauptvorsitzende verteidigte abschließend nach einer Nachfrage seine Entscheidung, sich für das Han-

deln der Minderheit in der NS-Zeit anlässlich des Besuchs der Königin zu entschuldigen. Er unterstrich, wie wichtig es sei, mit der Vergangenheit ehrlich umzugehen und verwies auf die positiven Rückmeldungen von dänischer Seite. Helge Möller



Hinrich Jürgensen freute sich darüber, dass sich die Minderheit endlich wieder treffen kann – und am Sonnabend werde beim Knivsbergfest wieder gefeiert, sagte der BDN-Hauptvorsitzende.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Thema: BDN-Delegiertenversammlung



Teilnehmer bei der Delegiertenversammlung



Marion Petersen, Kulturausschussvorsitzende

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Solidarität in der Corona-Krise

Die Corona-Krise verlangte der Minderheit in Nord-schleswig einiges ab, wie Generalsekretär Uwe Jessen berichtete. Was die Minderheit in Kopenhagen bewegt, davon erzählte Harro Hallmann.

Von Helge Möller

TINGLEFF/TINGLEV Uwe Jessen, Generalsekretär des Bundes Deutscher Nord-schleswiger, hatte vor allem die Corona-Krise im Blick, die nicht nur dazu führte, dass Veranstaltungen ausfielen oder verschoben wurden. Jessen zufolge sorgte die Pandemie dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oft mehrfach Veranstaltungen neu planen mussten. Er erläuterte, dass im ersten Lockdown zügig eine er-

weiterte Corona-Geschäfts-führerrunde einberufen wurde, die sich online traf. Hier waren Jessen zufolge neben den Mitgliedern der Geschäftsführerrunde, also die Abteilungsleiter bzw. Geschäfts-führer der Verbände, auch weitere Vertreter wie Kirche, der Kindergartenbereich, Zeitung usw. vertreten. „Hier haben wir uns immer auf dem Laufenden gehalten. So konnten wir uns aneinander orientieren, aber auch übergeordnete Themen klären.“ In den Runden wurde beispielsweise in die

Wege geleitet, dass Mitarbei-ter aus mehreren Verbänden, wie etwa Jugendverband und Bücherei, in denen aufgrund des Lockdowns wenig Aktivität war, in Kindergärten und Schulen aushalfen, als hier mehr gereinigt werden bzw. in kleineren Gruppen gearbeitet werden musste. In dieser Gruppe sei auch der Solidaritätsgedanke in Sachen Finanzen geboren worden. Verbände, die besonders gelitten haben, seien von der Minderheit ins-gesamt getragen worden. „Einige Verbände haben doch ziemlich an Einnah-men und Umsatz verloren“, so Jessen. Er versicherte: „Wir haben all-die Hilfspakete beantragt, die wir konnten.“ Die An-

tragstellung habe Unmengen an Zeit gekostet, so Jessen. Die Kulturausschussvor-sitzende Marion Petersen rief danach in ihrem münd-lichen Bericht dazu auf, nun wieder die „echten“ Kulturangebote ausgiebig zu nutzen, nachdem, wenn überhaupt, vieles nur online stattfinden konnten. In einer Reaktion unterstrich eine Delegierte aber auch die Vor-teile von Online-Veranstal-tungen, sie seien zeitsparen-d und würden dabei helfen, mit anderen in Kontakt zu treten. Carsten Leth Schmidt, Vorsitzender der Schleswig-schen Partei, wunderte sich in seinem Bericht darüber, dass es in Dänemark zwar einen Minister für nordische

Zusammenarbeit gebe, je-doch keinen für die Zusam-menarbeit mit Deutschland, obwohl die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik doch so be-deutsam sei.

„Wir haben all die Hilfspakete beantragt, die wir konnten.“

Uwe Jessen
BDN-Generalsekretär

Die mündlichen Berichte schlossen mit Harro Hall-mann, der die Delegierten über seine Arbeit vor allem als Sekretariatsleiter in Ko-penhagen aufklärte. Das Sekretariat dient als Ver-

bindung der Minderheit zum dänischen Parlament. Er hobunter anderem her-vor, dass das Projekt Grenz-genial gefördert werde und der Sozialdienst Geld erhält. Weiterhin arbeite er als Se-kretariatsleiter daran, dass Dänemarkdie Sprachenchar-ta umsetzt. Dänemark habe einen Fern-sehsender für die Minderheit in Aussicht gestellt, er arbeite daran, diese Förderung in einen anderen Medienansatz umzuleiten. Änderungsbe-darf sieht Harro Hallmann bei der Besetzung des Kontakt-ausschusses. Die leitenden Minister seien im Alltagsge-schäft oft sehr eingespannt, das Gespräch mit Folketing-spolitikern habe sich häufig als zielführender erwiesen.

Der BDN ist ein mittelgroßes Unternehmen

Die gesammelten Aktivitäten der deutschen Minderheit in Dänemark belaufen sich auf 378 Millionen Kronen.

NORDSCHLESWIG/TINGLEFF Die deutsche Minderheit in Nordschleswig ist finanziell wie ein mittelgroßes Unternehmen aufgestellt – mit mehreren Hundert Mitarbeitern und einem Umsatz von 378 Millionen Kronen. Der Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Bernd Søndergaard, legte am Montagabend in der Deutschen Nach-schule Tingleff den Finanzbericht der Minderheit bei der Delegierten-versammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger vor. „Das war ein verrücktes Jahr, aber die Verbände zeigten sich solidarisch und halfen dort, wo Einnahmen weg-brachen“, sagte Søndergaard und be-dankte sich bei den Verbandsvertre-tern für ihre Solidarität.

Wo kommt das Geld für die Minderheit her?

- Staatszuschüsse: 146 Millionen Kronen
- Zuwendungen aus Bundesmit-teln: 73,2 Millionen Kronen
- Zuwendungen von dritter Seite (Spenden, Mitglieder- und Teilneh-merbeträge): 67,2 Millionen Kronen
- Kommunale Zuschüsse: 58 Millionen Kronen
- Eigeneinnahmen (Anzeigen/

- Abonnements): 17,2 Millionen Kronen
- Zuwendungen aus Landesmit-teln/Schleswig-Holstein: 14,9 Millionen Kronen
- Auswärtiges Amt: 1,7 Millionen Kronen

Wofür wird das Geld ausgegeben?

- Personalausgaben: 265 Millionen Kronen
- Verwaltungsausgaben: 84 Millionen Kronen

- Größere Anschaffungen/Investi-tionen: 25 Millionen Kronen
- Zinsen und Abträge: 2,4 Millionen Kronen
- Übertrag vom Vorjahr: 0,8 Millionen Kronen
- Zuschuss/Darlehen Haus Quick-born: 0,5 Millionen Kronen

Die Verbände der Minderheit der Umsatzgröße nach

- Deutscher Schul- und Sprach-verein: 241 Millionen Kronen

- Deutscher Presseverein: 29 Millionen Kronen
- Deutscher Jugendverband: 9,6 Millionen Kronen
- Volkshochschulverein Nord-schleswig: 16,7 Millionen Kronen
- Verband Deutscher Büchereien: 12,3 Millionen Kronen
- Bund Deutscher Nordschles-wiger: 33,8 Millionen Kronen
- Sozialdienst Nordschleswig: 8 Millionen Kronen
- Sport- und Kulturzentrum Ting-

- leff: 1,7 Millionen Kronen
- Nordschleswigscher Ruderver-band: 1,1 Millionen Kronen
- Studentenwohnheime Collegium 1961: 0,8 Millionen Kronen
- Landwirtschaftlicher Haupt-verein: 22,2 Millionen Kronen

So schnitten die einzelnen Ver-bände 2020 ab

Die Verbände der deutschen Minderheit müssen Verluste in einem Jahr im nächsten Jahr selbst ausgleichen. Sollte ein Verband einen Überschuss erwirtschaften, fließt der Betrag zu-rück an den BDN.

Die Ergebnisse im Geschäftsjahr 2020:

- Deutscher Schul- und Sprachverein: 247.754 Kronen
- Deutscher Presseverein: -178.178 Kronen
- Deutscher Jugendverband: -76.191 Kronen
- Volkshochschulverein Nord-schleswig: 218.547 Kronen
- Verband Deutscher Büchereien: 109.688 Kronen
- Bund Deutscher Nordschleswiger: -487.704 Kronen
- Sozialdienst Nordschleswig: 347.765 Kronen
- Sport- und Kulturzentrum Tingleff: -286.613 Kronen
- Nordschleswigscher Ruderverband: -25.824 Kronen
- Studentenwohnheime: -2.109 Kronen

Gwyn Nissen



Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard (links) legte bei der BDN-Delegiertenversammlung den Finanzbericht der Minderheit vor. Auch der Kommunikationschef und Sekretariatsleiter Harro Hallmann und die Kulturausschuss-vorsitzende Marion Petersen beschrieben in der Nachschule ihre Arbeit.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Rätsel

Waren-vorrat	Unter-arm-knochen	stehende Gewässer	Begleit-schiff	▼	Stift zum Hervor-heben	Sache	feines Pulver	▼	Zeugnis-note	Ruhe-möbel	Platz-mangel	blaue Kobalt-farbe	▼	unab-hängig	schmale Brücken	auf diese Weise
▶	▼	▼	▼			▼	sehr große Menge	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
ohne Inhalt	▶				Staat in Südasien	▶						Ver-kehrs-mittel	▶			
steuern	▶						Honorare	▶								europ. Haupt-stadt
▶					Bestand-teil des Biers	▶						zum Mit-nehmen (engl.)	▶			▼
seittl. Körper-partie	Abdomen	pers. Fürwort	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.							▶				
Zahlart	▶				Raub-katze							das da	Strom zur Nordsee		zu-sätzlich	
Insekten-larve		Stadium	Bowling-kegel	▼								▶	▼		▼	
▶		▼	▼									Takt-maß		be-kleiden		Whiskey-typ
Spiel-marke	▶											steht im Wald	▶	▼		▼
▶												▶				
Staat in West-afrika	Haupt-agen-merk		Lauf-bahn-länge									Speise-saal	Ein-wohner von Laos		kleiner Zucht-fisch	
▶	▼		▼		math. Zeichen	▼	jetzt	Verpa-ckungs-art	▼	engl. Tages-zeitung	Stachel-tier	Tücke	▶		▼	
Schach-figur		Platz		lat.: deiner	Vertrau-lichkeit	▶	▼	▼	▼		▼					feier-liches Gedicht
das Zu-sammen-hängende	▶	▼		▼						Domain-enendung		Staat in den USA	▶			▼
pakist. Amts-sprache	▶				marginal	▶				▼						
Gesäß	▶						südländ. Haustier	▶				Zeitungs-lüge	▶			

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

KUR

ERBSTUECK
KAKERLAKE

BASAR
EMAIL
KEHLE
LIANE
NARBE
REIBE
UNRAT
ZEBRA

KRANKENHAUS
PERSERKATZE

ABFALLBEHAELTER
ANTITRANSPIRANT

HOTLINE
KAROTTE
KETCHUP
KOBLENZ
ROUTINE
RUESTIG
SEEIGEL
TIEFROT

Lösungen

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2			V				O	V	
1			●		V	●		●	
2	V							V	
2	●		V	●	V				
3		●					●	V	
3	V	●	V		V	●			
1								V	
2		V	●		●	V		●	

leicht

2	9	4	6	8	5	1	3	7
3	5	8	7	1	2	4	6	9
7	1	6	4	3	9	8	5	2
5	4	3	1	6	9	2	7	8
1	8	7	2	5	3	9	4	6
6	2	9	8	4	7	5	1	3
4	3	5	9	7	8	6	2	1
8	6	1	3	2	4	7	9	5
9	7	2	5	6	1	3	8	4

schwer

1	8	6	7	2	3	4	9	5		
3	3	2	9	5	6	4	1	8	7	
4	4	7	5	8	9	1	2	6	3	
6	6	8	5	4	3	8	7	9	4	2
7	7	9	2	6	4	5	8	3	1	
5	5	6	4	1	7	8	3	2	9	
2	2	1	8	9	3	6	5	7	4	
9	3	7	4	5	2	1	6	1	8	

©service-denksport.de

Q	I	N	E	T	S	T	S	T	I	S
Q	I	N	E	T	S	T	S	T	I	S
O	I	H	O	G	N	N	I	N	O	K
I	L	V	I	W	I	N	I	N	O	
L	S	I	T	I	A	W		R	R	J
I	Z							R	S	
V	S	N	E	T	S	T	S	T	I	S
W	N	V	B					N	V	H
	I	T						I	H	C
O	I	W	I					I	A	N
I	O							G	V	Y
S	N	E	T	S	T	S	T	S	T	I
O	G	O						R	S	
O	I	N	E	T	S	T	S	T	I	S
O	I	N	E	T	S	T	S	T	I	S
S	V	N	E	T	S	T	S	T	I	S
	S							W		

[illegible]

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

	9	4	6				3	7
3		8	7	1	2		6	
7				3				2
	4		1				7	8
1								6
6	2				7		1	
4				7				1
	6		3	2	4	7		5
9	7				1	3	8	

schwer

				2		4		
		9					8	7
			8		1	2	6	
6			3		7			2
	4						5	
7			6		5			1
	6	4	1		8			
2	1					5		
		7		5				

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

●			●		●			2
								1
	●				●			3
	●		●			●		1
				●			●	2
								2
●		●			●			1
	●							2
4	0	2	2	1	2	2	1	